Nr. 290.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 11. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Abgeschlagene Verfassungsstürzer.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Den einen ist Politik der Kampf um die Größe des Reiches, den anderen der Kampf um Rechte der Massen. Von diesem letzteren Standpunkt aus hat die Sozialdemokratie ihre Marschbefehle für die **Dienstagssitzung des Reichstages erlassen.** Sie wurden bereits am Dienstag Mittag veröffentlicht, und das war taktisch nicht geschickt, denn nun richteten „die anderen" sich darauf ein. Der Angriff auf die Verfassung, der aus der linken Ecke des Reichstages kam, wurde glatt abgeschlagen, zuerst vom Kanzler, dann von den Parteien. Dem Kaiser soll die Befehlsgewalt im Heere genommen werden. Über Anstellung und Entlassung von Offizieren befindet, ebenso wie über die Abdankung von Ministerien, das Parlament. Damit bekämen wir also französische Zustände. Wer glücklich um die Majorsecke herumkommen will, muß bei Ledebour um gut Wetter bitten. Die Kanzler aber wechseln schockweise, bis jeder Abgeordnete einmal drangewesen ist. Liebknecht wird Kriegsminister, Stadthagen kriegt das Auswärtige. Aber auch die Bestimmung der Verfassung, daß der Kaiser mit Zustimmung des Bundesrats Krieg erkläreen und von sich aus ohne jede Zustimmung einen Angriff auf das deutsche Reich abwehren kann, paßt den Herren nicht. Künftig soll das der Reichstag beschließen. Sind die Franzosen so unhöflich, während der Parlamentsferien mit uns anzubinden, so werden sie vermutlich ersucht, sie möchten noch etwas warten.

Der Reichskanzler tut den Sozialdemokraten zunächst nicht den Gefallen, auf diese „Konsequenzen aus Zabern" einzugehen. Auf den Tribünen sitzt die Elite der Berliner ausländischen Diplomatie, in den fremden Hauptstädten wartet man fieberhaft auf das deutsche „Exposee". Unter lautloser Stille — denn die Sozialdemokraten wollen das etwaige Stichwort „Zabern" für ein Höllenkonzert nicht überhören — gibt der Kanzler eine kurze Geschichte der letzten Verhandlungen über die orientalische Frage. Der Dreibund ist, wenn das überhaupt möglich ist, noch stärker wie zuvor. Mit England und dem Zweibund — es ist interessant, daß der Kanzler diese Teilung vornimmt und von keiner Tripleentente spricht — sei man über den Balkan einig und werde man über Kleinasien noch einig werden. Die Beziehungen zwischen den Ämtern in Berlin und London seien vertrauensvoll und vortrefflich, hoffentlich auch bald zwischen den Völkern. Über den in Arbeit begriffenen Vertrag zwischen beiden Mächten, der ihnen für die Zukunft gesicherten Spielraum in Afrika und sonstwo geben solle, könne man noch Einzelheiten nicht mitteilen, aber von einseitigen Zugeständnnissen Deutschlands oder von einem Aufgeben unserer Interessen in einem Erdteil zugunsten derer in einem anderen sei keine Rede. Ehe man sichs versieht, ist der Kanzler mit diesen Ausführungen fertig. Es gibt einen Moment der Verblüffung. „Und Zabern?" ruft eine bedrängte Seele in der roten Ecke. Aber schon steht Scheidemann am Rednerpult und man muß stillsein.

Wer Politik vom Standpunkt des Feuilletonisten schreibt, der muß das technische Geschick zugeben, mit dem der sozialdemokratische Wortführer seine Anklage formuliert, kein Mephisto kann zum Scholaren verführerischer sein, kein Antonius am Grabe Caesars hohnvoller sprechen, als Scheidemann in dieser Auseinandersetzung, die das Volk draußen hinreißen und den Kanzler bis aufs Blut reizen soll. O, meint er, an der Person Bethmanns habe man nichts auszusetzen. Das spezifisch bethmännische in der Politik, beispielsweise die Verfassung für Elsaß-Lothringen, hätte ohne Hilfe der Sozialdemokratie ja garnicht Gesetz werden können. Aber man kämpfe gegen das persönliche Regiment im Reiche, das es möglich mache, daß dieser Kanzler mitsamt dem Kriegsminister noch auf ihrem Platze säßen, daß Forstner, Reuter, Deimling „noch unbehelligt herumlaufen" Keinen Pfennig dürfe der Reichstag dieser Regierung bewilligen, ehe nicht dem Mißtrauensvotum die richtige Folge gegeben, ehe nicht die Verfassung in parlamentarischem Sinne geändert sei.

Die Antwort des Reichskanzlers ist kühl bis ans Herz hinan. Sein Adlatus Wahnschaffe, der dieser Tage auch schon unter den Gestürzten aufgezählt wurde, hat Herrn von Bethmann das Aktenheft „Verfahren bei Interpellationen" gereicht, und daraus verliest der Kanzler die Stellen aus der Debatte des vorigen Jahres, in denen Ledebour und Genossen feierlichst erklärt haben, man führe das sogenannte Mißtrauensvotum beileibe nicht als solches ein, wolle niemals Konsequenzen daraus erwarten, sondern es solle lediglich dazu dienen, um die Interpellationen nicht beschlußlos wie das Hornberger Schießen ausgehen zu lassen. Die Sozialdemokraten sehen sich betreten an. Sie wagen nicht recht Lärm zu machen, denn sie können sich doch nicht selbst desavouieren. Dann fährt der Kanzler, immer noch vollkommen ruhig, fort, und erklärt, er werde jedem Versuch zur Umwälzung der Verfassung unbeugsamen Widerstand entgegensetzen, und die Mehrheit des deutschen Volkes werde nicht wünschen, daß die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt werde. Das ist das starke Schlußwort mit dem er abgeht. Daß er seine Demission wegen Zabern oder wegen des „sogenannten" Mißtrauensvotums nicht gegeben habe und auch nicht geben werde, hat er schon vorher im Laufe der Rede erklärt, und er findet bei der Mehrheit der bürgerlichen Parteien dafür lebhaften Beifall. Man weiß ja, daß die Abgeordneten in Berlin aus den Wahlkreisen im Reiche viele nicht allzu freundliche Zuschriften von ihren besten Anhängern erhalten haben. Auch die Presse aller bürgerlichen Parteien, wenigstens die nationalliberale und die des Zentrums, wehklagt, daß man ihr mit dem Mißtrauensvotum eine schöne Suppe eingebrockt habe. Die Leser wollten davon nichts wissen, daß man sich so von den Roten habe ins Schlepptau nehmen lassen. Das kann man auch aus allen Fernsprechzellen im Reichstage heraushören, in denen die Unterhaltung mit den auswärtigen Redaktionen vor sich geht. Es herrscht sozusagen ein allgemeiner Katzenjammer.

Unter diesen Umständen muß man auf einen anständigen Rückzug bedacht sein. Namens des Zentrums findet Spahn die Worte gesunden Menschenverstandes, daß man den Etat doch nicht einzelnen Ministern als Geschenk bewillige, sondern dem deutschen Volke, für das die Ausgaben geleistet würden. Also ginge man auf die sozialdemokratischen Anregungen nicht ein. Bassermann aber attestiert dem Kanzler, daß er einen bedenklichen Mangel an Staatsklugheit bewiesen habe, indem er nicht gleich alles in die Debatte warf, was man jetzt über die Abwicklung der Zaberner Affäre wisse. Aber nun sei man in der Hauptsache ja einig. Mit diesen Worten sind die normalen Zustände nach diesen aufgeregten Tagn wiederhergestellt, und die Sozialdemokraten ziehen ab wie die betrübten Lohgerber.

* * *

Der **nationale Verein** für den Reichstagswahlkreis **Essen,** von dessen 8000 Mitgliedern die weitaus überwiegende Mehrheit der nationalliberalen Partei angehört, sprach in einer am Montag stattgefundenen Versammlung, nach einem Vortrag über Zabern und den deutschen Reichstag, **der nationalliberalen Fraktion** des Reichstages wegen „ihrer die dutschen nationalen Interessen völlig außer acht lassenden Haltung in der von Französlingen und Sozialdemokraten gegen das deutsche Heer entfachten und künstlich geschürten Hetze" die **schärfste Mißbilligung** aus.

Politische Tagesschau.

Verlängerung der Fleischeinfuhr.

Auf den Antrag des Magistrats hat der Minister für Landwirtschafft. Domänen und Forsten die der Stadt **Berlin** erteilte Einfuhrgenehmigung für russisches Rind- und Schweinefleisch in dem bisherigen Umfang und unter den bisherigen Bedingungen bis zum 31. **März** 1914 verlängert. Der Minister setzte dabei aber voraus, daß die Einfuhr von dem Magistrat werde eingestellt werden, sobald sich ergebe, daß nach dem Preisstande des einheimischen Fleisches ein Verkauf des russischen Fleisches zu einem nennenswert billigeren Preise nicht möglich ist.

In **Neukölln** ist der Verkauf des russischen Fleisches von verschiedenen Schlächtern wieder **eingestellt** worden. Der Absatz war stellenweise so gering, daß die Ladenbesitzer auf den weiteren Vertrieb verzichtet haben. Das russische Fleisch wird als minderwertig und im Gegensatze zu dem erheblich besseren und deshal vorteilhafteren inländischen Fleisch als viel zu teuer bezeichnet.

Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen

nimmt immer schärfere Formen an. In einer von 180 Vertrauensmännern aus ganz Deutschland besuchten Tagung des Leipziger Verbandes der Ärzte wurde am Sonntag beschlossen, sämtliche Verhandlungen der Ärzte mit den Krankenkassen abzubrechen, ausgenommen in Württemberg, wo unter Mitwirkung der Regierung eine Einigung angebahnt ist.

Aus der bayerischen Reichsratskammer.

Der Ausschuß der Kammer der Reichsräte hat den Gesetzentwurf über die **Erhöhung der Zivilliste** in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Der Konflikt in der liberalen Fraktion der bayerischen Kammer beigelegt?

Die liberale Fraktion der bayerischen Abgeordnetenkammer hat am Dienstag eine **Entschließung** einstimmig angenommen, daß sie trotz der Meinungsverschiedenheiten, die gelegentlich der Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste zutage getreten sind, einen Anlaß zu einem Rücktritt ihres Vorsitzers Dr. Casselmann nicht als gegeben erachten könne und in der die Überzeugung ausgedrückt wird, daß die Fraktion auch weiterhin unter seiner Führung in vollem gegenseitigem Vertrauen für die gemeinsame Sache zusammenarbeiten werde.

Rückgang sozialdemokratischer Stimmen.

Der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei den Gemeinderatswahlen in Württemberg betrug im Vergleiche mit den vorletzten Wahlen rund 17 v. H. Es ist das erste Mal, daß die Partei seit ihrer Teilnahme an den württembergischen Gemeinderatswahlen einen Stimmenrückgang erleidet.

Aushebung der Zwanzigjährigen in Frankreich

Die Ergebnisse der in Frankreich durch Einführung der dreijährigen Dienstzeit erffolgten Aushebung der Zwanzigjährigen (Jahresklasse 1913), die zum ersten Male zur Einstellung gelangen, liegen jetzt endgiltig vor: Von 187 000 für den Dienst mit der Waffe brauchbaren Soldaten wurden 128 000 den Fußtruppen, 16 760 der Kavallerie, 30 380 der Artillerie, 5450 den Pionieren, 2160 dem Train und 3410 den Verwaltungstruppen zugewiesen. Brauchbar zum Hilfsdienst sind 6970 Mann. Gegen die Jahresklasse 1912 (205 735 Waffenfähige, 17 035 zum Hilfsdienst brauchbar) besteht danach **ein Weniger** von 18 735 oder 10 068 Mann.

Der König und die Königin von Spanien

sind Dienstag Abend aus London in **Paris** angekommen.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus

hat mit großer Majorität eine **Resolution** angenommen, in welcher Präsident Wilson ersucht wird, **Churchills Anregungen** betreffend die internationale Rüstungspause im Bau von Schlachtschiffen zu unterstützen, soweit dies mit den Interessen der Vereinigten Staaten vereinbar sei.

Die Wirren in Mexiko.

Eine Schar von Insurgenten bemächtigte sich der oberhalb der Stadt **Tuxpam** vor Anker liegenden mexikanischen Kanonenboote „Tuxpam". Sie machte nach Überwältigung der Wache die Maschinen und Geschütze unbrauchbar, worauf sie unter Mitnahme eines Quantums Dynamit das Kanonenboot wieder verließen.

Deutsches Reich.

Berlin. 9. Dezember 1913.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute vormittags im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker, des Chefs des Admiralstabes der Marine Admirals von Pohl und des Chefs des Marinekabinetts Admirals von Müller entgegen. Darauf begab sich der Monarch zum Frühstück nach dem Offizierskasino des Garde-Schützen-Bataillons in Lichterfelde. Der Kaiser, der mit Gefolge um 1 Uhr in der Kaserne des Bataillons eintraf, wurde dort von dem Offizierkorps empfangen. Das Bataillon bildete längs der Kaserne Spalier, ebenso die Schulkinder in den Straßen.

— Der Generaloberst mit dem Range als Generalfeldmarschall, Generaladjutant Oskar von Lindequist, Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, vollendet am Mittwoch den 10. Dezember sein 75. Lebensjahr. Der verdiente Offizier steht seit 1910 an der Spitze des deutschen Kriegerbundes, des preußischen Landes-Kriegerverbandes und des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände. Seit 1911 gehört er dem Herrenhause an, in das er aus besonderem königlichen Vertrauen berufen wurde.

— Generalleutnant Liman von Sanders, der Führer der nach Konstantinopel gehenden deutschen Militärmission, wurde vom Kaiser nach der gestrigen Abschiedsaudienz mit dem Kronenorden 1. Klasse ausgezeichnet. Die Mission befindet sich bereits auf dem Wege nach der türkischen Hauptstadt. Als Nachfolger des Generals v. Liman ist der Oberquartiermeister im Generalstabe der Armee Generalleutnant Freiherr von Freytag-Loringhoven in Berlin zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden.

— Einer unserer ältesten und verdientesten „Afrikaner", Generalmajor Curt von Morgen, Kommandeur der 81. Infanterie-Brigade, will sich wieder verehelichen, nachdem ihm die erste Gattin gestorben ist. Er zeigt seine Verlobung mit Fräulein Rose Lee Vollbrügge in Lübeck an. Die Braut ist die Tochter des verstorbenen Hauptmanns Vollbrügge; der Bräutigam ist 55 Jahre alt. Seine Tätigkeit in Afrika, besonders in Kamerun, ist rühmlichst bekannt.

— Dem Rittergutsbesitzer Hans Hermann Pescatore in Waren in Mecklenburg-Schwerin ist der Adel verliehen worden.

— Heute trat die preußische Zahnärztekammer zu ihrer ersten Plenarsitzung zusammen, zu der als Vertreter der Regierung die Herren Ministerialdirektor Geh. Medizinalrat Dr. Kirchner und die Geheimräte Dietrich und Sänger erschienen waren. Westpreußen war durch die Herren Zahnärzte Schranke-Graudenz und von Janowski-**Thorn** vertreten.

— Bekanntlich hat in der vorigen Woche der Sachverständigen-Ausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie getagt. Eine endgiltige Entscheidung in der Einheitsfrage ist aber, wie zu erwarten war, noch nicht getroffen worden, doch ist man wenigstens einen Schritt weitergekommen. Wie die „Deutsche Stenographen-Zeitung" mitteilt, wurde in den vertraulich geführten Beratungen ein Unterausschuß aus fünf Personen eingesetzt, der den Auftrag hat, bis Mitte April 1914 dem Hauptausschuß **einen einzigen** Stenographie-Entwurf vorzulegen.

Kiel, 8. Dezember. Die Offiziere und Unteroffiziere der Deputation des schwedischen Husaren-Regiments „Kronprinz" sind heute Nachmittag, von Bordhöved kommend, hier eingetroffen. Auf ihrem Ritt wurden sie von

Offizieren des Husaren-Regiments „Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn" (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 begleitet. Zur Begrüßung waren der Stadtkommandant und eine Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison den Gästen entgegengeritten, die nunmehr den ganzen Weg zu Pferde zurückgelegt haben, den das siegreiche schwedische Regiment vor 100 Jahren genommen hat. Bald nach der Ankunft besuchten die Offiziere und Mannschaften das Flottenflaggschiff „Friedrich der Große", wo ein Imbiß eingenommen wurde. Später sind die schwedischen Offiziere Gäste im hiesigen Offizierskasino, während für die Mannschaften Festlichkeiten in der Wik vorgesehen sind.

Wilhelmshaven, 9. Dezember. Die Linienschiffsdivision für Südamerika hat heute Abend die Ausreise angetreten.

Ausland.

Rio de Janeiro, 9. Dezember. Gestern wurde hier die Hochzeit des Präsidenten mit Lair de Teffe von Hoonholtz gefeiert, an der unter anderen die Minister und das diplomatische Korps teilnahmen.

Arbeiterbewegung.

Bewegung im österreichischen Buchdruckgewerbe. Über die Bewegung im Buchdruckgewerbe meldet die **Wiener** „Arbeiterzeitung", daß im Kampfe um die Erneuerung des im Dezember 1913 ablaufenden Lohntarifs für die Buchdruckergehilfen Österreichs rund die Hälfte der Gehilfen und Hilfsarbeiter in ganz Österreich ausgesperrt werden sollen. Die Wiener Zeitungssetzer sind nicht unmittelbar beteiligt, da deren Tarif erst Ende 1914 abläuft.

Der Hafenarbeiterausstand in Dublin. Aufgrund einer Dienstag zwischen den Reedern und den Arbeitern erreichten Verständigung wird der Hafen von Dublin Mittwoch wieder geöffnet und der normale Verkehr wieder aufgenommen werden. — Auf dem Gewerkschaftskongreß kam es Dienstag in London zu stürmischen Szenen. Dem Dubliner Arbeiterführer Larkin wurde ein sehr feindseliger Empfang bereitet. Eine Zeitlang herrschte große Unordnung. Schließlich entschied sich der Kongreß mit 228 000 gegen 203 000 Stimmen gegen einen Generalstreik zur Unterstützung der Dubliner Ausständigen. Trotz heftiger Proteste Larkins wurde eine Resolution angenommen, in der für Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Dubliner Arbeitgebern eingetreten wird.

Provinzialnachrichten.

Königsberg, 9. Dezember. (Über einen blutigen Zusammenstoß zwischen Wilddieb und Forstbeamten) wird gemeldet: Der frühere Eisenbahn-Materialienverwalter, jetzige Rentier Kolberg aus Königsberg begab sich am Sonntag nachmittag mit einem Drillinggewehr bewaffnet in die staatliche Fritzer Forst, um auf Rehe zu pirschen, trotzdem er keine Jagdberechtigung besitzt. In der Dunkelheit bemerkte der Forstbeamte im Walde plötzlich in der Entfernung von 40 bis 60 Schritt eine dunkle Gestalt auf sich zukommen. Der Förster rief dem Entgegenkommenden ein energisches „Halt!" entgegen. Gleichzeitig krachte ein Schuß des Wilderers; die Schrotladung verfehlte jedoch im Dunkel des Waldes ihr Ziel. Nunmehr feuerte auch der Förster, worauf der Wilddieb vornüber stürzte und scheinbar regungslos liegen blieb. Als der Forstbeamte näherkam, sprang der scheinbar Getroffene auf und feuerte eine Kugel auf den Beamten ab, die am Kopf des Försters vorbeipfiff. Darauf krachte der zweite Schuß des Forstbeamten. Mutmaßlich getroffen flüchtete der Verbrecher und verschwand im Waldesdickicht. Die Königsberger Kriminalpolizei ermittelte um Mitternacht den Wilddieb bei einem Freund in der Hinteren Vorstadt. Ein Daumen des Wilddiebes war von einem Schrotschuß getroffen. K. leugnet jede Schuld, stand aber schon längere Zeit im Verdacht der Wilddieberei.

Aus Ostpreußen, 9. Dezember. (Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte.) Am 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet in der „Deutschen Ressource" zu Königsberg i. Pr. die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte für die Provinz Ostpreußen statt, bei der der Bundesvorsitzer Freiherr von Wangenheim und der Provinzialvorsitzer Abgeordneter von Bieberstein-Bosemb Ansprachen halten werden.

Kreisau, Kr. Pleschen, 8. Dezember. (Schweres Unglück.) Im nahen Sobotka hat sich am Sonnabend ein gräßliches Unglück zugetragen. Am Abend dieses Tages kam der berittene Gendarmeriewachtmeister Barthel von einem Dienstritte zurück und brachte sein bösartiges und wildes Pferd in den Stall. Als er nach längerer Zeit nicht ins Haus kam, begab sich die Frau hinaus, um zu sehen, wo er bleibe. Doch auch sie kehrte nicht wieder. Als darauf die beiden ältesten Kinder nach einiger Zeit nachsahen, bot sich ihnen ein schreckliches Bild dar. Der Vater lag unter dem Pferde und daneben die Mutter, die bei dem Anblick wohl vor Schreck ohnmächtig geworden war. Auf die Hilferufe der beiden Kinder kamen Nachbarn dazu und holten die Verletzten hervor. Beide lebten noch, sahen aber schrecklich aus. Der Mutter war ein Ohr abgebissen, der Schädel verletzt und der Brustkorb eingedrückt. Der Tod erlöste sie bald von ihren Qualen. Auch der Mann liegt schwer verletzt noch immer bewußtlos da und ist nach Aussage des schnell herbeigeholten Arztes unrettbar verloren. Vier Kinder im Alter von 8 bis 17 Jahren trauern um ihre Eltern.

Westpreußische Direktorenkonferenz.

Am Freitag und Sonnabend fand in **Marienburg,** wie schon kurz berichtet, eine Konferenz der Direktoren der westpreußischen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend statt. Der Unterrichtsminister hatte dazu den Vortragenden Rat, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Graeber entsandt. Unser Provinzial-Schulkollegium war durch den Geheimen Regierungsrat Professor D. Kahle, den Provinzial-Schulrat Suhr und Prof. Grack vertreten. Zur ausführlichen Besprechung kamen die folgenden Punkte: Die Behandlung der Literatur des 19. Jahrhunderts im deutschen Unterricht. Berichterstatter war Gymnasialdirektor Dr. **Stuhrmann** in Deutsch-Krone und Mitberichterstatter Gymnasialdirektor Professor **Wundsch** in **Marienburg.** Läßt sich der Lehrplan in der Geschichte auf der Oberstufe so gestalten, daß in der Prima einige Monate für zusammenhängende Besprechungen nach bestimmten Gesichtspunkten freigemacht werden können? Berichterstatter war Gymnasialdirektor Professor Dr. **Spieß**-Danzig. Über die Schlußprüfung an sechsstufigen Anstalten berichtete Direktor Professor Dr. **Gade** in Langfuhr. Den kunstgeschichtlichen Unterricht in den höheren Schulen für die männliche Jugend behandelte in einem Referat Gymnasialdirektor Dr. **Kanter** in Thorn. Über das Thema: Die höheren Schulen und der Wandervogel referierte Progymnasialdirektor Professor Dr. **Krah** in Berent und über die Sprechmaschine im Unterricht Progymnasialdirektor Professor **Lindner** in Neumark. Von der Besprechung des letzten Punktes der Tagesordnung: „Die Selbstverwaltung der Schüler", für den der Realgymnasialdirektor Dr. **Kulcke** in Zoppot den Bericht übernommen hatte, mußte Abstand genommen werden, da die zur Verfügung stehende Zeit durch die übrigen Punkte bereits voll in Anspruch genommen war.

Diese Konferenz war die erste „westpreußische". Bisher waren in den Versammlungen die Direktoren aus Ost- und Westpreußen vereinigt. Die westpreußischen Direktoren der höheren Lehranstalten für die **weibliche Jugend** werden voraussichtlich im nächsten Jahre zu einer Konferenz einberufen werden. Später müssen nach den Bestimmungen des Unterrichtsministers auch Konferenzen abgehalten werden, in denen die Direktoren aller höheren Lehranstalten der Provinz teilnehmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Dezember 1913.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse) feierte heute seinen 40. Geburtstag. Aus diesem Anlaß war die Eingangstür zu seinem Bureau mit Girlanden geschmückt.

— (Ordensauszeichnung.) Major a. D. Wachsen, Danzig-Langfuhr, ist in Anerkennung seiner Bemühungen um die Errichtung der Flugstützpunkte in Westpreußen und der Flugstraßen nach dem Osten, der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Dr. Georg Schwarz aus Rambeltsch, Kreis Dirschau, ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Amtsgerichtssekretär Scharmach bei dem Amtsgericht in Strasburg ist zum Dolmetscher der polnischen Sprache ernannt.

— (Sekretärprüfung.) Die in der Zeit vom 1. bis 4. und am 9. dieses Monats bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder abgehaltene Sekretärprüfung haben bestanden die Justizanwärter Georg Sillus aus Mewe, Ernst Gerth aus Elbing und Walter Wichmann aus Schöneck Wpr.

— (Für die Reichstagsersatzwahl in Rosenberg-Löbau) hatte, wie gemeldet, der Nationalliberale Provinzial-Verband für Westpreußen, Geschäftsstelle Dirschau, der Vereinigung der Konservativen unserer Provinz ein Wahlabkommen dahingehend angeboten, daß die deutschen Parteien sich bereits im ersten Wahlgang auf einen der Reichspartei zugehörigen Kandidaten einigen. Der Vorstand der konservativen Provinzial-Vereinigung hat darauf unter Zuziehung und Zustimmung maßgebender Persönlichkeiten aus dem Wahlkreise beschlossen, den lokalen konservativen Organisationen, deren Einverständnis natürlich Vorbedingung ist, die Aufstellung des Herrn Landrats von Brünneck-Rosenberg als Kandidaten vorzuschlagen. Er würde sich der Fraktion der Reichspartei anschließen, und man darf mit Bestimmtheit erwarten, daß auf ihn sich alle deutschen Stimmen vereinigen werden.

— (Westpr. Provinzialausschuß und westpr. landw. Berufsgenossenschaft) werden voraussichtlich am 16. und 17. Dezember zu einer Sitzung in Danzig zusammentreten.

— (Weihnachts- und Neujahrs-Postdienst.) Über den Postdienstbetrieb während der Weihnachts- und Neujahrszeit sind für das Postamt 1, Altstädtischer Markt, folgende besondere Anordnungen getroffen worden: Am 21. Dezember (Sonntag) Paketannahme, Paketausgabe, Landbestellung wie werktags, Orts-Brief- und Paketbestellung einmalig, Ortsgeldbestellung ruht. Am 25. Dezember Paketannahme von 8—1 Uhr, Paketausgabe wie werktags, Orts-Brief- und Paketbestellung einmalig, Ortsgeldbestellung und Landbestellung ruhen. Am 26. Dezember Paketannahme und Paketausgabe wie Sonntags, Orts-Brief-, Paket- und Geldbestellung einmalig, Landbestellung wie werktags. Am 1. Januar gesamter Schalterdienst wie Sonntags, Orts-Briefbestellung zweimalig (8 Uhr vorm. und 5½ Uhr nachmittags), Orts-Paket- und Geldbestellung ruhen, Landbestellung wie werktags, jedoch ohne Geld und Pakete. Die Paketannahme- und Paketausgabeschalter sind vom 11. bis 13. und 15. bis 24. Dezember bis 8 Uhr nachm. (anstatt wie gewöhnlich bis 7½ Uhr) geöffnet. Bei der Postzweigstelle in Thorn 3 (Mellienstraße) sind die Schalter für den Paketverkehr am 21. Dezember wie werktags und vom 18. bis 24. Dezember bis 8 Uhr (anstatt wie gewöhnlich bis 7½ Uhr nachm.) geöffnet.

— (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung hielt, vor Eintritt in die Tagesordnung, Herr Stadtverordnetenvorsteher Geheimer Justizrat Trommer folgende Ansprache an Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse, dessen Platz mit Blumen geschmückt war: Ein freundlicher Zufall hat es gefügt, daß wir die heutige Sitzung auf den Tag angesetzt haben, an dem Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse den 40. Geburtstag feiert. Ich bin Ihrer Zustimmung sicher, wenn ich Ihnen die herzlichsten Glückwünsche der Versammlung zu diesem Tage ausspreche, und damit zugleich den Wunsch verbinde, daß es Ihnen und uns noch lange vergönnt sein möge, mit vereinten Kräften zum Wohle unserer lieben Stadt Thorn zusammenzuwirken. Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse erwiderte: Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir ausgesprochen haben. Mit dem heutigen Tage trete ich in ein Jahrzehnt des Lebens, von dem man sagt, daß die Jugend nun vorbei und das reifere Alter beginnt. Möge es der Stadt zum Segen sein; ich werde jedenfalls weiter mit Ihnen zum Wohle der Stadt schaffen. (Bravorufe.) — Die ersten Punkte der Tagesordnung betreffen meist Kenntnisnahme, kleine Bewilligungen und Nachbewilligungen. Beim Kämmerei-Etat bringt Stv. Paul die Zustände der Geretstraße zur Sprache und bittet die Polizeiverwaltung, einzuschreiten und einen Druck auf den Magistrat auszuüben (Heiterkeit), dem unhaltbaren Zustande dort ein Ende zu machen. Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse erwidert, daß der Magistrat die Berechtigung der Klagen anerkenne; es muß bald etwas geschehen. Aber solange der Prozeß schwebt, ist schwer etwas zu machen. Eine Chaussierung ist weggeworfenes Geld, eine Pflasterung ist aber teuer; sie kostet 160 000 Mark. Am schlechtesten ist der Zustand in dem Teil der Geretstraße, der der Fortifikation gehört. Gegen diese ist aber nichts zu machen, solange sie auf dem Standpunkt steht, daß dieser Teil der Straße Privatweg sei und jederzeit von ihr gesperrt werden könne. Wir fordern die Anerkennung, daß sie öffentliche Straße ist. Diese Frage muß erst entschieden werden, ehe eine durchgreifende Besserung geschaffen werden kann. Eine polizeiliche Verfügung kann das nicht fordern, sie kann nicht eine Pflasterung mit guten Steinen fordern, sondern höchstens einen verkehrsfähigen Zustand. Aufwendungen hierfür aber sind, wie bemerkt, weggeworfenes Geld. Der Prozeß um die Straße wird sich aber in den nächsten Monaten entscheiden, sodaß die Sache vielleicht zusammen mit der Aufnahme der Anleihe erledigt werden kann. — Zum Ausbau der Wirtschaftsräume des Gasthauses Barbarken werden 500 Mark, für Instandsetzung der Räume und Beschaffung von Ausstattungsgegenständen weitere 2500 Mark bewilligt, welche die Stadt tragen wird, weil der nicht sehr kapitalkräftige Pächter sonst sogleich in Abhängigkeit von einer Brauerei, die das Geld vorstreckt, geraten würde, was nicht erwünscht ist.

— (Deutscher Luftflottenverein, Ortsgruppe Thorn.) Am 21. November fand eine Sitzung des Vorstandes statt, bei der folgendes erfreuliche Resultat mitgeteilt wurde: Die Ortsgruppe, die erst am 3. März 1913 gegründet wurde, zählt heute 208 Mitglieder, und zwar in Thorn 96, Schulitz 10, Culm 17, Strasburg 8, Gollub 8, Culmsee 18, Schönsee 24, Briesen 20, Einzelmitglieder 7. Die Einnahmen betrugen bisher 865 Mark. Es sind noch 130 Mark für Beiträge einzuziehen, sodaß mit 1000 Mark gerechnet werden kann. — Es sei an dieser Stelle nochmals die Bitte an die Mitglieder ausgesprochen, die noch fälligen Beiträge für 1913 gleich bei der Norddeutschen Kreditanstalt Thorn einzuzahlen. — Die Ausgaben betrugen 550 Mark, sodaß ein Überschuß von 450 Mark bleiben wird. Es ist hiervon ein Fonds zurückgelegt, aus dem jungen Leuten, die die Luftfahrerschule in Adlershof bei Berlin besuchen wollen, eine Unterstützung gewährt werden soll. Anmeldung ist dieserhalb bei Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse — Rathaus — erforderlich. Nähere Auskunft erteilt Herr Leutnant Soenke, Thorn, Waldstraße 35. Es wird von jetzt ab in Lokalen in Thorn und den Zweigstellen sowie in Journallesezirkeln die Vereinsschrift „Die Luftflotte" ausgelegt. Die Bildung eines Provinzialverbandes ist für nötig befunden, und es sind dieserhalb Verbindungen mit Danzig angeknüpft. Im April 1914 wird im Anschluß an Vorträge in Thorn eine Ausstellung stattfinden, auf der jeder genauen Einblick in alle in dieses Gebiet schlagenden Fächer bekommen wird. Die Verteilung der Zeitschriften geschieht von nun ab direkt an die Mitglieder, sodaß Klagen über unpünktliche Zusendung nicht mehr vorkommen werden. Der Vizefeldwebel Schwaß von der Halbinvaliden-Abteilung Thorn wird auch weiterhin für den Verein tätig sein.

— (Der Sportverein „Hohenzollern") hielt gestern bei starker Beteiligung der Mitglieder im Hotel „Zur Neustadt" seine Monatsversammlung ab. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich sechs Sportfreunde. U. a. wurde beschlossen, dem baltischen Rasen- und Wintersportverband beizutreten. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Mitglieder noch längere Zeit bei Gesang und einigen humoristischen Vorträgen gemütlich zusammen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht zum ersten Male „Das Mahl der Spötter", Drama in vier Akten von Sem Benelli, als literarischer Abend in Szene. Freitag findet als Kammerspiel-Abend das einmalige Gastspiel der norwegischen Schauspielerin Agnes Symra mit ihrem Ensemble vom National-Theater Kristiania statt unter der Leitung von Gunnar Berg, Regisseur zu Stockholm, der selbst mitwirkt. Es werden die beiden Strindbergschen Dramen „Fräulein Julie" und „Die Stärkere" in deutscher Sprache aufgeführt. Sonnabend ist „Der liebe Augustin". Sonntag Nachmittag ist als Kindervorstellung „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" und „Rotkäppchen" mit Ballett.

— (Ein Wohltätigkeits-Konzert) für die Hinterbliebenen des ermordeten Kutschers Szumatalski findet morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Tivoli statt. Herr Musikmeister Grüneberg wird mit der Kapelle des Feldartillerie-Regiments 81 Kompositionen von Wagner, Schubert, Beethoven, Mascagni, Thomas usw. vortragen. Der Besuch des Konzerts ist inanbetracht seines menschenfreundlichen Zweckes warm zu empfehlen.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist neu festgestellt in Sugainko, Kr. Löbau. Sie ist bereits erloschen in Schönsee, Kr. Briesen, und in Hermannsdorf, Landkreis Thorn.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, waren wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung angeklagt die Dachdecker Ewald und Emil Gebert, der Dachdecker Johann Lesniewski und der Maurer Karl Knoblauch, sämtlich aus Briesen. Zur Verhandlung erschienen waren nur Ewald Gebert und Johann Lesniewski, während die beiden anderen nicht aufzufinden sind. Die Angeklagten hatten an einem Neubau in Lanke gearbeitet und fuhren am 19. August auf Rädern nach Briesen. In Schönsee hielten sie sich kurze Zeit im Gasthause Kielpert auf. Auf der weiteren Fahrt begegneten sie unweit Schönsee dem Kätner Karaszewski, mit dem sie Streit anfingen, da er ihnen ihrer Meinung nach nicht weit genug ausgewichen war. Alle vier stürzten sich auf den alten Mann und verprügelten ihn derart, daß er 14 Tage bettlägerig krank war und auch heute noch nicht völlig gesund ist. Nach dem ärztlichen Befund müssen sich die Rowdies auch gefährlicher Werkzeuge bedient haben, doch ließ sich näheres nicht feststellen. Wenige Minuten darauf ereilte den ruhig seines Weges dahergehenden Altsitzer Weigert dasselbe Geschick. Die Angeklagten leugneten beide Straftaten mit frecher Stimme; doch sind sie von ihren Opfern ganz genau wiedererkannt worden. Der Amtsanwalt führte aus, daß das Verhalten der Angeklagten fast einem Straßenraub gleichkomme. Von mildernden Umständen könne gar keine Rede sein. Er beantrage gegen jeden 4 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte Gebert zu 4 Monaten, Lesniewski, der schon wegen Körperverletzung vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis.

— (Feuer.) Heute vormittag 7½ Uhr entstand in dem obersten Stockwerk des Osmanskischen Speichers in der Turmstraße, der den Angestellten des Lackierermeisters Nikolajczak als Schlafraum dient, ein Stubenbrand, der wahrscheinlich durch achtloses Umgehen mit Streichhölzern verursacht war. Das Feuer ergriff die Kleidungsstücke, Betten, Möbel und Wandverschlage. Die schnell herbeigeeilte städtische Feuerwehr, mit zwei Schlauchleitungen von Hydranten aus angreifend, löschte den Brand in einstündiger Arbeit. Der Gebäudeschaden, der auf 300 Mark geschätzt wird, ist durch Versicherung bei der städtischen Feuersozietät gedeckt; das verbrannte Mobiliar, etwa 200 Mark wert, soll unversichert sein.

— (Gefunden) wurde ein Armband.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,28 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,51 Meter auf 2,41 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. Dezember. (Wahl der Steuerausschüsse.) Heute Vormittag fanden im großen Sitzungssaal des Kreishauses die Wahlen der Mitglieder und deren Stellvertreter zu den Steuerausschüssen der Gewerbesteuerklassen 3 und 4 des Landkreises Thorn für die Steuerjahre 1914, 1915, 1916 statt. In Klasse 3 wurden gewählt die Herren Kaufmann Otto Deuble-Culmsee, Fleischermeister Winter-Culmsee, Fleischermeister Daranowski-Culmsee, Stadtrat Bertram-Culmsee und Ziegeleibesitzer Jerusalem-Rudak; als Stellvertreter die Herren Kaufmann Meyer-Podgorz, Kaufmann Romann-Stewken, Drogeriebesitzer Kwiecinski-Culmsee, Bäckermeister Ulmer-Culmsee und Kaufmann Michel-Culmsee. In Klasse 4 wurden gewählt die Herren Gastwirt Schneider-Culmsee, Tischlermeister Böhmfeldt-Culmsee, Gastwirt Meyer-Stewken, Gastwirt Strobel-Hohenhausen, Schmiedemeister Rose-Stewken, Schornsteinfegermeister Penn-Podgorz und Gastwirt Kadatz-Leibitsch; als Stellvertreter die Herren Schuhmachermeister Israel-Culmsee, Sattlermeister Glauner-Culmsee, Gastwirt Werner-Grissen, Gastwirt Witt-Lonzyn, Wäschereibesitzer Matzdorf-Stewken, Mühlenbesitzer Schauer-Gramtschen und Bäckermeister Hübner-Podgorz.

Schonung der Augen.

Unter den Krankheitszuständen, die den wichtigsten Sinn der Menschen, das Auge, befallen können, besitzt die Kurzsichtigkeit zwar nicht die gefährlichsten, aber doch unzweifelhaft die störendsten Eigenschaften. Wenn sie auch von den damit behafteten Personen weder als eigentliche Krankheit empfunden wird, noch als ein Mangel zugegeben werden will, so ist und bleibt doch ein kurzsichtiges Auge nur ein halbes Auge, und zwar sowohl für die praktischen Beziehungen zur Außenwelt als auch für die ganze innere Geistesentwickelung und Lebensanschauung der kurzsichtigen Person. Zieht man noch inbetracht, daß gegen dieses mit der Zeit immer an Ausdehnung zunehmende Übel mit den Heilmitteln nichts zu machen ist, so wird man begreifen, daß die Ärzte recht haben, wenn sie sowohl bei der Bildung und Erziehung der Jugend als auch bei den Arbeitsleistungen der Erwachsenen ihr Hauptaugenmerk neben der Sorge für gute Luft eben auch auf die Erhaltung der normalen Sehkraft richten. Die Leistungsfähigkeit der Augen wird durch viele äußere Umstände geschädigt und bei regelmäßiger Wiederkehr dieser Schädlichkeiten bleibend herabgesetzt. Wenn man bei zu spärlichem oder aber zu grellem Lichte arbeitet, oder bei richtiger Beleuchtung den Kopf in zu geringer Entfernung von der Arbeit hält, oder bei richtiger Beleuchtung und Entfernung zu lange hintereinander immer die gleiche Arbeit verrichtet, so entstehen hieraus schädliche Folgen für die Augen, die, wenn sie einmal einen gewissen Grad erreicht haben, gar nicht mehr zu beseitigen sind und sich gern von den Eltern auf die Kinder fortpflanzen. Vor allen Dingen sei auf einen Übelstand hingewiesen, der uns so häufig begegnet und leider gar nicht einmal als Übelstand empfunden wird, nämlich die Kleinheit der Schrift oder des Druckes. Der regelmäßige Gebrauch von kleiner Schrift, sei es, daß man selber klein schreibt oder die kleine Schrift von anderen liest, oder von kleinem Druck verdirbt die Augen in zwar unmerklicher und langsamer, aber sicherer Weise. Leider kann die staatliche Fürsorge für die allgemeine Gesundheit dagegen wenig tun. Dagegen kann sich der einzelne doch gegen die kleine oder schlechte Schrift wehren, indem er sich selber einer möglichst großen und deutlichen Handschrift befleißigt, in seiner Familie unnachsichtlich darauf dringt und klein und undeutlich geschriebene Briefe oder Schriftstücke von anderen einfach als unlesbar zurückweist. s.

Konzert der vereinigten Musikfreunde Thorns.

In aufsteigender Linie führten uns die Konzerte der vereinigten Musikfreunde gestern, mit der dritten Veranstaltung dieses Winters, zum Zenith, und es fragt sich, ob wir bei den kommenden Konzerten, soviel sie auch verheißen, auf der gleichen Höhe des Genusses werden wandeln dürfen. Gewiß kann ein blendender Solist, eine Sängerin ganz großen Stils in einzelnen Momenten vielleicht den Eindruck dieses von acht Herren besetzten Instrumentalkörpers der **„Kammermusikvereinigung der königlichen Kapelle zu Berlin"** noch übertrumpfen. Aber das sind Sekunden der Ausnahme, Blitze des Glückes, während hier ein farbenglühendes, ununterbrochenes Flammenwerk der Töne den Hörer vom ersten bis zum letzten Klange in Zauber schlägt. Unterbrochen nur durch ein mitleidslos-mißtönendes Geräusch, das den Dank für weihevolle Illusionen am besten dadurch zu bekunden wähnt, daß es jene Illusionen mit erbarmungsloser Gewalt zerreißt und verscheucht. Bislang sind ja alle Proteste gegen solche Beifallsäußerungen unbeachtet geblieben, und von einem Erfolge des vor mehreren Jahren in Berlin aus Künstlerkreisen erstandenen Bundes gegen das Beifallklatschen hat man nirgends etwas gehört. Aber der war ja auch vielleicht zu radikal in seinen Forderungen, wollte gänzlich beseitigen, was man mit höchster Berechtigung nur zwischen den einzelnen Teilen einer Komposition vermieden sehen möchte, damit eben aus der Komposition keine Dis- oder Exposition wird. Ohne diesen gewohnten Tropfen Wermuth im Kelche der Schönheit und Freude, den man uns gestern kredenzte, war alles wundervolle Stimmung, ein Wandeln durch blumenfrohe, romantisch-entzückende, klassisch-erhabene Gefilde. „Abschiedsmusik" nennt Haydn das liebliche Tonstück, das die Kammervirtuosen Gülzow (Violine), Flemming (Oboe), Rembt (Horn) und die Kammermusiker Freund (Viola), Treff (Cello), Krüger (Baß), Kohl (Klarinette) und Gütter (Fagott) uns zuerst bekannt machte. Gewiß kein Abschied für immer, denn er ist so reich an frohen, prächtigen Momenten, daß der Trennungsschmerz überall gemildert und verklärt erscheint durch die zuversichtliche Hoffnung auf ein schöneres, freudigeres Wiedersehen, etwa der letzte Abschied des sterbenden Gläubigen, dem neues Leben, des Helden, dem Walhalla winkt, der Liebenden vor dem Hochzeitsmorgen. Im besonderen das Andante leuchtet von dieser Hoffnung auf das Paradies, dessen wundervolle Reize uns Klarinette und Oboe in lieblichem Wechselspiele

vormalen. Weit irdischer, heimischer mutet Mozarts Quartett für Oboe, Klarinette, Fagott und Horn mit Begleitung des Streichquartetts an, der zweite Vortrag, mit dem die Künstler ebenso wie mit dem ersten das Publikum begeisterten. Gemütlich wie ein Ländler setzt das Allegro ein, verfeinert sich nach und nach immer mehr zu zartestem Wohllaut, um dann wieder zu klangvollen, gewaltigen Symphonien anzuschwellen. Wie Orgelgebraus fluten die Töne daher in klassischer Reinheit und edelstem Stil. Feierlich, getragen erschöpft das Adagio die Tiefe dessen, was an Orchestralkraft in einem solchen Tonkörper ruht. An Bewegung reicher, mit weniger absoluter Harmonie, mit mehr dramatischem Effekt schließt das „Andante con variazioni" das „konzertante Quartett" wirksam ab. Großzügiger in Form, reicher noch an Gehalt war der dritte Teil des Abends mit Beethovens Septett, opus 20, für das ein altes, wahrscheinlich österreichisches, Volkslied als Motiv gedient hat. Sanft setzt das Adagio ein, aus vornehmer Ruhe sich zu lebendiger Wucht und melodiöser Fülle erhebend. Und dann kam wohl das Höchste und Schönste, was der gestrige Abend bot, das Adagio cantabile mit einer verklärten, geradezu visionären Melodik, reinster und süßester Harmonie. Dieser Gipfelpunkt der Empfindung und Künstlerschaft konnte nicht mehr überboten werden, langsam flutete das Meer der sphärischen Klangflut in bescheideneren Wellen zurück, rings goldene Strahlen der Rhythmik aussendend, wie im elektrisierend fröhlichen Menuetto, im elegischen, trauernden Andante, im munteren Scherzo, in dem das Cello klangfroh dominiert, und im ernst, fast wie ein Trauermarsch, beginnenden, noch einmal farbenfreudig auflebenden und dann glanzvoll verrauschenden Schlußteil — Andante; presto. Die Technik des Spieles der Künstler war unbestritten meisterhaft. Fein abgetönt fast jeder Hauch; nur im Septett einige Übergänge merklich, während sonst ein einziger Quell all diese köstlichen Perlen auszusprudeln schien, die doch aus acht verschiedenen Gründen hervorquollen. Ausgeglichener, einheitlicher kann man sich die Wiedergabe der drei Kompositionen kaum vorstellen, und das will bei soviel individueller Leistungskraft des Einzelnen viel heißen. Die Schlußovation des Publikums war darum stürmisch, und das Thorner Kunstleben hatte gestern einen großen, einen ganz großen Tag, zumal auch der ausverkaufte Saal den Abend dahin charakterisierte.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Landrichter Heyne und Bialonski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Als Geschworene wurden ausgelost: Gutsbesitzer Zollenkopf-Kuligi, Domänenpächter Fleck-Samplau, Kaufmann Cohn-Neumark, Rentier Sauter-Culm, Gutsverwalter Meunicke-Sluchay, Gymnasialdirektor Lindner-Neumark, Postmeister Meyer-Goßlershausen, Regierungsbaumeister Pietzker-Neumark, Mittelschullehrer Dreyer-Thorn, Gutsbesitzer Sontag-Bonin, Rittergutsbesitzer Wegner-Battlewo und Brauereibesitzer Eschholz-Löbau.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt war der Arbeiter Eduard Ott aus Grabowitz, um sich wegen Meineides zu verantworten. Seine Verteidigung führte Rechtsanwalt Hoffmann. Als Sachverständiger war der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Witting aus Thorn geladen. Nach dem Eröffnungsbeschluß ist dem Angeklagten zur Last gelegt, am 27. Mai vor dem Amtsgericht in Thorn einen wissentlichen Meineid geschworen zu haben. Es handelte sich um einen Alimentationsprozeß. Der Angeklagte machte seine falschen Angaben zugunsten des eigentlichen Vaters des unehelichen Kindes, sodaß dieser ein obsiegendes Urteil erstritt. Da bei der Natur der Sache heikle Dinge behandelt werden mußten, so wurde wegen Gefährdung der guten Sitten die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig. Da das Gesetz bei Meineid keine mildernden Umstände kennt, so wurde der Angeklagte zu **einem Jahre Zuchthaus** verurteilt. Auf diese Strafe kommen zwei Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung. Die ganze Verhandlung nahm nur zwei Stunden in Anspruch.

Wissenschaft und Kunst.

An der technischen Hochschule **Karlsruhe hat** in der Abteilung Architektur zum erstenmale **eine Dame, Thekla Schild, die Diplomprüfung** mit Auszeichnung bestanden.

Theater und Musik.

„König Nußknacker", ein Weihnachtsmärchenspiel von **Chelius**, hatte bei seiner Erstaufführung in Hagen starken Erfolg. Das Stück wendet sich ausschließlich an die Jugend und verzichtet auf alle Witze und Anspielungen, die sonst erwachsenen Zuhörern geboten werden.

Schönherrs neues Stück **„Die Trenkwalder"**, eine nicht ganz gelungene Mischung aus Ernst und Heiterkeit, hat es am Deutschen Volkstheater in Wien zu keinem besonderen Erfolge gebracht.

Der bekannte Musikpädagoge **Professor Franz Kullak** in **Berlin-Wilmersdorf** ist im Alter von nahezu 70 Jahren **gestorben**. Kullak hat mehrere Unterrichtswerke veröffentlicht und auch eine Oper komponiert. Mehrere Jahre hindurch leitete er die von seinem Vater übernommene „Neue Akademie der Tonkunst".

Sport.

Militärische Wettkämpfe im deutschen Stadion. Der Kaiser hat **genehmigt, daß im Mai 1914** turnerische und sportliche Schaustellungen und Wettkämpfe zwischen Angehörigen der Armee stattfinden. Sie sollen im deutschen Stadion abgehalten werden. Beteiligen dürfen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Der **Kronprinz hat das Protektorat** übernommen. Die Einzelheiten der Ausschreibungen werden zurzeit von einem durch den Kriegsminister zusammenberufenen Ausschuß unter dem Vorsitz des Kommandeurs der Militärturnanstalt bearbeitet. Die mit der Sache zusammenhängenden Veröffentlichungen werden im „Militärwochenblatt" erscheinen. Die Wettkämpfe werden für die Vorbereitung der Olympiade von großer Bedeutung sein, und deshalb wohl bei allen Freunden des Sports lebhaftes Interesse erwecken.

Einführung staatlicher Kraftwagenlinien in Baden. Die badische Regierung hat dem zurzeit tagenden Landtag eine Vorlage auf Einführung von staatlichen Kraftwagenlinien unterbreitet, an deren Genehmigung nicht zu zweifeln ist. Die neuen staatlichen Kraftwagenlinien werden nicht nur die weitere Erschließung des Schwarzwaldes wesentlich fördern, sondern sie bieten zusammen mit den interessanten Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes auch dem Nichttouristen eine bequeme Gelegenheit, Rundreisen und Vergnügungsfahrten durch die interessantesten Gegenden des Schwarzwaldes auszuführen.

Luftschiffahrt.

Notlandung der „Sachsen". Das Luftschiff „Sachsen", das Sonntag um 5¾ Uhr in Dresden aufgestiegen war, traf um 3 Uhr über Hamburg ein, konnte aber, trotzdem Racketen abgeschossen und Hornsignale abgegeben wurden, wegen des dichten Nebels nicht landen. Es kreuzte längere Zeit über dem Landungsplatze und verschwand dann wieder. Kurz nach 4 Uhr erschien es über Quickborn. Es fuhr sehr niedrig, sodaß es die Telephon- und Starkstromleitungen zerriß, wodurch der telephonische Verkehr zum größten Teil lahmgelegt wurde. Das Luftschiff landete dann unbeschädigt in der Quickborner Heide. Das Hamburger Luftschifferkommando ist mit Automobilen zur Landungsstelle der „Sachsen" nach Quickborn gefahren. — Am Montag stieg das Luftschiff „Sachsen" gegen 11 Uhr 30 Minuten auf der Quickborner Heide auf und landete 11 Uhr 50 Minuten auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel.

Mannigfaltiges.

(Der Breslauer Magistrat als Förderer der Kaninchenzucht.) Der Breslauer Magistrat hat beschlossen, unter Aufwendung von 5500 Mark auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof zugleich als Versuch für die Allgemeinheit eine Kaninchenzuchtanstalt für die städtischen Arbeiter einzurichten. Sollte sich die Anlage bewähren, so sollen auch auf den übrigen städtischen Werken derartige Anlagen eingerichtet werden. Es sollen auch städtische Ländereien an Kaninchenzüchter überlassen und Beiträge zu Kaninchenzuchtanstalten von der Stadt geleistet werden.

(Selbstmord.) Der Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Walder Tageblatts" Emil Bossen in Wald bei Solingen hat sich im Benrather Schloßteich ertränkt. Die Ursachen des Selbstmordes sind in geschäftlichen Schwierigkeiten zu suchen.

(Fehlbetrag in einer sozialdemokratischen Vereinskasse.) Nachdem die Revision der sozialdemokratischen Vereinskasse in Pirmasens einen Fehlbetrag von 2486 Mark ergeben hatte, beschloß die Mitgliederversammlung den Ausschluß des Vereinskassierers Decker. Bei der Staatsanwaltschaft Zweibrücken soll Anzeige erstattet werden.

(Ein „Hutnadelverbot" für Paris.) Der Pariser Polizeipräfekt Hennion ist dem Beispiel des Berliner Polizeipräsidenten von Jagow gefolgt. Er hat, wie aus Paris gemeldet wird, ein öffentliches Verbot erlassen, in dem den Damen das Tragen von nichtgeschützten Hutnadeln in der Straßenbahn, in Automobilomnibussen und auf der Untergrundbahn verboten wird.

(Abstinenzerfolge in Schweden.) In Stockholm und Umgebung sind jetzt besondes scharfe Bestimmungen für den Detailverkauf von Spirituosen getroffen, die vom nächsten Jahre ab in Kraft treten. Vom 16. Februar 1914 an dürfen Spirituosen, wie Branntwein, Rum, Punsch, Arrak, Wein usw. nur an Personen verabfolgt werden, die im Besitze einer vom sog. „Stockholmsystem" (der Gesellschaft, die den Verkauf reguliert) ausgefertigten Legitimation sind. Nur mündige und in jeder Hinsicht unbescholtene Personen können diese Legitimation erhalten, die zur Abnahme von höchstens 12 Litern pro Quartal berechtigt. Die Verkaufszeit ist auf die Stunden von 10 bis 6 Uhr an Wochentagen verlegt, am Sonnabenn und an Tagen vor Festtagen müssen die Verkaufsstellen um 5 Uhr schließen. Sonntags findet überhaupt kein Verkauf statt. Den Händlern ist es bei Strafe verboten, an ihr Personal oder andere Personen Spirituosen zu verschenken oder als Entgelt für Dienste zu verabreichen.

(Ein Riesenschwindel.) In Alaska hat ein zur Ausbeutung von Kohlenbergwerken zusammengetretenes Gaunersyndikat in einer Einöde eine ganze Stadt mit Hotels, Restaurants, Tanzböden und allem Luxus erstehen lassen, um den Käufern die Vorstellung von kultivierten Gegenden vorzutäuschen. Skrupellose Leute, die sich als Magistratsbeamte ausgaben, fanden sich genug, wurden sie doch im Dienste der Stadt gut bezahlt. Der Betrug war so meisterhaft ausgeführt, daß das Syndikat seinen Zweck vollkommen erreichte und weite Strecken des Landes zu enormen Preisen absetzte, so daß die für den Städtebau aufgewendeten Kosten reichlich Zinsen trugen. Zu den Hereingefallenen gehört auch John Rockefeller, der dem Syndikat beträchtliche Summen geopfert hat. Jetzt haben die Behörden von Alaska den Riesenschwindel aufgedeckt, doch leider zu spät, die Gauner sind mit ihrer Riesenbeute, die auf 25 Mill. geschätzt wird, auf und davon.

(Eine, die das Herz auf dem „rechten" Fleck hat.) In einer Birminghamer Schule erregte ein zwölfjähriges Mädchen die Aufmerksamkeit, weil es alle Aufgaben umgekehrt machte. Sie kann z. B. Worte nur dann schreiben, wenn sie mit dem letzten Buchstaben beginnt. Die Ärzte untersuchten das Kind mit Röntgenstrahlen, wobei sich herausstellte, daß das Herz sich auf der rechten Seite befindet, und daß das Gehör gleichfalls außerordentlich starke Abnormitäten aufweist.

(Prozeß gegen den Mädchenmörder Schmidt in Newyork.) Vor dem Richter Forster als Vorsitzenden der Generalassisen des Kriminalgerichts begann gestern der Prozeß gegen den des Mordes an Anna Aumüller beschuldigten früheren Kaplan Hans Schmidt. Der Angeklagte, der einen verstörten Eindruck macht, hat drei Verteidiger zur Verfügung. Mittags begann die Auslosung der Geschworenen, wovon 250 Kandidaten namhaft gemacht worden sind.

Neueste Nachrichten.

Aus der Wahlprüfungskommission des Reichstags.

Berlin, 10. Dezember. Die Kommission beschäftigte sich mit der Prüfung der Wahl des Abg. von Liebert (Rp.) Sachsen 14 (Borna) und beschloß, die Wahl für ungiltig zu erklären.

Zabern.

Berlin, 10. Dezember. Ein Morgenblatt meldet aus Straßburg, daß Verbot des kommandierenden Generals von Deimling, den elsässischen Rekruten Weihnachtsurlaub zu erteilen, ist aufgehoben worden. Wie Wolffs Bureau von zuständiger Stelle erfährt, kann von einer Aufhebung eines solchen Verbotes keine Rede sein, da überhaupt ein solches nicht ergangen ist. Die Sinnlosigkeit einer derartigen Maßregel liegt offen zutage.

Zum Schiffszusammenstoß im Kaiser Wilhelm-Kanal.

Kiel, 10. Dezember. Der durch die Kollision mit dem Linienschiff „Lothringen" bei Möltenort havarierte englische Dampfer „Hilda" hat den bei der dritten Luke gelegenen Raum voll Wasser und muß hier repariert werden. Die „Lothringen" konnte gestern Nachmittag wieder in See gehen.

Landfriedensbruchprozeß.

Meiningen, 10. Dezember. Nach fünftägiger Verhandlung wurde gestern gegen Mitternacht der Sonneberger Landfriedensbruchprozeß vom hiesigen Schwurgericht beendet. Es handelte sich um Ausschreitungen gelegentlich des Streiks der Packer und Einbinder in Sonneberg im Juni d. Js. Im ganzen waren 135 Zeugen zur Verhandlung geladen. Neun Angeklagte wurden mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu einem Jahr verurteilt.

London, 10. Dezember. Aus Newyork meldet „Daily Chronicle": Die ganze nördliche Hälfte der Vereinigten Staaten, vom Felsengebirge bis zur atlantischen Küste wird von heftigen Windstürmen heimgesucht. Denver in Colorado ist von der Außenwelt abgeschnitten. Nahrungsmittel sind schwer zu erhalten; der Bahnverkehr ist gestört. Auf den Seen wüten heftige Stürme. Drei Passagierdampfer sind mit sämtlichen Passagieren auf dem Mitchigan-Erie-See gesunken.

Schiffsunfall.

London, 10. Dezember. Wie „Lloyds" aus Chinde (Portugiesisch-Ostafrika) gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Leutnant" mit dem Schlepper „Martha" in Tau außerhalb des Hafens von Chinde gestern auf einer Sandbank aufgelaufen. Der Dampfer wurde im Laufe des Tages wieder flott, doch liegt der Schlepper noch auf der Sandbank.

Die bulgarischen Sobranjewahlen.

Sofia, 10. Dezember. Nach den neuesten Meldungen sind, soweit bis jetzt bekannt, 95 Anhänger der Regierungspartei, 47 Sozialisten 37 Agrarier, 14 Demokraten, 5 Nationalisten (Anhänger Geschows), 5 Radikale und ein Fortschrittler (Anhänger Danews) gewählt worden. Diese durch die Verwaltungsbehörden ermittelten Ziffern werden am Freitag von den Gerichten nachgeprüft werden.

Wieder freigekommen.

Messina, 10. Dezember. Der Panzerkreuzer San Georgio" ist heute Vormittag ohne fremde Hilfe wieder flott geworden.

Unwetter in Amerika.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 10. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen matter, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 658–766 Gr. 148–188 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 184½ Mk.
per Dezember 184 Mk. bez.
per Dezember–Januar 184 Mk bez.
per Januar–Februar 185 Mk. bez.
per Februar–März 187½ Mk. bez.
per April–Mai 193½ Mk. bez.
Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 703–726 Gr. 154 Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per Dezember 154 Br., 153½ Gd.
per Dezember–Januar 154 Br., 153½ Gd.
per Januar–Februar 154 Mk. bez.
per Februar–März 155½ Br., 155 Gd.
per März–April 157 Br., 156½ Gd.
per April–Mai 158½ Mk. bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 134–168 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88° fr. Neufahrw. 9,02 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,50–9,70 Mk. bez.
Roggen- 8,30 8,60 Mk. bez.

11. Dezember: Sonnenaufgang 8.03 Uhr,
Sonnenuntergang 3.44 Uhr.
Mondaufgang 1.52 Uhr,
Monduntergang 5.51 Uhr.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	10. Dez.	9. Dez.
Österreichische Banknoten	84.95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215.40	215,45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85 90	85 20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76.40	76,30
Preußische Konsols 3½ %	85,30	85,20
Preußische Konsols 3 %	76.40	76.25
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,60	93,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99.70	99.70
Posener Pfandbriefe 3½ %	87 90	87,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,90	91,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	82.70	83,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75 40	75,40
Russische Staatsrente 4 %	91 75	91,80
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,—	90,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99 90	99 90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,50	88.40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	135,10	134,30
Norddeutsche Lloyd-Aktien	119 20	119,30
Deutsche Bank-Aktien	250.—	247,75
Diskont-Kommandit-Anteile	185,20	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120 25	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122 80	122,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	235,50	235,30
Aumetz Friede-Aktien	157,50	157,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	210,—	210,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	133,90	134,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	158 50	158,30
Harpener Bergwerks-Aktien	175.70	175,10
Laurahütte-Aktien	151,90	152,10
Phönix Bergwerks-Aktien	235.80	236,30
Rheinstahl-Aktien	152,—	152,30
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
„ Dezember	192,75	192,50
„ Mai	199.25	199,75
„ Juli	201.75	—,—
Roggen Dezember	159 25	159,25
„ Mai	163 25	163,50
„ Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4⅞ %.

Danzig, 10. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 702 inländische, 477 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 10. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 62 inländische, 157 russ. Waggons, exkl. 18 Waggon Kleie und 30 Waggon Kuchen.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 10. Dezember 1913.

Zum Verkauf standen: 301 Rinder, darunter 77 Bullen, 18 Ochsen, 106 Kühe und Färsen, 1735 Kälber, 226 Schafe, 15 232 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht.
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	100–110	143–157
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	73–75	122–125
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	65–70	108–117
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55–62	96–109
e) geringe Saugkälber	41–50	75–91
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	54–56	68–70
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240–300 Pfd. Lebendgewicht	54–55	68–69
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200–240 Pfd. Lebendgewicht	54–55	67–69
d) vollfleischige Schweine von 160–200 Pfund Lebendgewicht	52–54	65–67
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	50–52	63–65
f) Sauen	51–52	64–65

Marktverlauf: Rinder: blieben ⅛ übrig. — Kälber: gute Ware glatt, sonst ruhig. — Schafe: bis auf 18 Stück Mutterschafe ausverkauft. — Schweine: ruhig, in fetter Ware verlief der Markt langsam.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 10. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	757.5	NW	wolkig	08	6,4	nachts Nied.
Hamburg	754,3	WSW	bedeckt	05	6,4	nachts Nied.
Swinemünde	750,3	W	bedeckt	06	6,4	Wetterleucht.
Neufahrwasser	746,9	WSW	heiter	05	6,4	anhalt. Nied.
Memel	742,7	W	Regen	06	12,4	nachts Nied.
Hannover	757,1	W	halb bed.	05	6,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	753,4	W	bedeckt	06	6,4	anhalt. Nied.
Dresden	756,2	W	wolkig	06	6,4	nachm. Nied.
Breslau	754,3	WSW	bedeckt	05	20,4	vorm. Nied.
Bromberg	750,0	W	bedeckt	06	12,4	anhalt. Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	765,6	W	halb bed.	06	2,4	nachts Nied.
Frankfurt, M	762,6	SW	bedeckt	07	2,4	nachts Nied.
Karlsruhe	763.7	SW	bedeckt	06	2.4	nachts Nied.
München	762,8	W	Regen	05	2,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Kopenhagen	746,7	WNW	halb bed.	06	2,4	Gewitter
Stockholm	738,6	W	bedeckt	01	12,4	zieml. heiter
Haparanda	744,0	NO	bedeckt	—12	—	nachm. Nied.
Archangel	748,8	S	bedeckt	—14	0,4	nachts Nied.
Petersburg	738,0	SO	Schnee	—2	2,4	vorm. Nied.
Warschau	751 2	WSW	bedeckt	05	12,4	Wetterleucht.
Wien	758,8	W	bedeckt	07	6,4	vorw. heiter
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Krakau	756,3	W	bedeckt	04	6,4	anhalt. Nied.
Lemberg	755.6	SW	bedeckt	01	2,4	nachts Nied.
Hermannstadt	765,3	SO	bedeckt	—5	—	meist bewölk.
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 11. Dezember: veränderliche abnehmende Bewölkung, Kälte, Schneeschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 754 mm.

Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	10.	2,28	9.	2,22
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	1,88	9.	1,96
	Chwalowice	8.	2,41	7.	2,51
	Zakroczyn	5.	1,64	4.	1,62
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	9.	5,80	8.	5,82
	U.-Pegel	9.	2,44	8.	2,42
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Bekanntmachung.

Der Verkauf von **Weihnachtsbäumen** findet in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember d. Js. im Botanischen Garten an den Gewächshäusern statt.

Thorn den 5. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 12. d. Mts., vormittags von 11 Uhr ab, werde ich in Thorn, Mauerstr. 62, im Saale der Frau **Nicolai** nachstehende Gegenstände:

1 paar elegante, braune Kutschgeschirre, 1 Partie verschiedene Liköre, 1 Jakettanzug, sowie mehrere Jaketts und Westen

öffentlich meistbietend zwangsweise, im Anschluß hieran werde ich nachstehende Gegenstände:

Bettgestelle mit Matratzen, 1 Garnitur, Kleiderschränke, Wäscheschränke, 2 elegante Säulen, Spiegel, Teppiche, Stühle, Tische, 1 Schaukelstuhl, 1 Waschmaschine (System Krause), Bilder, Waschservice, 2 neue Geigen u. a. m.

öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.

Thorn den 10. Dezember 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Stellengesuche

Verkäuferin, 18 Jahre alt, noch in Stellung, sucht per 1. 1. 1914 in einer Konditorei, Bäckerei oder Kaffeegeschäft Engagement. Angebote unter **M. K. 95** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Buchhalterin, mit allen Kontorarbeiten, sowie Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, sucht vom 1. 1. 14. anderweitig Stellung. Gefl. Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellung als Stütze oder Gesellschaft sucht geb., junges Fräulein ohn. Vergütung, um sich im Haushalt zu vervollkommnen. Angeb. u. **A. G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche einen **Gehilfen,** der polnischen Sprache mächtig, von sofort. **Hugo Eromin,** Elisabethstr. 14.

Wach- und Schließgesellschaft sucht einen tüchtigen, energischen **Akquisitions-Inspektor.** Angebote mit Lebenslauf unter **B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrling kann sofort eintreten. **Jurkiewicz,** Schillerstr. 4

Ein tüchtiger Vorarbeiter, der mit Karpfenteichen vertraut ist, wird gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen nimmt entgegen. **Rickert,** Steinsetzmeister, Pr. Holland, Markt 4.

Tüchtiger, zum größt. Teil selbständig arbeitender **Flaschenbierfahrer** zu sofort oder später für Stadt- u. Landkundschaft gegen dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter **T. T. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Nachtwächter kann sich melden. **Olex-Petroleum-Ges.,** Thorn-Mocker, Eichbergstraße.

Suche Männer, Frauen und Mädchen zu Winterarbeit. **Redding,** Culmer Chaussee 87.

Saubere **Aufwartefrau** zur Hilfe ein bis zweimal wöchentlich gesucht Schulstr. 13, 1.

Aufwärterin gesucht Schuhmacherstraße 3, 3.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 156. (Rückp.)

1. Hypotheken 4½ %
2. Hypotheken 4¾ %
zu jedem Termin günstig. Nur Eigentümer-Angebote nimmt entgegen **Heller, Bromberg,** Elisabethstr. 6.

5000—6000 Mk. Anfang Januar zu vergeben. Angebote unter **E. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12 000 Mark auf ländl. Grundstücke zur 1. Stelle zu vergeben. **Heinrich Krueger,** Schloß Nessau, Telephon Amt Thorn 878.

Zu verkaufen

Zu verkaufen: 1 gut erhalt. Plüschsofa, 1 schöner, ovaler Mahagonitisch, 1 Plüschdecke, drei rosa Glasglocken und drei Wandleuchter für Lichte. **Altstädt. Markt 29, 1.** Besichtigung zwischen 12 und 2 Uhr.

Spar-Gaskocher, 2 Loch mit Wärmer, 1 kleiner Eisschrank billig zu verkaufen **Schillerstraße 3.**

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Hierdurch machen wir bekannt, daß die offenen Ladengeschäfte **an den beiden Sonntagen vor Weihnachten,** das ist der **14. und 21. Dezember,**

von 7 bis 9 und 11 bis 7 Uhr abends

geöffnet sein dürfen.

Desgleichen dürfen die Läden **an den Wochentagen vom 18. bis 24. Dezember bis 10 Uhr abends geöffnet** sein.

Der Vorstand.

Vortrag

für die Arbeitgeber im Malergewerbe der Prov. Westpr.

Am Freitag den 12. Dezember d. Js., nachm. 5 Uhr, wird der Gauvorsitzende Herr von Brzezinski-Danzig im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten.

Thema:

„Wie stärkt man die Organisation in unserm Gewerbe?"

Wir bitten die Kollegen von Thorn und Umgegend, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Arbeitgeber-Verband für das Malergewerbe.

TIVOLI.

Am Donnerstag den 11. Dezember d. Js. findet ein

Wohltätigkeitskonzert

für die Hinterbliebenen des ermordeten Kutschers Szumatalski statt.

Dasselbe wird ausgeführt **vom gesamten Trompeterkorps des Thorner Feld-Artillerie-Regts. Nr. 81** unter persönlicher Leitung des königl. Musikmeisters Herrn **W. Grüneberg.** Eintritt nach Belieben.

Der Reinertrag wird der Witwe überwiesen.

Zur Aufführung gelangen Musikstücke von folgenden Komponisten: Wagner, Schubert, Beethoven, Mascagni, Thomas, Boccherini, Grossmann, Eugen d'Albert, Stranss und Grüneberg.

Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Nur noch 2 mit der Mutter importierte **junge Eber** aus der berühmten Zucht des Dekonomierats **Hoesch-Neukirchen** (Altmark), 3½ Monate alt, stark entwickelt, pro Stück 48 Mark, verkauft **Dom. Wiesenburg,** bei Thorn.

Altershalber bin ich willens, mein **Grundstück** mit Furagegeschäft und Kohlenhandlung sehr günstig zu verkaufen od. z. verpachten. **A. Lange,** Thorn, Culmer Chaussee 158.

Guterhaltener, zweisitziger **Stuhlschlitten** billig zu verkaufen. **Fuhrmann,** Mellienstr. 115.

Fast neue Klavierlampe (Spir.-Glühlicht) billig zu verkaufen Heiligegeiststraße 18, 3.

Neues Damenpelzfutter mit Bisamkragen, dunkelbraun, unverarbeitet, sehr preiswert zu verkaufen Schillerstraße 3.

Wohnungsangebote

Versetzungshalber ist eine schöne 3-Zimmerwohnung Bromb. Vorstadt mit Balkon, Gas, elektr. Licht, Bad, Garten, Bleiche 2c., vom 1. Januar 1914 unter Mietspreis abzugeben Angebote unter **Z. 930** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kalender 1914

in grösster Auswahl bei **E. F. Schwartz.**

Sportklub „Hellas" Thorn.

Uebungsstunde Donnerstag den 11. Dezember im Schützenhaus, kleinen Saal.

Müllers vereinigte Lichtspiele

Odeon - Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Telephon 879.

Zentral - Theater, Neustädt. Markt.

Programm vom 10.—12. Dezember 1913:

1. **Selbstverleugnung,** Drama in 3 Akten. Ein durch Handlung u. Darstellung hervorragender Film.
2. **Moritz setzt sich in einen Ameisenhaufen,** großartige Humoreske, gesp. von dem berühmten Heiterkeitserreger **Moritz Prince.**
3. Johann erneuert die Schornsteine. Humoreske.
4. Das Wunderöl, Humoreske.
5. Die Künstlertruppe Matarrs, Variétéaufnahme.
6. Das Erwachen der Natur, naturwissenschaftlicher Film.
7. **Pathé-Journal,** neuester Wochenbericht. U. a.: Der Krönungstag in München, Begrüßung Ihrer Majestäten des Königs u. der Königin vor dem Rathaus durch die städtischen Behörden.
8. **Adlig Blut und adlig Herz,** Spannendes Drama in 3 Akten.

Zu dem am Donnerstag den **11. 12. 13** stattfindenden

Schweins-  **Kopf-Essen**

lade hiermit freundlichst ein. Bei dieser Gelegenheit werden **Postkarten** mit **11. 12. 13** verkauft, dessen Reinertrag den Kindern des erschlagenen Kutschers **Szumatalski** als Weihnachtsgabe gestiftet wird.

Hochachtungsvoll

Kruczkowski, Schankhaus 3.

Gut erhalt. Herrenreisepelz billig zu verk. Brombergerstr. 108a, 1, l.

Ostmarken-Verein.

Zu einem **geselligen Abend** Donnerstag den 11. d. Mts., 8½ Uhr, Eingang im Saale der „Drei Kronen", Klosterstraße, laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen auf das herzlichste ein.

Es sprechen: Herr Kaufmann Paul Meyer über Städtischen Grundbesitz in den Ostmarken, Herr Mittelschullehrer Paul über Deutsches Leben in Rußland. Gäste sehr erwünscht.

Der Vorstand. v. Valtier.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 11. Dezember, 8 Uhr abends: Novität! Novität! Literarischer Abend! **Das Mahl der Spötter,** Drama von Sem Benelli.

Freitag den 12. Dezember, 8 Uhr abends: Kammerspiel-Abend unter Leitung des schwedischen Regisseurs **Gunnar Berg-Stockholm. Gastspiel** (in deutscher Sprache) von **Agnes Symra** mit Ensemble. **Fräulein Julie,** naturalistisches Spiel von Aug. Strindberg. **Die Stärkere,** Drama von August Strindberg. Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise! Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Donnerstag, abends 6 Uhr, reserviert.

Sonnabend den 13. Dezember, 8 Uhr abends, zu ermäßigten Preisen: **Der liebe Augustin,** Operette von Leo Fall.

Sonntag den 14. Dezember, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen! **Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen,** Weihnachtsmärchen von C. A. Görner. Hierauf: **Rotkäppchen,** Weihnachtsmärchen von Carl Bergmann.

Tivoli.

Donnerstag den 11. Dezember 1913: Großes **Kaffee-Konzert.** Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Badestube u. Nebengelaß, zu vermieten Brombergerstraße 102. Daselbst ist ein großer **Eiskeller** zu vermieten. **G. Edel.**

Hierzu zwei Blätter und „Illustrierter Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Nachklänge von der Zabern-Affäre.

Offiziell wird die Meldung bestätigt, daß das 99. Infanterie-Regiment nicht nach Zabern zurückkehrt. Die Gerüchte, wonach Oberst v. Reuter und Leutnant v. Forstner bereits den Dienst quittiert hätten, ist unwahr. Beide sind nur vom Dienst suspendiert wegen der schwebenden Untersuchung. Mit Bezug auf die Blättermeldung, Leutnant **von Forstner** sei nach Gleiwitz versetzt worden, wird seitens des Straßburger Generalkommandos mitgeteilt, daß dort von einer Versetzung des Leutnants v. Forstner nichts bekannt ist. Nach einer Blättermeldung aus Hagenau tut Leutnant v. Forstner bei der 4. Kompagnie Dienst.

Am Donnerstag findet die **Verhandlung gegen die** sechs **Rekruten** statt, die die Mitteilungen in die Öffentlichkeit gebracht haben. Das kriegsgerichtliche Verfahren lautet auf Insubordination und Zuwiderhandlung gegen einen dienstlichen Befehl. Von den angeschuldigten sechs Rekruten befinden sich drei noch in Haft, weil diese auch unter der weiteren Beschuldigung der Verabredung zum militärischen Aufruhr stehen. Nach der „Post" und der „Tägl. Rundsch." sollen die Rekruten vor ihrer Einstellung organisierte Mitglieder der sozialdemokratischen Gewerkschaften gewesen sein.

Auf kaiserlichen Befehl wurde das Verbot, daß an die elsässischen Rekruten **Weihnachtsurlaub** erteilt würde, durch den kommandierenden General zurückgenommen.

Die reichsländische Regierung hat, wie die „Straßburger Neue Zeitung" meldet, eine Verfügung erlassen, nach der künftig bei Vereinsausflügen, öffentlichen Aufzügen und dergleichen **keine französischen Musikstücke** oder Kompositionen zur Aufführung gebracht werden dürfen. Diese Verfügung ist den Bürgermeisterämtern bereits zugegangen.

Gegenüber Meldungen **norddeutscher** Blätter, daß eine behördliche Untersuchung das Vorhandensein einer ausgedehnten Organisation von Helfershelfern für die **Anwerbung zur französischen Fremdenlegion in den Reichslanden** erwiesen habe, wird von zuständiger Stelle ausdrücklich betont, daß eine derartige Organisation in den Reichslanden **nicht** ermittelt wurde. Die ganze in der Presse an die Meldung geknüpfte Schilderung von der Vornahme mehrerer Verhaftungen usw. beruhte somit nicht auf Wahrheit.

Die „Straßburger Neuesten Nachrichten" melden aus **Metz**: Am Sonntag Nachmittag versammelte sich die **Lothringische Akademie zu Nancy** zu einer feierlichen Sitzung um die **diesjährige Preisverteilung** vorzunehmen. Zwei Preise waren ausgesetzt als prix de dévouement, also als Preis für hingebende Aufopferung. Die Preisträger sind der Präsident der Präsident der beiden Souvenir, Herr **Jean**, der für seine Tätigkeit in Lothringen einen Preis von 300 Franks erhalten soll und **Paul Bourson**, „Nouvelliste"-Redakteur in Kolmar, der bekannte „Matin"-Korrespondent, der einen Preis von 200 Franks erhält.

Vom Balkan.

Die bulgarischen Wahlen. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlresultaten dürften die liberalen Regierungsparteien 130 bis 150 Mandate erhalten, die beiden sozialistischen Fraktionen zusammen über 20, die Agrarier gegen 20, die Demokraten etwa 10 Mandate. Die russophilen Parteien Geschows und Danews haben schlecht abgeschnitten. Die Danewpartei dürfte gar kein Mandat, die Geschowpartei höchstens fünf Mandate erringen. — Im Gegensatz zu den rosenrot gefärbten offiziösen Berichten über den Wahlausfall meldet die Wiener „Neue Freie Presse" aus Sofia: In den Kreisen Widdin und Vratza sind fast nur Agrarier und Sozialisten gewählt worden. In Vratza selbst ist Danew gewählt. Die Regierung dürfte kaum die absolute Mehrheit erreichen und Anschluß an die Agrarier oder an eine andere stärkere Gruppe suchen müssen.

Ministerpräsident **Majorescu hat in der rumänischen Kammer** einen Gesetzentwurf betreffend **Billigung des Bukarester Friedensvertrages** und Festsetzung der Grenzen zwischen Rumänien und Bulgarien eingebracht.

Der türkische Ministerrat beriet in seinen beiden letzten Sitzungen den **türkisch-serbischen Friedensvertragsentwurf.** Einige Punkte sind noch unentschieden. Die gefaßten Beschlüsse wurden Montag nachmittag dem serbischen Delegierten Pawlowitsch mitgeteilt.

Der **bulgarische Exarch Joseph** ist mit dem ihm von der bulgarischen Regierung zur Verfügung gestellten Sonderzuge von Konstantinopel nach Sofia abgereist. Die Geschäfte des Exarchates wird der von der Pforte als Vikar anerkannte Erzbischof Meletius von Körrülü leiten.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Argyrocastro ist die **internationale Abgrenzungskommission** am 7. d. Mts. dort eingetroffen. Die griechischen Behörden hatten, um auf die Kommission Eindruck auszuüben, Kundgebungen in die Wege geleitet. Während die Kommission die Dörfer passierte, hielten bewaffnete Männer und Frauen die Automobile an und verlangten, daß Epirus nicht zu Albanien geschlagen werde. Als eine Frau die Flinte gegen ein Automobil richtete, gab der englische Delegierte einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Bei ihrer Ankunft in Argyrocastro wurde die Kommission von einem Heiligen Bataillon sowie der Bevölkerung der benachbarten Dörfer und den Mitgliedern des epirotischen Komitees empfangen, die sämtlich Waffen trugen und eine Kundgebung zugunsten der Angliederung an Griechenland veranstalteten.

Zar Ferdinand I. hat, so wird der „N. G. C." aus Sofia geschrieben, seit seiner Rückkehr in die Hauptstadt seines Reiches seine Regierungstätigkeit mit gewohntem Eifer und der ihm eigenen Pflichttreue wieder aufgenommen. Der Herrscher der Bulgaren ist in den letzten Monaten stark gealtert, sein Haar und Bart ist grau geworden, aber seine geistige Frische und Elastizität sind unverändert geblieben. Während man es so darzustellen versucht hat, als bestünde in Bulgarien eine starke antidynastische Strömung, die ihre Spitze gegen die Persönlichkeit des Zaren Ferdinand richte, ist von einer solchen in Wirklichkeit nicht das geringste zu bemerken. Der Zar zeigt sich genau wie früher überall, wo seine Anwesenheit erforderlich ist, und überall ist er der Gegenstand achtungsvoller Huldigung. Weiß man doch, daß Bulgarien viel Leid erspart worden wäre, hätte man seiner Stimme Gehör geschenkt. Einer der ersten Akte des heimgekehrten Zaren Ferdinand war seine Teilnahme am Stapellauf eines neuen, auf seinen Namen getauften Schiffes der Bulgarischen Schiffahrt-Gesellschaft. Zar Ferdinand erschien mit seiner Gemahlin, der Zarin Eleonore, und mit seinem jüngeren Sohne, dem Prinzen Kyrill, Prinzen von Preslav, und die Spitzen der Behörden, sowie Vertreter von Handel und Industrie waren zugegen. Bei dem Frühstück, das der Feier folgte, richtete der Präsident der Bulgarischen Schiffahrt-Gesellschaft, Petrovitch, eine Ansprache an den Zaren, in der er betonte, die beiden Balkankriege hätten Bulgariens wirtschaftliche Kraft nicht gebrochen, und die er mit einem Hoch auf den Zaren beschloß. Allen Gebieten, auf denen der menschliche Unternehmungsgeist sich betätigt, bringt Zar Ferdinand I. nach wie vor das regste Interesse entgegen. So ließ er sich dieser Tage im Aerodrom von Sofia den bekannten französischen Aviatiker Védrines vorstellen, der auf dem Fluge von Belgrad nach Konstantinopel in Sofia Rast gemacht hatte. Zar Ferdinand zog Védrines in ein längeres Gespräch über die Aviatik und wünschte ihm mit freundlichem Händedruck eine glückliche Fortsetzung seiner Fahrt.



Doumergue, der neue französische Ministerpräsident.

Die Ministerkrisis in Frankreich ist beendet, es ist ein neues Kabinett gebildet, an dessen Spitze Gaston Doumergue steht. Er ist im Jahre 1863 geboren und begann seine Laufbahn als Richter in den Kolonien. Er wurde dann als Radikal-Sozialist vom Departement Gard in die Deputiertenkammer entsandt, wo er in der Mehrheit der Linken wegen seines freundlichen und ehrlichen Charakters und seines klugen Kopfes viele Sympathien gewonnen hat. Er war bereits früher Kolonial-, Handels- und Unterrichtsminister in verschiedenen Kabinetten. Er zeigte sich stets bemüht, den Kontakt zwischen den Radikalen und den anderen republikanischen Fraktionen zu erhalten.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 9. Dezember. (Die Vereinigung der deutschen Katholiken für Culmsee und Umgegend) veranstaltete gestern im deutschen Vereinshause eine Feier des Konstantinischen Jubiläums. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzers, Oberlehrer Meiners, hielt Religionslehrer Ohl einen Vortrag über das Konstantinische Jubiläum. Die Gesangsabteilung des Vereins erfreute die Anwesenden durch einige Liedervorträge. Der Vorsitzer hielt sodann noch einen Lichtbildervortrag über Rom und der Vatikan. An den Vortrag schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

o **Schönsee**, 9. Dezember. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein von Königl. Neudorf beschloß, die Feier des Geburtstages des Kaisers am 25. Januar durch Ansprache, Konzert und Theater zu begehen. — Dem Landwirt Hohl in Osterbitz gingen die Pferde durch, wobei H. unter die Räder geriet und einige Rippenbrüche erlitt. — Beim Eigentümer Nadwony zu Königl. Neudorf ist unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. — Bei der letzten Viehzählung wurden bei 341 Gehöften mit 270 mit Viehbestand 265 Pferde, 516 Stück Rindvieh, 15 Schafe, 1174 Schweine und 156 Ziegen und 5457 Obstbäume in 223 Gehöften gezählt.

lz. **Schwetz**, 9. Dezember. (Diebstahl.) Dem Besitzer H. Franz in Brattwin ist vorgestern Nacht ein Einspännerwagen und ein dunkelbrauner zehnjähriger Wallach gestohlen worden.

e **Freystadt**, 9. Dezember. (Jünglingsverein. Landwirtschaftlicher Verein.) Einen gut besuchten Familienabend veranstaltete der evangelische Jünglingsverein im Bahnhotel. Der Vorsitzer Pfarrer Müller hielt die Begrüßungsansprache. Theateraufführungen, Lichtbilder von der Königin Luise und verschiedene Filmvorführungen mit dem neuen Kinoapparat des Vereins dienten zur Unterhaltung. — Im landwirtschaftlichen Verein zu Langenau sprach Winterschuldirektor Becker-Freystadt über „Felddüngung und Fütterung der Milchkühe im Winter". Auf seine Anregung werden mehrere Besitzer mit der einfachen landwirtschaftlichen Buchführung einen Versuch machen.

Tuchel, 6. Dezember. (Blutvergiftung.) Der Besitzer R. in Hutta hatte sich durch eine brennende Zigarre die Unterlippe verletzt, beachtete die Wunde aber wenig. Es trat Blutvergiftung ein, und trotz ärztlicher Hilfe ist der etwa 50jährige Mann an den Folgen gestorben. Eine zahlreiche Familie betrauert den Tod ihres Ernährers.

Tuchel, 7. Dezember. (Die Versetzung des Landrates von Puttkamer) nach Swinemünde ist nun perfekt geworden und über die kommissarische Verwaltung des Kreises bereits bestimmt.

Tuchel, 9. Dezember. (Mord.) In Gr.-Klonia sollen zwei Knechte eine 22jährige Frauensperson durch Messerstiche getötet haben. Die Täter wurden verhaftet und dem hiesigen Gericht übergeben, doch bestreiten sie jede Schuld.

Marienwerder, 8. Dezember. (Zum Giftmord.) Die unter der Anschuldigung des Gattenmordes stehende Rentnerfrau Luise Haß aus Marienwerder ist am Sonnabend im Sammelwagen mit dem 6½-Uhr-Zuge von Marienwerder nach Graudenz in das Untersuchungsgefängnis geschafft worden.

Marienburg, 4. Dezember. (In einem Anfall von Schwermut erschossen) hat sich in Nürnberg der Buchbindermeister Fischer, der vor 14 Tagen von hier spurlos verschwunden war. Er hatte von Nürnberg aus geschrieben, daß ihm die Gestalt seines verstorbenen Vaters stets vor Augen stehe; er müsse ihm nachfolgen. Nun hat Fischer seinen Vorsatz zur Tat werden lassen.

Marienburg, 7. Dezember. (Der heutige Verkehrstag) verbunden mit Schaufenster-Wettbewerb erfreute sich trotz des andauernden Schneegestöbers eines recht regen Besuches aus Stadt und Land. Die Deutsch-Ordenskapelle konzertierte mittags und nachmittags vor dem Rathause. Um 4½ Uhr bewegte sich ein Automobilkorso, an dem sich 14 Wagen beteiligten, von der Langgasse aus durch die Hauptstraßen. Um 5½ Uhr wurde das Schloß durch Rotfeuer beleuchtet, dann folgte ein Feuerwerk auf dem Platze vor dem Schloß. Konzerte in den Cafés und Restaurants, Theater- und Tanzvorführungen brachten am Abend reichliche Abwechselung.

Elbing, 6. Dezember. (Die Elbinger Handelskammer) nahm in ihrer Hauptversammlung am Donnerstag folgende Entschließung gegen eine Arbeitslosenversicherung an: „Die Handelskammer zu Elbing protestiert energisch gegen die von der Sozialdemokratie angestrebte Arbeitslosenversicherung. Den Angehörigen der zahlreichsten Bevölkerungsklassen würde die Arbeitslosenversicherung das Gefühl der Verpflichtung zur Arbeit rauben, sie würde damit die Zahl der Arbeitslosen steigern und eine Grundlage unseres gesellschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Entwicklung untergraben. Zudem erscheint der Handelskammer die Einführung der Arbeitslosenversicherung auch im Hinblick darauf ungerechtfertigt, daß das deutsche Reich gezwungen ist, über ¾ Millionen ausländischer Arbeiter zur Bewältigung der allerdringendsten Arbeiten in das Land zu rufen, und daß in einem ausgedehnten Gebietsteil des Reichs, den Provinzen des Ostens, Unternehmern in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie ständig, also selbst in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs die notwendigsten Arbeitskräfte fehlen." Eine zweite Entschließung wurde zur Frage des Tabaktrusts angenommen. Als Maßnahme zur Bekämpfung des Trusts wurde die Errichtung eines Staatsmonopols in Tabak, die Gegengründung eines deutschen Trusts und endlich die Selbsthilfe empfohlen. Der Syndikus, Herr Dr. von Rüts, berichtete von den Bestrebungen zur Nachregulierung der Weichsel. Neue wissenschaftliche Forschungen hätten ergeben, daß die weitverbreitete Ansicht, der im Fahrwasser der deutschen Weichsel vorhandene Sand werde von Rußland hereingeschleppt, ein weitverbreiteter Irrtum sei. Die Handelskammer drückte erneut den Bemühungen der Handelskammer Thorn zur Durchführung der Nachregulierung der Weichsel ihre Sympathie aus.

Danzig, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Der kommandierende General von Mackensen in Danzig vollendete am Sonnabend sein 64. Lebensjahr. — Eine Übung unserer Garnison wurde am Sonnabend auf dem Gelände hinter Zoppot abgehalten. — Das Linienschiff „Kaiserin" hat nach Beendigung seiner Probefahrten Freitag Abend unsere Bucht verlassen und ist nach Kiel abgedampft.

Danzig, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Kronprinzessin Cecilie verließ heute, Montag, Kopenhagen, wo sie zum Besuch des Königs von Dänemark weilte, und traf abends in ihrer Heimatstadt Schwerin zum Besuch ihres Bruders, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ein. — Der Kronprinz hat den Fleischermeister Berthold Krause in Breslau zum Hoffleischermeister und den Kaufmann Ortelt in Oels zum Hoflieferanten ernannt. — Die feierliche Einführung des Pfarrers Skorka an der Pfarrei zum Heiligen Leichnam ist gestern Vormittag um 10 Uhr durch einen Gottesdienst in der Kirche zum Heiligen Leichnam erfolgt. — Die mittlere Bevölkerung Danzigs zählte 1900: 139 350, im Jahre 1913: 173 938 Einwohner, sie hat sich also (hauptsächlich durch Eingemeindung) um 34 400 vermehrt. Die Bevölkerung ist zu 1,4 Prozent jüdisch, dagegen zu 32,6 Prozent katholisch und zu 64,7 Prozent evangelisch. — Ein Dammbruch entstand gestern bei den Entfestigungsarbeiten an der Werderfront, und zwar an den Zuschüttungsarbeiten des dortigen Festungsgrabens. Das Wasser ergoß sich in die Parterreräume und Keller von etwa 10 angrenzenden Gebäuden. Die Feuerwehr konnte mit ihren Dampfpumpen auch nicht viel ausrichten. Heute war die Situation, ohne besonders gefahrvoll zu sein, unverändert. — Am Sonntag früh wurde auf der Weichsel bei Rotebude der Kahn des Fischers Hoffmann, der mit noch anderen Fischern die ausgelegten Netze untersuchte, von dem Frachtdampfer „Eintracht" überrannt. Der Fischer ertrank. Der Kahn soll kein Licht gezeigt haben.

Putzig, 4. Dezember. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut erschoß sich Sonnabend in Wilhelmshaven der im vorigen Monat von hier dorthin kommandierte Marineverwaltungsmaat Hermann Kunze. Er hatte bereits eine siebenjährige Dienstzeit hinter sich.

Königsberg, 9. Dezember. (Eine Generalversammlung des ostpreußischen Konservativen Vereins) wird am 17. Dezember d. Js. nachmittags 4 Uhr zu Königsberg in der Bürgerressource stattfinden. Der Generalversammlung geht um 2 Uhr eine Delegiertenversammlung vorauf.

Aus **Ostpreußen**, 9. Dezember. (Robert Johannes), der Alte, hat einen Unfall erlitten. Aus dem folgenden Gedicht ist zu ersehen, wie es ihm leider ergangen ist, aber auch, daß sein gesunder Humor ihn nicht verlassen hat.

Bromberg, 9. Dezember. (Mittelstandsversammlung.) Eine von mehr als 300 Personen besuchte Mittelstandsversammlung fand am Montag hier statt. Der bekannte Mittelstandspolitiker Generalsekretär Henningsen-Hamburg wandte sich, an der Hand vieler Beispiele, scharf gegen das Warenhauswesen, das er als einen gewaltigen Rückschritt auf dem Gebiete der Waren- und Güterverteilung bezeichnete. Ebenso sprach er in längeren Ausführungen gegen die jüdischen Vorrechte bei der kommenden Regelung der Sonntagsruhe. Lebhafter anhaltender Beifall folgte den Ausführungen, die auch schon öfter durch Beifall unterbrochen wurden. Zu der Frage der Sonntagsruhe wurde die nachstehende Entschließung, gegen drei Stimmen, angenommen. Die am Sonntag den 8. Dezember 1913 in Kloses Germaniasälen in Bromberg stattfindende, von mehr als 300 Männern und Frauen aus allen Berufsständen, besonders aber von selbständigen und angestellten Kaufleuten besuchte öffentliche Versammlung des deutschen Vereins Bromberg richtet an den deutschen Reichstag die dringende Bitte, bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. Regelung der Sonntagsruhe gegen die von jüdischer Seite gewünschten und von der Regierung in dem vorliegenden Gesetzentwurf bedauerlicherweise vertretenen jüdischen Vorrechte, mit aller Entschiedenheit Stellung zu nehmen. Die verlangten jüdischen Vorrechte bedeuten nicht nur eine schwere Verletzung des deutschchristlichen Empfindens, sondern sie bedeuten vor allen Dingen eine große Gefahr für alle selbständigen und angestellten deutschchristlichen Kaufleute, die heute schon schwer um ihre Erhaltung zu kämpfen haben. Die Versammlung erwartet vom deutschen Reichstage, daß er es für seine selbstverständliche Aufgabe ansieht, bei der Beratung des vorliegenden Gesetzentwurfs dafür einzutreten, daß alle geplanten jüdischen Vorrechte beseitigt und völlig gleiche Bestimmungen für deutschchristliche und jüdische Geschäfte angenommen werden.

Nakel, 9. Dezember. (Wegen Beleidigung des Propstes und des Vikars in Nakel) verurteilte die Strafkammer in Bromberg den Verleger Johann Teska der in Bromberg erscheinenden Zeitung „Dziennik Bydgoski" und den Redakteur Thomas Grzesiewicz zu 4 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängnis. In verschiedenen Artikeln dieser Zeitung wurde ein polnisches Gausängerfest besprochen. Dem Propst wurde u. a. der Vorwurf gemacht, daß er sich entfernt und den Pfarrer, der den Gottesdienst abgehalten hat, energisch zurechtgewiesen habe. Es wurde ferner dem Geistlichen vorgeworfen, daß sie einem „lutherischen Beamten", dem Oberpräsidenten, entgegengegangen und sich vor ihm verbeugt haben. Auch war über den Roten Adlerorden des Propstes öfter hergezogen sowie sein Adel lächerlich gemacht und verhöhnt worden.

d. **Strelno**, 8. Dezember. (Ostmarkenverein. Selbstmord.) Der deutsche Ostmarkenverein veranstaltete im Saale des deutschen Vereinshauses einen gut besuchten Unterhaltungs- und Lichtbilderabend. Der Ansprache des Herrn Dr. Dalchow über „von Tiedemann-Seeheim als Vorkämpfer des Deutschtums in der Ostmark" folgte ein Vortrag des Herrn Lehrer Becker über „Ostmärkische Waisenpolitik". 50 Lichtbilder, zu denen Dr. Dalchow die Erläuterungen gab, bildeten den Schluß des Familienabends. — Erhängt hat sich der Arbeiter Ferdinand Tonn von hier.

t. **Gnesen**, 8. Dezember. (Verschiedenes.) Spurlos verschwunden ist seit dem 2. Dezember die siebenjährige Schülerin Sophie Ratajczak. Sie ist am genannten Tage aus der Schule in die elterliche Wohnung nicht zurückgekehrt. — Der Arbeiter W. von hier hat sich an seinem 7jährigen Sohne und an einer verkrüppelten Frau unsittlich vergangen und wurde gestern festgenommen. — Einen Straßenraub versuchte am hellen Tage ein stellungsloser Mechaniker, indem er von einer Frau unter schweren Drohungen Geld forderte. Durch die Hilferufe der Frau erschreckt, ergriff der Räuber die Flucht.

g **Gnesen**, 9. Dezember. (Verschiedenes.) Zwischen den auf einem Speicher hierselbst beschäftigten Arbeitern Borowicz und Wieczorek kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf B. seinen Gegner gegen die Brust stieß, sodaß dieser rücklings die aus mehr als 20 Stufen bestehende Speichertreppe herunterstürzte. Im bedenklichen Zustande wurde W. in ein Krankenhaus eingeliefert. — Mit einem Kostenaufwand von 18 000 Mark wurde im hiesigen Dom von einer Königsberger Firma eine neue Orgel erbaut; die Windzuführung erfolgt durch einen Motor. Die Orgel wird am ersten Weihnachtsfesttage ihrem Zweck übergeben. — Die Rübenkampagne der hiesigen Zuckerfabrik wird voraussichtlich Ende Januar beendet werden; man rechnet mit einem Rübenquantum von 3 Millionen Zentnern. — Der Betrieb auf der neuen Bahnlinie Gnesen—Kletzko, der sich bis zur Station Obera erstreckte, ist jetzt bis zur Station Sprengersfelde ausgedehnt worden.

Schwarzenau, 7. Dezember. (Ertrunken.) Der Wirtschaftsbesitzer Liberkowski in Pappelberg stürzte sich in einem Anfalle von Wahnsinn in den nahe gelegenen See und ertrank.

r. **Stralkowo**, 9. Dezember. (Rückwanderung der Saisonarbeiter. Treibjagd.) Die Rückwanderung der russischen Saisonarbeiter hat in den letzten Tagen stärker eingesetzt. Da die fahrplanmäßigen Züge nicht ausreichten, sind bereits einige Sonder-

züge zur Beförderung der Arbeiter hier eingelaufen. Von den hier über die Grenze gekommenen 30 000 Arbeitern haben bis jetzt zwei Drittel wieder die Grenze überschritten. — Bei einer auf dem Rittergut Gulczewo abgehaltenen Treibjagd wurden 200 Hasen und 41 Stück verschiedenes Wild zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde mit 40 Stück Wild der Domänenpächter Vierling-Gulczewko.

Stolp, 8. Dezember. (Eröffnung einer neuen Kleinbahn.) In Gegenwart des Landeshauptmanns von Eisenhart-Rothe, des Landessyndikus Sarnow, des Landesbaurats Drews, Vertreter der Regierung zu Köslin, der Eisenbahndirektion Danzig, der Mitglieder des Stolper Kreistages und anderer Behörden fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung der vom Stolper Landkreise mit einem Kostenaufwand von etwa fünf Millionen Mark erbauten Kleinbahnstrecke Stolpmünde—Schmolsin statt. Die Bahn hat Normalspur, ist etwa 40 Kilometer lang und vermittelt einen direkten Verkehr mehrerer größerer Güter im Nordosten des Stolper Landkreises mit Stolpmünde und Schmolsin.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. Dezember. 1912 Unfall des englischen Schlachtschiffes „Centurion". 1910 Abreise des deutschen Kronprinzenpaares von der Insel Ceylon. 1877 Kampf der Russen und Türken am unteren Lom. 1875 Schiffsexplosion zu Bremerhaven. 1856 * Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzeß von Windisch-Grätz. 1843 * Professor Dr. Robert Koch, berühmter Mediziner. 1835 * Hofprediger Adolf Stöcker. 1817 † Friedrich Max Schenk von Schenkendorf, hervorragender deutscher Dichter. 1806 Beitritt Friedrich August I. als König von Sachsen zum Rheinbunde. 1803 * Hektor Berlioz, hervorragender französischer Komponist. 1718 † König Karl XII.

Thorn, 10. Dezember 1931.

— (Auszeichnungen.) Dem bisherigen Meistergehilfen bei der Gewehrfabrik in Danzig Ferdinand Binge zu Zoppot ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Polizeiwachtmeister Stuhler, den Schutzmännern Gronau, Kohlhoff, Meyer I und Pohrte, sämtlich zu Danzig, dem Gerichtsdiener a. D. Woywod zu Danzig und dem Polizeiboten Grill zu Danzig-Neufahrwasser ist das Allgemeine Ehrenzeichen sowie dem Schmied Käwert bei der Artilleriewerkstatt in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien.) Der Strombaurat Müller in Celle (Hannover) ist an die Weichsel-Strombauverwaltung nach Danzig versetzt worden.

— (Zivil- und Militäranwärter.) In den Kreisen der Zivilanwärter hat in letzter Zeit mehrfach die Nachricht eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, daß dem Bundesrat Anträge über Abänderung der „Anstellungsgrundsätze" vorlägen, die bezwecken sollen, den Anteil der den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen zu erhöhen. Von unterrichteter Seite wird hiezu mitgeteilt, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht, daß es sich bei diesen Anträgen vielmehr nur um ganz unwesentliche, formelle Änderungen handelt. Die Versorgung der Militäranwärter, die in den letzten Jahren eine vorübergehende Stockung zeigte, entwickelt sich fortgesetzt in günstiger Richtung weiter.

— (Der Verband der westpreußischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine) hält am 15. d. Mts. in Danzig eine Vorstandssitzung ab, in der zunächst Dr. Niehus-Danzig, stellvertretender Direktor der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, über die ländlichen Hausfrauen und die Volksversicherung sprechen wird. Ferner steht zur Beratung die Gründung eines Landesverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, ein Antrag der Frau Matthias-Elbing: Beschaffung von Medaillen und Diplomen zur Prämiierung bei Ausstellungen, Mitteilung der ständigen Berichterstatterinnen aus ihren Arbeitsgebieten und Meinungsaustausch über Wahrnehmungen in den Verkaufsstellen.

— (Der Vorstand und Aufsichtsrat des westpreußischen Butterverkaufsverbandes) hielt am 3. d. Mts. unter dem Vorsitz des Ökonomierats Hartert-Berlin in Danzig im „Danziger Hof" eine gemeinsame Sitzung ab. Im Anschluß daran fand die Generalversammlung des westpreußischen Butterverkaufsverbandes unter Vorsitz des königlichen Domänenpächters Suhr-Grünfelde statt. Ökonomierat Hartert berichtete über die Entwicklung des Geschäfts und schilderte die Geschäftslage als zwar schwierig, aber durchaus nicht ungünstig.

— (Der Provinzialverband westpr. Kaninchenzüchter) hielt kürzlich seine vierte Verbandssitzung in Danzig ab. Vertreten waren 7 Vereine mit 30 Stimmen. Der Vorsitzer Herr Krischewski eröffnete mit kurzer Begrüßung die Versammlung. Der Schriftführer Herr Specht gab den Jahresbericht. Danach zählt der Verband jetzt 10 Vereine mit über 300 Mitgliedern und 10 Einzelmitgliedern. Weitere Anmeldungen stehen in Aussicht. Der Kassenbericht wurde verlesen, geprüft und für richtig anerkannt. Als Kassenführer für den vor längerer Zeit Ausgetretenen wurde Herr Fischer-Graudenz, Bischoffstraße 46—48, gewählt. Es wurden noch mehrere Fragen über gemeinsame Pelzverwertung und Anerkennung mehrerer Kaninchenrassen als Nutzrassen bei der Landwirtschaftskammer besprochen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten beschloß man, die nächste Frühjahrsversammlung in Dirschau abzuhalten. Der Verband hat in der kurzen Zeit seines Bestehens sehr gute Erfolge erzielt.

— (Ostmarkenverein.) Die Mitteilung, daß die morgige Sitzung den Charakter einer geselligen Zusammenkunft mit Damen haben soll, hat allgemeinen Beifall gefunden, sodaß rege Beteiligung zu erwarten ist. Ein ostdeutsches Weihnachtsbäumchen wird der Veranstaltung Stimmung geben. Die Vorträge werden darum nur kurz sein.

— (Der Verein der Ostpreußen) hielt am Montag seine Monatssitzung im Artushof ab, die gut besucht war. Nachdem vom Schriftführer das Protokoll und eine Danksagung von Herrn Mordaß verlesen worden, dankte der 1. Vorsitzer dem Vergnügungskomitee des schön arrangierten Stiftungsfestes sowie den Damen und Herren, die bei den Vorträgen mitgewirkt haben. Die nächste Sitzung im Januar ist eine Generalversammlung. Für die Witwe des ermordeten Kutschers Szumotalski sind durch Sammlung 10 Mark eingegangen, die dem vaterländischen Frauenverein Mocker überreicht werden. Neu aufgenommen sind zwei Landsleute, ausgeschieden ein Mitglied.

— (Der Militärhandwerker- und Arbeiterverband Ortsgruppe Thorn) hielt am Dienstag Abend eine gutbesuchte öffentliche Versammlung in der Innungsherberge ab, die der Vorsitzer mit einem Kaiserhoch eröffnete. Herr Wohlgemuth-Königsberg sprach über „Unsere Teuerung und das Staatsarbeiterrecht". Er führte aus, daß die Privatarbeiter ihre Lage durch Streiks verbessert haben und zu verbessern suchen; der Staatsarbeiter, der nicht streiken dürfe und wolle, müsse auf anderem Wege eine notwendige Besserung seiner wirtschaftlichen Lage anstreben. Eine Erhöhung der Löhne sei notwendig, da die Lebensmittel in den letzten Jahren bedeutend gestiegen wären. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch andere Fach- und Beamtenvereinigungen beschäftigten sich mit der herrschenden Teuerung, die leider von den sozialdemokratischen Organisationen, um agitatorisch zu wirken, übertrieben würde. Die Staatsarbeiter wollten die Angelegenheit ruhig behandeln. Wohl hätten sie in den letzten Jahren Lohnauffbesserungen erhalten, aber nicht in dem wünschenswerten Maße. Besonders im Osten sei die Lage der Staatsarbeiter ungünstig. Einmal erhielten sie gegenüber dem Westen geringere Löhne, zum andern aber sei die Lebenshaltung ebenso teuer wie im Westen, da durch die Verbesserung der Verkehrswege die ostmärkische Landwirtschaft ihre Produkte zum großen Teil nach der Großstadt führt und das übrige, was noch hier bleibt, vom Zwischenhandel ganz unverhältnismäßig verteuert wird. Es komme sogar vor, daß in Berlin unverkäufliche Waren aus dem Osten wieder nach dem Osten zurückgehen und hier für teures Geld abgesetzt würden. Um der Teuerung für die Zukunft abzuhelfen, sei eine Stärkung der staatserhaltenden Organisationen notwendig, die auf Staat und Parlament einwirken in dem Sinne, die künstliche Preissteigerung zu inhibieren, die Grenzen für Vieh zu öffnen, Gefrierfleisch einzuführen und die Frachtzölle herabzusetzen, wie es in den letzten Jahren geschehen. Vor allem sollte man die Arbeitslosen zur Kultivierung der Ödländereien verwenden, damit die oben vorgeschlagenen Palliativmittel wieder aufgehoben werden und Deutschlands Produktion, was möglich sei, das Volk allein ernähren könnte. Aufgabe der Verwaltung wäre es, für die Staatsarbeiter eine bessere Lebenshaltung herbeizuführen. Man könne und wolle ja nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen, sondern nur schrittweise Erfolge erzielen. Notwendig aber sei, sich mehr als bisher bemerkbar und die Öffentlichkeit auf unseren Stand aufmerksam zu machen. Auch eine Aufklärung in den eigenen Reihen, besonders eine Bekämpfung des Ucholdschen Verbandes, der unter dem Deckmantel der Neutralität mit umstürzlerischen Bewegungen liebäugelt und so den Militärarbeiterstand schädigt, sei vonnöten. Der Redner betonte dann die hohen Pflichten der Staatsarbeiter und ihren Dienst für das gesamte Volk, der sie veranlasse, auf jeden Streik zu verzichten, da ein solcher für das Vaterland von den schwersten Folgen begleitet sein müßte. Sie bitten aber die Verwaltung, Abhilfe gegen die Teuerung zu schaffen und, wie es für andere Arbeiterkategorien bereits geschehen, auch für die Militärarbeiter ein Staatsarbeiterrecht einzuführen. Jetzt baue sich das Recht auf zahlreichen Verfügungen auf, die gesetzlich geregelt werden müßten. Das Staatsarbeiterrecht müßte besonders die Löhne, Lohnaufrücken, Lohnabzüge, Arbeitszeit regeln, Urlaub und Arbeiterausschüsse einrichten. Zum Schluß berührte der Vortragende nochmals kurz die Wünsche der Militärarbeiter nach einer eigenen Pensionskasse, die den Arbeiter für das Alter sicherstelle, deren Einrichtung vorläufig aber durch das kurzsichtige Verhalten des Ucholdschen Militärarbeiterverbandes verhindert worden ist. Der Militärhandwerker- und -Arbeiterverband werde aber, wie für die Pensionskasse, auch für alle anderen Erleichterungen, die dem Militärarbeiterstande nottun, wie bisher weiter arbeiten. Er könne mit seinen bisherigen Erfolgen zufrieden sein und werde auch in Zukunft die Früchte seiner ruhigen, sachlichen Art ernten. — Den temperamentvollen Ausführungen des Redners wurde starker Beifall gezollt. Einige Militärarbeiter traten dem Verbande bei. In einer kurzen Aussprache wurde das unleidige Zwischenhandelssystem erörtert und u. a. bemerkt, daß der Händler Aron, der für die Stadt Berlin im Vorjahre den russischen Fleischverkauf vermittelte, bei dem Geschäft über eine Million verdient habe.

— (Thorner Gouvernementsgericht.) Unter Vorsitz des Majors Schmidt fand gestern eine Sitzung statt, in der Kriegsgerichtsrat Herzog die Verhandlungen leitete und Kriegsgerichtsrat Dr. Tschorn die Anklage vertrat. Auf Urkundenfälschung und Unterschlagung in Verbindung mit Abgabe einer falschen dienstlichen Meldung lautete die Anklage gegen den Sergeanten Artur Feistner vom Pionierbataillon Nr. 17. Der Angeklagte hat als Schreiber bei der Pionierinspektion verschiedene Unterschlagungen gemacht, wofür er vom Gouvernementsgericht zu drei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt wurde. Das Urteil wurde vom Oberkriegsgericht noch verschärft, indem auf vier Monate Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes erkannt wurde. Nachträglich hat sich noch herausgestellt, daß der Angeklagte weitere 11,60 Mark unterschlagen hat. Er ließ sich vom Pionierbataillon 10 Zentner zu wenig gelieferte Kohlen geben. Hierüber stellte er sich eine Quittung aus, die er mit dem Namen des Sergeanten M. fälschte. Da er nun einen Belag hatte, konnte er die Summe in die eigene Tasche stecken. Die falsche dienstliche Meldung wurde darin erblickt, daß der Angeklagte bei der Revision der Bücher seinem Hauptmann versicherte, es sei alles in bester Ordnung, worauf auch eine genaue Prüfung der einzelnen Belege unterblieb. Der Verteidiger, Justizrat Stein, vertritt die Ansicht, daß es sich nur um versuchte Urkundenfälschung handele, da von der gefälschten Urkunde noch kein Gebrauch gemacht war. Der Gerichtshof hielt jedoch den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig und verurteilte ihn dem Antrag des Anklagevertreters gemäß zu 43 Tagen Gefängnis und Degradation. — Wegen Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der überzählige Unteroffizier Hoboist Karl Nicolai vom 11. Artillerie-Regiment zu verantworten. Er hatte dem Hoboisten Volz eine Taschenuhr, dem Hoboisten Dewitz eine Hose gestohlen. Ferner hatte er einem Schüler 2 Mark abgenommen, die dem Hoboisten N. als Stundenhonorar zukamen, und das Geld für sich verbraucht. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Mittelarrest und Degradation. — Im Anschluß an diese Sitzung fand noch eine zweite statt, in der zum erstenmale das detachierte Kriegsgericht der 41. Division in Tätigkeit trat. In der Besetzung des Gerichtshofs trat nur eine geringe Änderung ein, indem zwei Offiziersrichter dazu kamen und ebenso viele ausschieden, während die Kriegsgerichtsräte ihre Ämter wechselten. Wegen Unterdrückung einer Beschwerde angeklagt war der Unteroffizier Lucas vom Ulanen-Regiment Nr. 4. In der Korporalschaft wurden die jungen Mannschaften von den Stammleuten drangsaliert, worüber sich ein Ulan beschwerte. Er wurde von dem Angeklagten kräftig angehaucht und die Beschwerde nicht weiter gegeben. Der Angeklagte wird wegen Abhaltung eines Untergebenen in der Verfolgung einer Beschwerde in Tateinheit mit Ungehorsam zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt.

— Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Memel, Polizeikommissar zum 1. Januar 1914, Gehalt 1800 bis 2900 Mark, steigend alle 3 Jahre um 200 bezw. 100 Mark, Wohnungsgeld 400 bezw. 300 Mark, Kleidergeld 200 Mark; Meldungen bis 15. Dezember an den Magistrat. — Küstrin, Amtsanwalt bald, Vergütung 1200 Mark jährlich; Meldungen an den Magistrat. — Schroda, Gegenbuchführer bald, Gehalt 1650 bis 3300 Mark, Wohnungsgeld 450 Mark, Kaution 1500 Mark; Meldungen von Militäranwärtern an den Kreisausschuß. — Waldenburg in Schles., Rathauskastellan und Gefangenenaufseher zum 1. Januar 1914, Gehalt 1325 bis 1850 Mk., steigend alle 3 Jahre um 75 Mark, Wohnungsgeld 225 bezw. 175 Mark, Kleidergeld 50 Mark, ferner für jedes zweite und weitere Kind unter 14 Jahren Familienzulage von 60 Mark; Meldungen von Militäranwärtern an den Magistrat.

Mein Unfall.

Das Kurhaus schloß die heitern Räume,
Da trat ich in die Nacht hinaus,
Suchte, durch sturmdurchtoste Bäume,
Ganz munter meinen Weg nach Haus.

Die Straßen waren durchgefeuchtet,
Vom Regen naß mein Brillenpaar,
Auch waren sie sehr schwach beleuchtet,
Da Mondschein — im Kalender war.

So schritt ich vorsichtig im Dunkeln,
Das Ohr erfüllt von Melodie'n
Des Walzers mit bekanntem „Schunkeln"
Nach meinem lieben Häuschen hin.

Doch ach, „es ist mit Schicksals Mächten,"
Kollege Schiller hat's gesagt,
„Ein ew'ger Bund nicht leicht zu flechten" —
Nach Frohem kommt oft was uns plagt.

Denn plötzlich —, eines meiner Beine
Macht sich's bequem in einem Loch,
Ein Lagerplatz voll spitzer Steine —
Das andere zwar zögert noch.

Doch muß es endlich sich bequemen —
Es hielt es wohl für seine Pflicht,
Auch seinen Weg in's Loch zu nehmen,
Schön war das von dem Beine nicht.

Ich suchte, wer will mir's verdenken,
Mich aus der Falle zu befrei'n,
Daß ich mir konnte was verrenken,
Fiel, trotz der Schmerzen, mir nicht ein.

Ja Prostemahlzeit! — Wie mit Klammern
Hielt dieses Loch die Beine fest.
Mit Stöhnen, Ächzen und mit Jammern
Flucht ich, was sich verfluchen läßt.

Und alles lief nun schnell zusammen,
Wie in der Sommerglut der Schmand!
Acht Fäuste, wie gemacht zum Rammen,
Befreiten mich von Stein und Sand.

Jedoch, die Benekens, sie wollten
Sich nicht bewegen einen Schritt;
Sie knickten um — o weh, sie grollten:
„Robert, wir machen nichts mehr mit!"

Drauf trug man mich mit kräftgen Armen
Bei Regen und bei Sturmgebraus,
Wie'n krankes Kindlein — zum Erbarmen —
In mein geliebtes, stilles Haus.

Nun lieg', von Binden fest umfangen,
Ergeben ich im weichen Bett;
Humor blieb ungeknickt noch hangen —
Das find' ich von ihm „furchtbar" nett!

Robert Johannes.

Gegen den Klatsch,

der täglich soviel Unheil anrichtet und schon so manche Existenz vernichtet hat, wendet sich Herbert Stegemann in der „Deutschen Tageszeitung": „Er fängt immer heimlich an; ganz unbemerkt, in irgend einer stillen Ecke: bis er dann auf einmal wächst und Existenzen unter sich begräbt. Die meisten Tragödien, die dieser auf den ersten Blick fast harmlos erscheinende Gast anrichtet, bleiben ja der breiten Öffentlichkeit unbekannt, und eigentlich tritt der Klatsch nur bei Gelegenheit der sogenannten Sensationspresse, von der wir gerade in diesen Tagen in dem Falle Steinthal wieder ein unerfreuliches und beschämendes Beispiel erlebt haben, in all seinen verheerenden Wirkungen vor die breite Öffentlichkeit. Es ist höchst erfreulich, daß die Gerichte verleumderischen Beleidigungen gegenüber eine so außerordentliche Strenge walten lassen, und gewiß werden diejenigen Preßorgane, die skrupellos genug sind, aus Verleumdungen und Verdächtigungen ihrer Mitmenschen klingende Münze zu schlagen, durch energische Urteile, wie das im Falle Steinthal, in wohltätiger Weise von ihrem schmutzigen Treiben zurückgeschreckt. Aber wie wenige Fälle des Klatsches sind überhaupt der gerichtlichen Ahndung zugänglich! Die Gerichte haben in den letzten Jahren, was den Schutz der persönlichen Ehre anlangt, in erfreulicher Art ihre Schuldigkeit getan: aber fast noch wichtiger ist es, daß auch **das Publikum** seine Schuldigkeit tut, daß es sich mehr und mehr die Erkenntnis der **tiefen Verächtlichkeit des Klatsches** in seinen gröberen wie in seinen feineren Formen zu eigen macht und sich dahin diszipliniert, jedes Besprechen fremder Privatangelegenheiten im Salon zu vermeiden. Es ist ja so leicht, auf Kosten Dritter boshaft, geistreich, interessant zu sein! Und da wir bekanntlich in der Gegenwart die eigentliche Kultur der Geselligkeit zum größten Teile verlernt haben, da geistige Probleme aus unseren Salons, die keine Salons mehr sind, durchweg verbannt zu sein scheinen und öde Abfütterungen anstelle belebter Unterhaltungen getreten sind, liegt die Versuchung ja allzu nahe, den mangelnden Geist durch ein bißchen gepfefferte Bosheit zu ersetzen. . . Wer einmal erlebt hat, wie menschliche Existenzen durch leisen, unwiderlegbaren, oft nur durch ein Lächeln, ein Achselzucken propagierten Klatsch unterhöhlt werden, der wird sich sicher die feste Norm setzen, daß jede Einmischung in fremde Privatverhältnisse als im eigentlichen Sinne unmoralisch zu meiden ist."

Ein Sohnesmörder vor den Richtern.

Unter der Anklage, seinen 16jährigen Sohn Paul vorsätzlich getötet zu haben, hatte sich vor dem Schwurgericht **Darmstadt** der Gendarmeriewachtmeister Paul Feith zu verantworten. Der Angeklagte ist 47 Jahre alt und hatte nur das eine Kind. Er stammt aus guter Familie und besuchte zunächst die Unteroffizierschule. Nach der Dienstzeit im Heere trat er zur Gendarmerie über und brachte es hier bis zum Wachtmeister. Vor einigen Jahren ließ er sich pensionieren. Um eine Beschäftigung zu haben, nahm er eine Stelle als Buchhalter in einer Lumpengroßhandlung an. Das Verhältnis zu seiner Ehefrau war schon während seiner Dienstzeit nicht ganz ungetrübt, da der Angeklagte stark hinter Frauen und Mädchen her war. In der Fabrik benutzte er seine Vorgesetztenstellung, um mit verschiedenen Mädchen in Beziehungen zu treten. Der Ehefrau blieb das nicht verborgen, und so kam es zu ehelichen Szenen. In der letzten Zeit hatte der Angeklagte ein Verhältnis mit der ledigen Arbeiterin Heberer, das nicht ohne Folgen blieb. Der Chef machte dem Angeklagten deshalb Vorhaltungen. Auch seiner Frau und seiner Schwiegermutter war das Gerücht von seinem neuesten Verhältnis zu Ohren gedrungen und sie hielten ihm das vor. Der Angeklagte will deswegen beschlossen haben aus dem Leben zu scheiden. Wie die Anklage annimmt, wollte er aus Rachegefühl seiner Frau den Knaben nicht lassen. Er machte ihm daher mehrfach Andeutungen, sie wollten gemeinsam aus dem Leben scheiden. Der Sohn wies diese Vorschläge aber zurück. Feith entschied sich daher, den Knaben vor seinem Selbstmord zu töten. Am Morgen des 12. August gegen 4 Uhr setzte er dem schlafenden Knaben den Revolver an die Stirn und schoß ihm eine Kugel in den Kopf. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in den Kopf bei. Im Krankenhause starb der Knabe bereits nach zwei Stunden, der Angeklagte wurde geheilt. Die Kugel sitzt ihm noch im Kopfe, da die Ärzte sich zu einer gefährlichen Operation nicht entschließen konnten. Bei seiner ersten Vernehmung hatte der Angeklagte den Tatbestand ruhig zugegeben. In der Schwurgerichtsverhandlung suchte er die Sache so darzustellen, als ob er in einem Augenblicke der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt hätte. Ein medizinischer Sachverständiger führte aus, daß der Angeklagte zwar geistig minderwertig sei, aber nicht in dem Maße, daß § 51 St.-G.-B. inkraft treten könnte. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Totschlag, unter Versagung mildernder Umstände. Darauf verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus.

Mannigfaltiges.

(Rekrutenmißhandlungen im Königs-Ulanenregiment.) Alte Leute der zweiten Schwadron des Königs-Ulanenregiments hatten einen eben eingetretenen Dreijährig-Freiwilligen, „um ihm die nötige Bescheidenheit beizubringen", in einem Stall bös verprügelt, nachdem sie ihm eine Pferdedecke über den Kopf geworfen hatten. Der Mann ist schwer verletzt und hat erst nach einigen Wochen wieder Dienst tun können. Das Kriegsgericht erklärte, daß mit größter Schärfe vorgegangen werden müsse, angesichts der Nichtachtung der gerade in der letzten Zeit nachdrücklich wiederholten Erlasse und Warnungen wegen der Mißhandlungen jüngerer Kameraden. Hierauf verurteilte das Kriegsgericht drei der Täter zu je neun Monaten und einen zu sieben Monaten Gefängnis. Ein fünfter Ulan, der mit voller Kenntnis der Sachlage den Mißhandelten ohne Licht in den dunklen Stall geschickt hatte, muß dies mit vierzehn Tagen Gefängnis büßen, während zwei wegen Pflichtversäumnis mitangeklagte Gefreite freigesprochen wurden.

(Ein fingierter Hungerstreik.) Der Animierbankier Kärger, der sich im Moabiter Untersuchungsgefängnis in Haft befindet, verweigert dort seit 21 Tagen jede Nahrungsaufnahme und wurde daher ins Lazarett gebracht. Wie nunmehr die „Freis. Ztg." von gut unterrichteter Seite erfährt, soll es mit diesem Hungerstreik eine recht eigenartige Bewandtnis haben. An maßgebender Stelle wird mit aller Bestimmtheit dieVermutung ausgesprochen daß Kärger von unbekannter Seite mit Nahrungsmitteln versehen wird, und der ganze Hungerstreik eine geschickt eingeleitete Komödie sei, mit dem Endzweck, die Haftentlassung bezw. die Aussetzung der Strafverbüßung zu erreichen. Hierfür spricht, daß Kärger, wenn er sich unbeobachtet glaubt, in seiner Zelle vergnügt und lustig ist und erst bei einer bevorstehenden ärztlichen Untersuchung wieder zusammenbricht. Auch der körperliche Befund, die Prüfung der Herztätigkeit u. a. deutet darauf hin, daß K. Nahrungsmittel zu sich nehmen muß. — Derartige Fälle von Hungerstreik in den Gefängnissen sind durchaus nichts Seltenes, und die in diesen Fällen von den Gerichtsärzten festgestellten körperlichen Erscheinungen unterscheiden sich von den bei Kärger konstatierten in ganz erheblicher Weise. Voraussichtlich wird, um allen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen, die künstliche Ernährung heute eingeleitet werden.

(Wegen fortgesetzter Erpressungen) ist der 44 Jahre alte Spediteur Alfred Reder aus Tempelhof verhaftet worden. R. und Frau lebten früher in einer Provinzstadt. Damals hatte R. ein kleines Abenteuer mit einer Jugendfreundin seiner Frau. Als er jetzt, zehn Jahre nach diesem Vorkommnis, in Geldverlegenheit geriet, rief er der Dame den Vorfall ins Gedächtnis zurück und verlangte unter Drohungen Geld von ihr. Die Frau opferte dem Erpresser nach und nach die Summe von 48 000 Mk. Als dieser aber noch Wechsel mit dem Namen der Dame durch seine Frau fälschen ließ, kam die Sache zur Anzeige und R. wurde verhaftet.

(Oberleutnant Mertel,) Regimentsadjutant des Inf.-Regts. 83, stürzte mit dem durch einen kläffenden Hund scheu ge-

wordenen Pferd und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und eine schwere Gehirnerschütterung.

(Flucht eines Zuchthäuslers.) Der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte ungarische Einbrecher Tomfic, der von der Strafkammer in Darmstadt wegen Meuterei eine Zusatzstrafe von 1½ Jahren erhielt, ist aus dem Transportwagen durch das kleine Oberlichtfenster ausgebrochen. Weder die vier im Wagen sitzenden Gendarmen, noch der Kutscher hatten etwas davon bemerkt.

(Verurteilte Verbrecher.) Der kroatische Erdarbeiter Paul Strapko wurde vom Schwurgericht Trier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil er am 31. Juli d. Js. die unverehelichte 30jährige Margarete Kaas bei dem Orte Silvingen im Kreise Merzig in bestialischer Weise vergewaltigt hat, so daß das Mädchen an den Folgen starb. Das Urteil führte aus, es handle sich hier um einen Fall, wie er schlimmer nicht gedacht werden konne. — Das Schwurgericht Eisenach verurteilte den Landwirtschaftsgehilfen Gustav Bruder wegen Totschlags, begangen an der Dienstmagd Ida Burbach, zu 12 Jahren Zuchthaus.

(Bergwerksunglück.) In dem Kohlenbergwerk Britov im Bezirk Adelsberg, Österreich, wurden infolge eines Wassereinbruchs elf Bergleute verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

(Der sparsame Kardinal.) Der in Rom verstorbene Kardinal Oreglia hat seinen Verwandten ein Vermögen von schätzungsweise acht Millionen Mark hinterlassen. Kardinal Oreglia war persönlich von höchster Bedürfnislosigkeit, er lebte in jeder Beziehung sehr bescheiden, nur für die Armut hatte er Geld übrig, ein Förderer der Künste und weltlichen Wissenschaften war er nicht.

(Abgestürzt) ist von der Raxalpe der Werkbeamte Wadewitz. Infolge des heftigen Schneesturmes konnte seine Leiche bisher noch nicht geborgen werden.



Die Abreise der deutschen Militärmission nach der Türkei.

Die Mitglieder der deutschen Militärmission für die Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, Oberst Bronsart von Schellendorff, Oberst Weber, Major von Feldmann, Major von Strempel, Major Perrinet von Thauvenay, Hauptmann von König, Oberleutnant Mühlmann, Militärintendanturrat Burchardi, Oberstabsarzt Professor Dr. Mayer und Major Nicolai, wurden vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Ausreise nach dem Orient empfangen. Die Audienz fand im Muschelsaal des Neuen Palais in Potsdam statt. Die Herren traten dann die Reise nach Konstantinopel an, um dort ihre Ämter im militärischen Heere zu übernehmen. Generalleutnant Liman von Sanders ist der Leiter der Militärmission.

(Betrunkene Studenten) in Toulouse machten sich einen Ulk daraus, während eines nächtlichen Bummels Nachtglocken zu ziehen. So kamen sie auch an das Haus des Rentiers Pressemesse, wo sie gleichfalls die Glocke zogen. Pressemesse ist jedoch ein sehr nervöser Herr, der wütend, in seinen Schlafrock gehüllt, auf den Balkon hinausstürzte und den übermütigen jungen Leuten zurief, sie sollten sich zum Teufel scheren. Als aber die Studenten ihn verhöhnten, zog er einen Revolver und schoß auf sie. Einer von ihnen, ein 19 Jahre alter junger Mann, brach tot zusammen.

(Der wiedergefundene amerikanische Millionär.) Der amerikanische Millionär und Sportsmann Wadsworth Rogers, dessen Verschwinden aus Paris seit einigen Tagen allerlei Gerüchte veranlaßt hatte, ist Freitag nacht zurückgekehrt.

Gedankensplitter.

Du klagst, junger Freund, unfreundlich sei dein Haus,
Und denkst dir mancherlei, dem abzuhelfen, aus.
Ich rate dir, hinein ein freundlich Weib zu führen,
So wirst du Freundlichkeit in allen Ecken spüren.

Rückert.

Bromberg, 9. Dezember. Handelskammer-Bericht Weizen und., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen und., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 130—150 Mk., guter zum Konsum 155—165 Mk., mit Geruch 129—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 9. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,70—8,82½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,00. Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: stetig.

Hamburg, 9. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 52, per Mai-Aug. 54. Wetter: Regen.

Hamburg, 9. Dezember. Kaffee good average Santos per Dez. 51½ Gd., per März 52¾ Gd., per Mai 53½ Gd., per Sept. 54¼ Gd. Stetig.

Die Zahl der Denkmäler für Justus v. Liebig, den berühmten Chemiker, ist um ein neues vermehrt worden, und zwar ist es diesmal seine Vaterstadt Darmstadt, die Liebig's Andenken in dieser Weise ehrt. Von den durch die wissenschaftlichen Forschungen Liebig's ins Leben gerufenen Industrien dürfte die des Fleischextraktes am bekanntesten und bedeutendsten sein. In der Tat arbeitet die Liebig-Gesellschaft, die Herstellerin von Liebig's Fleisch-Extrakt, heute mit Aktien-Kapital von 32 Millionen Mark und ihr Grundbesitz umfaßt ein Gebiet von der Größe des Königreichs Württemberg. Seit Bestehen ihrer Werke hat die Gesellschaft gegen 7 Millionen Rinder zu Fleischextrakt verarbeiten lassen.

Arbeiter-Wohnung.

In den Arbeiterhäusern der Oberförsterei Weißhof ist eine

Waldarbeiter-Wohnung mit ca. 6 Morgen Land

am 1. Januar 1914 zu besetzen.

Bewerber können sich schriftlich oder persönlich auf Oberförsterei Weißhof bei Thorn melden.

Thorn den 8. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1913 sind:
9 Diebstähle,
2 Sachbeschädigungen,
1 Betrug,
zur **Feststellung**, ferner:
in 5 Fällen liederliche Dirnen,
in 7 „ Bettler,
in 7 „ Trunkene,
in 13 „ Obdachlose,
4 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs
zur **Arretierung gekommen.**

3950 Fremde waren angemeldet.

In der gleichen Zeit sind als gefunden gemeldet und bisher nicht abgeholt worden:

a) im Fundbureau verwahrt:
1 schwarzer Gürtel, 2 Armbänder, 2 Busennadeln, 2 Portemonnaies mit kleinem Inhalt, 1 Zigarrentasche (braun), 1 Rosenkranz, 1 Plüschkragen für Kinder, 1 Stück Stoff, 1 Täschchen mit Nähzeug, 1 Brille mit Futteral, 1 Bogen Löschpapier, 1 Postkarte, mehrere Schlüssel, 1 Damenschirm, 1 Quittungskarte für Karl Zink, 1 Paar Schuhe;

b) in Händen der Finder:
4 kleine Schlüssel an einer langen Messingkette, abzuholen von Johann Politowski, Mittelstraße 4, 1 Kriegsdenkmünze an der Ordensschnalle, Bezirks-Kommando, eine Anzahl Bretterabschnitte, abzuholen bei Max Naftaniel, Ulmenallee 24, 1 grauer Ueberzieher mit einem Hut bei Marie Klossowski, Winbergstr. 23.

c) Eingefangen:
1 schwarzer Dobbermann von Roßschlächter Zenker, Culmer Chaussee 28.

d) Zugelaufen ꝛc.:
1 graue Ente bei Fleischer Albert Weber, Schlachthofstraße 39, 1 schwarzgefleckter Terrier bei Kürschner Schütz, Coppernikusstraße 24, 1 brauner Jagdhund bei Besitzer Lange in Schönwalde, 1 Foxterrier bei Schlossermeister Riemenschneider, Mellienstraße 128.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Verwaltung geltend zu machen.

Thorn den 5. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 17 die Firma **Teofil Rochon**, Culmsee Inhaber der Kaufmann **Teofil Rochon** in Culmsee eingetragen.

Culmsee den 8. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Am

Freitag den 12. Dezember d. Js.,
nachmittags 1¼ Uhr,

werde ich in **Dylewo** bei Lipnitza folgende Gegenstände, als:

6 Läuferschweine,
10 Ferkel,
26 Mieten mit Zuckerrüben und
60 Mieten Futterrüben

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Sammelort der Käufer am Gutshofe daselbst.

Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Für das

Weihnachts-Fest

empfehle
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen:

goldene und silberne Herrenuhren
" " " Damenuhren
" " " Uhrketten
" " " Armbänder
" " " Ohrringe
" " " Kolliers
" " " Broschen u.
Ringe jeder Art,
besonders
echtgoldene Trauringe,
von 15 Mk. das Paar an.
Ferner:
Regulateure, Wecker in allen Preislagen.

S. Grabowski,
Uhrmachermeister, Thorn, Brückenstr. 27.

Medizinalwein,

voll, süß, garantiert reiner Traubenwein,
per Liter 1,40 Mark,
empfiehlt
M. Silbermann,
Schuhmacherstr. 15.

Blüthner-Flügel,

sehr elegant, empfiehlt äußerst preiswert

Pianofortehaus
Bruno Sommerfeld,
Bromberg.

Thorner Margarine-Consum-Geschäft früher Domo

Baderstr. 30 und Thorn-Mocker, Lindenstr. 46.

Von Donnerstag den 11. bis Mittwoch den 17. Dezember d. Js.:

7 billige Lebensmitteltage!

Fettes Schmalz:

Reines Schweineschmalz	Pfd. 68	Pfg.
Berl. Bratenschmalz	„ 70	„
Feinstes Tafelschmalz	„ 90	„
Back- und Speisefett	„ 50	„
Palmolin-Pflanzenfett	„ 68	„
Samin-Pflanzenfett	„ 75	„
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose	33	„
Gem. Gemüse 2 „	„ 53	„
Gemüse-Erbsen 2 „	„ 43	„

Wurst:

Leberwurst . . .	Pfd. 0.70	Mk.
Blutwurst . . .	„ 0.80	„
Thür. Rotwurst .	„ 1.00	„
ff. Landwurst . .	„ 1.00	„
Landleberwurst .	„ 1.20	„
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.20	„
Rügenwalder Teewurst	Pfd. 1.40	„
Lübecker Zervelat	„ 1.60	„

Käse:

4 Stück Harzerkäse .	10	Pfg.
3 „ Appetitkäse .	25	„
1 „ Frühstückskäse	10	„
Kochkäse . . . Pfd.	50	„
Tilsiter Fettkäse „	60	„
„ Vollfettkäse „	80	„
MünchenerBierkäse „	80	„
Schweizer Käse . „	90	„

Grosser Reklameverkauf unserer anerkannt köstlichen **Edel-Margarine** à Pfd. **70** Pfg. bis **1.–**

mit **Gratiszugaben** beim Einkauf von:

1 Pfd. Margarine 1 Esslöffel,
2 „ „ 1 Kaffeetopf.
3 Pfd. Margarine 1 Brotmesser,
4 „ „ 1 Sahnengiesser.
5 Pfd. Margarine 1 Paar Messer und Gabel.

Diverses:

Schwedische Zündhölzer	Pack 25	Pfg.
Bouillon-Würfel	5 Stück 10	„
Backobst I	Pfd. 48	„
Backobst II	„ 38	„
Sardinen	Büchse 37	„

Kunsthonig:

lose ausgewogen Pfd. **27** Pfg.
2 Pfd.-Standdose **72** Pfg.
Kochtopf oder Eimer 5 Pfd.
Kaffeekanne 5 Pfd.
Emailleeimer 10 Pfd.

Marmeladen
besonders als Brotbelag geeignet:

Kaiser-Kunst . . .	Pfd. 24	Pfg.
Melange-Marmelade	„ 30	„
Feinste gemischte Marmelade I	„ 35	„

Spezialität:
2 Pfd.-Eimer Kunst-Marmelade 56
2 Pfd.-Henkeldose Ia Marmelade 95

Kuchenmehl in Beuteln, 3 Pfd. **53** Pfg., 5 Pfd. **88** Pfg., 10 Pfd. **1.70** Mk.

Grosser Zuckerabschlag! **Farin** per Pfd. **20** Pfg.

Feinste Fettsprotten per Pfd. **60** Pfg., **Vollbücklinge,** 3 Stück **20** Pfg.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir dem geehrten Publikum mein

Bilderlager

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Heinrich Schultz, Bau- und Kunstglaserei,
Brückenstraße 34, Telephon 917.
Daselbst werden Bilder sauber, schnell und billig eingerahmt.

Braunkohlen-Briketts

„Ilse", „Kaiser", „Krone",
Hüttenkoks, Gaskoks, Kleinholz
empfiehlt
Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft
m. b. H.,
Mellienstraße 8, Telephon 640/641.

Damenschneiderei

Bachestraße 13.

Pariser und Wiener Schick. Billigste Anfertigung sämtlicher Garderoben vom Elegantesten bis zum Einfachsten unter Garantie tadellosen Sitzes.

Frau **Wanda Otto, Modistin.**

Jeder Käufer erhält einen

Weinachtsbaum

von 1—2 Metern zum Aussuchen

gratis

bei Einkauf von 5 **Mark in Kolonialwaren. S. Grabowski.**
Blücherstr 6.

Elektrische Haustelegraphen-,

Tableau-, Telephon- und Türöffner-Anlagen, sowie sämtliche **Reparaturen** werden billigst und sauber ausgeführt

Thorn, Gerstenstraße 2, 1 Tr.

Pferdemöhren

liefert in jeder gewünschten Menge frei Haus.

Dom. Wiesenburg,
bei Thorn.

Der Verkauf der durch Feuer beschädigten Waren
beginnt **nicht** Donnerstag, **sondern erst**

Freitag, den 12. Dezember d. Js.

Mode-Bazar J. Ressel & Co.,

Elisabethstrasse, Ecke Breitestrasse.

Einladung und Tagesordnung

für den

Unterverbandstag der ländlichen Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation

der Kreise

Briesen, Culm und Thorn

am

Freitag den 19. Dezember 1913, nachmittags 4½ Uhr,
im „Deutschen Vereinshaus" zu Culmsee.

Tagesordnung:

1. Von 4½ bis 5½ Uhr: Aussprache mit den Verwaltungs-Organen über innere Angelegenheiten des Verbandes, der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse (Zinspolitik) und der westpreußischen Provinzial-Genossenschaftsbank.
2. von 5½ bis 6½ Uhr: Aussprache über den Geschäftsverkehr mit der landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft.
3. Von 6½ Uhr ab: Bericht des Verbandsdirektors über die allgemeine Lage.
4. Verschiedenes.
5. Wahlen von Kreisvorsitzenden und deren Stellvertreter für die Kreise Briesen und Thorn.

Alle Mitglieder der unserem Verbande angeschlossenen Genossenschaften der Kreise Briesen, Culm, Thorn werden hierdurch zu zahlreichem Besuch des Unterverbandstages freundlichst eingeladen.

Den Bestimmungen der Satzungen des Verbandes gemäß haben die beteiligten Genossenschaften die Pflicht, sich bei dem Unterverbandstage durch ein mit einer vom Vorstand unterzeichneten Vollmacht versehenes Mitglied vertreten zu lassen.

Kossack-Nußdorf,
Mitglied des Verbandsausschusses für den Kreis Briesen.

Bitzer sen.-Kaldus,
Mitglied des Verbandsausschusses für den Kreis Culm.

Mertner-Ostrometzko,
Mitglied des Verbandsausschusses für den Kreis Thorn.

von Kries, Verbandsdirektor.

Mehrfach prämiiert. Begründet 1898. Fernruf 536.

Weihnachts-Vergrösserungen

erbitte schon jetzt.
Photogr. Kunst- und Vergrösserungs-Anstalt
CARL BONATH, Gerechtestr. 2, Ecke Neust. Markt.
NB. Ich bitte, meine Schaufenster zu beachten.

Zum Vertrieb eines neuen, originellen, ges. gesch., wegen seiner Billigkeit überall leicht verkäuflichen

Licht-Reklame-Apparates

suchen wir rührige **Vertreter** an allen Plätzen bei hoher Provision.

J. Orthal & Sohn, Nürnberg.

Detektiv-Bureau „Saam",

Graudenz, Schulstraße 9.

Gewissenhafte Ermittelungen in Zivil- u. Strafprozeßsachen.
Beweismaterial in Ehescheidungs- u. Alimentensachen.
Prima Referenzen.

Schöne

Kompottfrüchte,

Gelee, diverse Säfte, Puten, Enten, Gänse
in reicher Auswahl,
starke Hasen u. Wildkaninchen, frische Landwurst und Landbrot.

Bestellungen zum Fest
auf
Geflügel und Wild
werden jetzt schon entgegengenommen.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein,
Verkaufsstelle: Baderstraße.

Restauration

vom 1. Januar 1914 zu pachten gesucht. Gefl. Angebote unter **A. 730** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Sofort für zirka 3 Wochen absolut

ruhiges Zimmer

in Bromberger Vorstadt oder Mocker von einem Herrn gesucht. Pension erwünscht. Angeb. u. **Ch. Sch.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

2 junge Leute

suchen ein möbl. Zimmer. Ang. u. **Pl. 27** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für Offiziere,

2 möbl. Zimmer Schlaf- u. Wohnzimmer, fein ausgestattet, mit Burschengelaß, im besserem Hause, Zentrum der Stadt, vom 1. Februar zu vermieten.

Reflettanten wollen sich melden unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zim. mit u. ohne Pension zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Helle geräumige

3-Zimmerwohnung

mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche

Hofwohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Herrschaftliche

Wohnung

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, sehr preiswert mit reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten Albrechtstraße 6.

Zu erfragen im Leinenhaus **M. Chlebowski.**

3-Zimmerwohnung

versetzungshalber von sofort oder später zu vermieten.

6- u. 4-Zimmerwohn.,

mit Balkon, Loggia und reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 14 zu vermieten. Schöne Lage, gleich am Stadtpark. Daselbst sind Pferdeställe zu haben. Näheres bei

Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Die von Frau **A. Güssow** bisher innegehabten

Räume,

5 Zimmer und Zubehör in der 1. Etage, sind vom 1. April 1914 zu vermieten.

O. Stephan, Breitestr. 16.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung. — 9. Dezember, 2 Uhr.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Am Tische des Bundesrats: von Bethmann Hollweg, Delbrück, von Tirpitz, Falkenhayn, Dr. Lisco, Kühn, Kraetke, von Jagow.

Kurze Anfragen.

Abg. Bassermann (nationalliberal) fragt an: Wie die Presse mitteilt, sollen **englische** Unternehmer in Arabien, Syrien und Mesopotamien bedeutende **Petroleumkonzessionen von der Türkei** erworben und sich verpflichtet haben, das gewonnene Rohöl an die englische Admiralität zu verkaufen. Was gedenkt der Herr Reichskanzler mit Rücksicht auf das große Interesse, das die deutsche Marine zukünftig an einer gesicherten Heizöl-Zufuhr nach Deutschland haben wird, zu tun, um die Ausbeute von Petroleum insbesondere in Gebieten, für deren Erschließung deutsches Kapital in erster Linie tätig ist, auch deutschen Unternehmern zu ermöglichen?

Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow: Die in der Anfrage erwähnten Pressemeldungen sind auch mir bekannt. Die Meldungen sind aber nach meinen Informationen in dieser Form unrichtig. Dagegen kann ich mitteilen, daß mit einer deutschen und mit einer englischen Interessentengruppe in der Türkei über den Erwerb von Petroleumkonzessionen verhandelt wird. Da die Verhandlungen aber noch schweben, muß ich mir versagen, Einzelheiten mitzuteilen. Ich kann aber sagen, daß das deutsche Interesse gewahrt wird. Die kaiserliche Regierung widmet der Sache ihre volle Aufmerksamkeit und wird alle deutschen Unternehmungen, deren Bestrebungen dahin gehen, Deutschland einen Teil der Petroleumkonzessionen zu sichern, unterstützen.

Abg. Bassermann (nationalliberal) fragt ferner: Kann der Reichskanzler Auskunft geben, ob bei dem Abkommen zwischen Rußland und China vom 5. November 1913, durch welches einerseits die Suzeränität Chinas über **die äußere Mongolei**, andererseits die Autonomie der letzteren anerkannt wurde, die dem deutschen Reiche kraft Vertrages mit China von 1861 zustehende Meistbegünstigung gewahrt ist?

Staatssekretär von Jagow **bejaht**, daß diese Meistbegünstigung gewahrt ist.

Eine Anfrage des Abg. Gunsser (fortschrittliche Volkspartei) lautet: Ist es richtig, daß von der Reichsregierung eine Änderung des § 33 der **Reichsgewerbeordnung** in Aussicht genommen ist? Wenn ja, ist der Herr Reichskanzler bereit, bei einer Neuregelung bezw. Änderung dieser in das Gastwirtsgewerbe tief eingreifenden Materie vor Einbringung der Vorlage Vertreter dieses Gewerbes gutachtlich ebenso zu hören, wie dies bei der Handwerkergesetzgebung als selbstverständlich stets geschehen ist? (Es handelt sich bei der Anfrage um Schankkonzessionen im Gastwirtsgewerbe.)

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Eine Änderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung ist im Reichsamt des Innern ausgearbeitet und wird dem Bundesrat vorgelegt. Über den Gang der Verhandlungen Mitteilungen zu machen, ist zurzeit nicht möglich und würde auch den Gepflogenheiten widersprechen.

Es folgt die Anfrage Blankenhorn (nationalliberal): Gedenkt der Reichskanzler die nach der Erklärung vom 10. Juni 1913 in Erwägung gezogenen besonderen Maßnahmen nunmehr zu ergreifen, um der immer mehr überhand nehmenden Fabrikation der **Malzweine**, welche eine täuschende Nachahmung der kleinen Traubenweine sind, entgegenzutreten und dadurch den Weinbau, Weinhandel und auch den Konsumenten zu schützen?

Direktor im Reichsamt des Innern von Jonquières: Es erscheint möglich und angezeigt, durch Ausführungsbestimmungen zu § 10 Absatz 2 des Weingesetzes Vorsorge zu treffen, um der Fabrikation der Malzweine entgegenzutreten. Eine entsprechende Vorlage wird dem Bundesrat in nächster Zeit zugehen.

Es folgt die Anfrage Wurm (Sozialdemokrat): Ist der Reichskanzler bereit, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über die vorübergehende Zollerleichterung bei der **Fleischeinfuhr** vom 13. Februar 1913, das am 31. März 1914 abläuft, über diesen Termin hinaus verlängert wird?

Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Der Reichskanzler hat nicht die Absicht, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über die vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr vom 13. Februar 1913, das am 31. März 1914 abläuft, über diesen Termin hinaus verlängert wird. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus tritt nunmehr in die Fortsetzung der

ersten Lesung des Etats

ein.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Die Vorgänge auf dem Balkan haben auch in der letzten Zeit die Öffentlichkeit stark beschäftigt, neigen aber jetzt der Ruhe zu. Die Feststellung der albanischen Grenzen scheint sich nunmehr ohne Schwierigkeiten abzuwickeln. Die Zerstückelung der europäischen Türkei, die in Sicht stand, hat uns stark beschäftigt. Ich hoffe, daß auch in dieser Frage sich unter den Großmächten eine Einigung erzielen läßt. Die Großmächte haben bisher zusammengehalten, damit die Lage nicht erschüttert werde. Eine spätere Zeit wird vielleicht Dank dafür wissen, daß die solidarischen Interessen der Mächte erhalten wurden. Den Bukarester Vertrag anerkannten wir als brauchbare Basis. Wir haben uns nicht getäuscht. Wir haben besonders unseres Bundesgenossen Österreich Interessen im Konzert der Mächte vertreten, in Freundschaft zu England und Rußland. Der Umstand, das Österreich vielleicht Erwägungen darüber anstellte, ob eine Revision des Vertrages von Bukarest nötig sei, hat vielfach zu der Meinung geführt, daß unsere Bundesgenossenschaft erschüttert sei. Ich kann das glatt zurückweisen. Das kann durch Meinungsverschiedenheiten über den Balkan nicht erschüttert werden. Die Einigkeit des Dreibundes ist dauernd gewahrt worden. Zur Frage der Zukunft der europäischen Türkei hat England betont, daß die Sicherung ihres Bestandes unter Zugrundelegung innerer Reformen erwünscht sei. Das deckt sich mit unserer Anschauung. Auch die französische Regierung scheint von einem konservativen Grundzug erfüllt zu sein. In Kleinasien, wo wir große wirtschaftliche Interessen zu vertreten haben, erfordern die Dinge unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir haben mit der französischen Regierung Besprechungen gepflogen, um die beiderseitigen Interessen zu sichern. Wir haben mit England jedoch schneller unterhandeln können und sind weiter vorgeschritten. Überhaupt läßt sich ein viel freundlicheres Verhältnis zu England feststellen. Es liegt uns daran, daß auch in Zukunft ein stetiges ruhiges Verhältnis erhalten wird. Von einer einseitigen Verzichtleistung für Deutschland kann dabei keine Rede sein. (Hört, hört!) Ich hoffe, daß das Vertrauen, das unsere gegenseitigen Beziehungen auszeichnet, auch auf die beiden stammverwandten Völker übergehen werde. Lassen Sie das Vergangene ruhen, und arbeiten wir zuversichtlich fort. (Bravo!) Unsere auswärtige Politik liegt klar und offen da. Sie steht im Einklang mit den großen Gesichtspunkten, von denen unsere Politik geleitet werden muß. Unsere kontinentale Lage im Herzen Europas verlangt das. Aber diese Lage erfordert, daß wir für die Aufrechterhaltung unserer Machtstellung die sämtlichen politischen und moralischen Kräfte einsetzen. Nur unberechtigter Mißmut kann verkennen, daß wir erfolgreich in den letzten Jahrzehnten an dieser Kulturaufgabe gearbeitet haben. Diese Aufgabe bleibt groß und fordert ein großes Ziel, auch wenn dieses Ziel nur erreicht werden kann in stetiger und geduldiger Ausdauer. (Beifall rechts; Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Ag. Scheidemann (Sozialdemokrat): Kein Mensch verkennt die Wichtigkeit der auswärtigen Politik. Wenn aber der Herr Reichskanzler in dieser Art spricht, so scheint er der Meinung zu sein, daß er der rechte Mann für eine solche Politik ist. Nach allem, was in der letzten Zeit vorgefallen ist, sind Sie, Herr Reichskanzler, dieser Mann nicht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Jede Gehässigkeit und Feindschaft gegen den Herrn Reichskanzler liegt mir und meinen Kollegen fern. Wir richten uns gegen seine sachliche Politik. Ich nehme zwar zu seinen Gunsten an, daß er ein klein bischen vorwärts wollte; allein er durfte nicht, die preußischen Junker haben es ihm verboten. So in der preußischen Wahlrechtsreform. Von der Militärvorlage hat er wohl, bis sie da war, selbst keine Ahnung gehabt. In der Fleischversorgungsfrage hat die Regierung ganz versagt. Die Lage ist vollkommen verworren, daran ist Herr von Bethmann Hollweg selbst schuld. In den letzten Tagen haben die Herren von Bethmann Hollweg und Deimling eine kurze Unterredung gehabt. Im Anschluß daran wurden dann die Meldungen über die Maßregeln in **Zabern** veröffentlicht. Die Verlegung des Regiments ist eine zweischneidige und zweideutige Maßnahme. Sie befriedigt keinen, denn die Verlegung schädigt die Hauswirte und Kaufleute in Zabern. Die Herren Offiziere, die da sündigten, laufen frei herum; den sechs Soldaten aber wird der Prozeß gemacht. In keinem anderen Lande würde ein Staatsmann, der erfährt, wie die Mehrheit über ihn denkt, wieder an seinen Platz zurückkehren. Ihn fesselt aber ein Fetisch, das persönliche Regiment. Jetzt muß der Reichstag erklären: ein Zusammenarbeiten mit diesem Reichskanzler ist unmöglich. Ein Konflikt, wenn er entstände, wäre schnell beseitigt; denn das Volk steht hinter dem Reichstage. **Keiner** der Abgeordneten, die für die Mißbilligung des Reichskanzlers stimmten, **kann den Etat bewilligen.** (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Kaempf ruft den Redner zur Ordnung wegen der im Verlauf der Rede gebrauchten Äußerung, der Kriegsminister habe das „saubere diplomatische Spiel" in der Zaberner Angelegenheit noch unterstrichen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Herr Abg. Scheidemann hat gemeint, die Wahrung meiner Würde müßte mir verbieten, hier wieder zu erscheinen. Er hat weiter gesagt, ich könne doch nicht glauben, im Auslande noch die Autorität zu besitzen, um die auswärtige Politik zu vertreten. Diese Sorge mag der Herr Vorredner getrost mir überlassen. (Beifall rechts.) Verwahrung aber muß ich dagegen einlegen, daß der Herr Vorredner versuchte, unsere verfassungsrechtlichen Zustände zu verschieben. Der Herr Abg. Scheidemann hat sich Mühe gegeben, dem Reichstage klar zu machen, daß er nach dem sogenannten Mißbilligungsvotum die Pflicht habe, nicht mehr mit mir zu verhandeln, oder mich so anzugreifen, daß ich von meinem Platze abtreten müßte. Das setzt einen Zustand unserer verfassungsrechtlichen Verhältnisse voraus, den wir nicht haben. Was bedeutet denn der sogenannte Antrag, der an Interpellationen geknüpft wird? Als er vor anderthalb Jahren hier vom Reichstage beschlossen wurde, da waren sich alle Parteien darüber einig, daß dieser Antrag lediglich bezwecken sollte, dem Reichstage selbst die Feststellung zu erleichtern, wie die Mehrheit über den in der Interpellation verhandelten Gegenstand denkt. (Lachen links.) Eine reine Zweckmäßigkeitsfrage ist es, daß solche Anträge zulässig sein sollen. Das ist das einzig Neue, was geschaffen werden soll; sonst nichts. Es handelt sich nur um ein rascheres, um ein zweckmäßigeres Verfahren, um eine Meinungsäußerung des Reichstages zu irgend einer Frage der inneren oder äußeren Politik zu bewirken. In den sehr langen und ausführlichen Verhandlungen in der Kommission ist von allen Seiten ausdrücklich festgestellt worden, daß niemand eine Machterweiterung des Reichstages beabsichtige. (Hört, hört!) Nun vergleichen Sie einmal damit die Stellung, die heute Herr Scheidemann eingenommen hat. Heute soll durch den Antrag, der an die Interpellation geknüpft ist, ein Druck ausgeübt werden entweder auf die Entscheidung des Kaisers oder auf die Entscheidung des Reichskanzlers! Das ist eine **Verkehrung unserer verfassungsrechtlichen Zustände.** (Sehr richtig! rechts.) Das bedeutet die **Aufrichtung der Herrschaft des Parlaments.** (Beifall rechts.) Herr Scheidemann hat auf die französischen Zustände Bezug genommen. Das weiß doch aber jedes Kind, daß die verfassungsrechtlichen Verhältnisse in England und Frankreich von den unsrigen ganz verschieden sind. Ich weiß sehr wohl, daß manche auf diese Verhältnisse hinwirken; ich werde mich mit aller meiner Kraft dem entgegensetzen. (Lebhafter Beifall rechts; Unruhe links.) Ich möchte mich dem entgegensetzen, daß in dieser Beziehung unsere verfassungsrechtlichen Verhältnisse verändert werden. (Erneuter Beifall rechts.) Nach der Reichsverfassung steht dem Kaiser die Ernennung und die Entlassung des Reichskanzlers zu, in vollkommen freier Entschließung. Und es ist verfassungswidrig, darauf einen Druck ausüben zu wollen. (Beifall rechts.) Wegen des Beschlusses vom vorigen Mittwoch habe ich meine Demission nicht eingereicht. (Beifall rechts; lebhaftes Hört, hört! links.) Und wegen dieses Beschlusses werde ich auch meine Demission nicht einreichen. (Beifall rechts; lebhafte Unruhe links.) Ich will die Bedeutung des Antrags bei Interpellationen nicht einschränken, aber ich will diese Bedeutung auf ihren richtigen Wert zurückführen. Mit diesem Antrag wird doch nur festgestellt, daß die Behandlung des Interpellationsgegenstandes durch den Reichskanzler mit den Anschauungen des Reichstages nicht übereinstimmt. Derartige Meinungsverschiedenheiten haben wir doch vielfach; sie gehören doch geradezu zum Bestandteil des politischen Lebens. (Lachen der Sozialdemokraten.) Derartige Meinungsverschiedenheiten treten doch noch viel schärfer hervor, wenn ein wichtiges Gesetz von Ihnen abgelehnt wird. Nun hat Herr Scheidemann das Haus aufgerufen, durch Verweigerung des Etats solle es seinem Beschlusse Geltung verschaffen. Ich will keine Mutmaßungen aussprechen, wie sich die Mehrheit des Hauses verhalten wird. Ich werde die weitere Entwickelung des Hauses ruhig abwarten. (Lachen links.) Das möchte ich aber noch einmal mit aller Schärfe betonen: Ich werde jedem Versuch, die in der Verfassung fixierten Rechte des Kaisers einzuschränken, entschiedenen Widerspruch entgegensetzen. (Beifall rechts; Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sie werden bei solchen Versuchen auf einen ganz unbeugsamen Widerstand stoßen. Auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit wird nicht wollen, daß die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt wird. (Lebhafter Beifall rechts; Gelächter der Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Spahn (Zentrum): Zur **Frage der Etatsbewilligung** habe ich zu erklären: Wir bewilligen keinen Etat, keine Gesetze für einen Reichskanzler oder für einen Kiegsminister; wir bewilligen den Etat und die Gesetze, wir sind hier tätig im Reichstag im Interesse des Reiches und des Volkes. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Zum Fall Zabern hat der Reichskanzler nicht genügend betont, daß die verletzte Autorität der Gesetze in Zukunft besser gewahrt werden soll. Es ist auch falsch, wenn der Kriegsminister die Erregung einer hetzerischen Presse zu-

---

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(7. Fortsetzung.)

„Ist die Bahn frei?" fragte Ingelid die beiden blonden thüringer Jungen, die schon den „Aar" bereithielten und beide mit glänzenden Augen in Ingelids Gesicht starrten.

„Stark vereist, gnädigste Gräfin!" ermannte sich der eine der beiden zu erwidern.

„Ach, das schadet nichts. Ihr habt wohl schon lange gewartet! Habt ihr euch denn gestärkt?"

Die Burschen nickten. Mit der schönen Gräfin zu bobben war für sie immer ein Fest, wenn sie sich auch mäuschenstill dabei verhalten mußten.

James Wood streifte mit finsterem Blick die jungen Männer. Wenn er sich auch sagen mußte, daß die Fahrt ohne Belastung nicht möglich war, und er froh sein mußte, daß Ingelid die beiden Burschen gewählt, die keinerlei Anspruch an sie stellten, so war er doch voll Unmut. Er hatte es sich so herrlich gedacht, mit ihr ganz allein die Bahn hinabzusausen, und nun stand sie lächelnd und wies kurz den Burschen die Plätze an.

„Wollen Sie hinter mir Platz nehmen, Mister Wood?"

Er saß dicht hinter dem schönen Weib, das ruhig beide Hände am Steuer hielt.

„Ich gebe kein Kommando", erklärte sie mir halb zurückgewandtem Gesicht. „Heinrich los!"

Der Bremser schwang sich mit einem kräftigen Ruck auf den Bob. Ein Schwungholen der vier Körper, und der Bob sauste die kaum drei Meter breite Bahn hinab.

Ingelid saß wie aus Erz gegossen am Steuer.

Nur bei der ersten kleinen Kurve, wo sich Wood nach rechts neigte, ein Manöver, das von der ganzen Mannschaft genau ebenso ausgeführt wurde, war es James, als neige sie sich, leise nach ihm lauschend, zurück. Glänzend wurde die Kurve genommen.

Rechts hob sich der dunkle, verschneite Wald, links fiel dicht hinter der Bahn mit ihren überhöhten Kurven der Weg steil ab nach der Straße, die nach Ohrdruf führt.

James Wood verfolgte mit scharfem Blick die Bahn und die kühne Lenkerin des Bobsleighs. Sein Herz schlug schneller, wenn er gewahrte, wie kühl, sicher und ruhig sie den Schlitten führte.

Jetzt kam die große, die sogenannte Kronprinzkurve.

„Bremse!" kam es nur kühl und klar von den roten Lippen.

Und wie ein Pfeil schoß der „Aar" in die Kurve ein.

Die Mannschaft, die links ausgelegt, streifte fast den Boden, aber der „Aar" lief sicher an der Eiswand entlang und gewann siegreich die glatte Bahn. Einen Augenblick hatte der Flieger doch den Atem angehalten, nicht seinetwegen, sondern weil er um Ingelid gezittert.

Jetzt lächelte er. Welche Himmelsseligkeit müßte es sein, mit ihr zu fliegen, mit ihr, die keine Furcht kannte. Davon wollte er träumen hier in dem weißen Wald, während sie die fast zweitausend Meter lange Bahn hinabsausten, als wären sie eins, als gehörten sie zueinander in Zeit und Ewigkeit.

Dicht saßen sie zusammen. Einmal überkam ihn das ungestüme Verlangen, aufjauchzend beide Arme um die schlanke Gestalt zu legen, die da so unbeweglich vor ihm saß. Dann würden ihre Hände vom Steuer sinken, und der Bob würde zur Seite fliegen, und sie und er und die Mannschaft würden verloren sein. Im Fallen aber würde er sie an sich pressen und ihre roten Lippen küssen und in diesem Kusse mit ihr sterben.

James Wood blickte starr vor sich hin über Ingelids Schulter hinweg. Er wollte sie nicht mehr ansehen, wollte nicht in Versuchung kommen, ihr und sein Leben zu vernichten. Er biß die Zähne zusammen, und seine Hände umkrampften fest und fester die Riemen. Da nahm der „Aar" die zweite große Kurve.

Sausend flog der Bob dahin, und wie ein Brausen und Sausen war es um James Wood. Wie Nebel lag es vor seinen Augen. Der weiße Schnee um ihn her leuchtete blutrot, und das Herz krampfte sich ihm wild und heiß zusammen.

Der „Aar" gewann soeben in glänzender Fahrt das Ziel.

Langsam ließ Ingelid den Bob auslaufen. Sie saß noch unbeweglich am Steuer, als der Flieger abgesprungen war und ihr hilfreich die Hand reichen wollte.

Sie sah noch starr geradeaus. Die Arme waren ihr wie gelähmt. So angespannt mit jedem Nerv hatte sie sich noch nie beim Boblenken gefühlt. Schwer und müde erhob sie sich. Die Hand des Engländers nahm sie nicht.

„Wollt ihr den „Aar" zum Aufzug bringen, Jungen?" fragte sie die beiden Knaben.

„Stärken könnt ihr euch nachher!" rief ihnen Wood nach.

Strahlend zogen die Burschen von dannen.

Die weiße Straße an dem Silberwasser war noch ziemlich einsam. Ab und zu sauste nur ein Bob oder ein Rodel vorbei. Die beiden, die jetzt Seite an Seite dahinschritten, hatten noch kein Wort miteinander gewechselt.

„Wie kühn Sie sind, Gräfin", brach endlich James Wood das Schweigen.

„Sind Sie dessen ganz sicher?"

„Gewiß, Gräfin, ich hatte ja eben Gelegenheit, Ihren Mut und Ihre Kaltblütigkeit zu bewundern."

„Und wenn ich nun innerlich gezittert hätte?" fragte sie stirnrunzelnd.

„Umsomehr müßte ich Ihre äußere Kaltblütigkeit bewundern. Diese Eigenschaft, gnädigste Gärfin, ist das erste Erfordernis für einen Piloten. Ich glaube, Sie werden sich in der Luft glänzend bewähren."

Ingelid schüttelte mit einem fast schalkhaften Lächeln den dunklen Kopf.

„Wenn ich nicht nur das erstemal gleich kläglich Schiffbruch leide, Mister Wood. Zuweilen ist es mir, als wäre ich doch ein rechter Hasenfuß."

„Das Gegenteil haben Sie ja soeben glänzend bewiesen, Gräfin. Nun aber lassen Sie mich Ihnen danken für die wirklich einzig schöne, wundervolle Fahrt."

„War es schön?"

„Unvergeßlich. Mein weißer Wunderwald wurde zu einem Eden. Soll ich Ihnen meinen Traum verraten, Gräfin, den ich vorhin auf dem Bob geträumt?"

„Nein," wehrte Ingelid fast ängstlich, „Träume wehen. Unausgesprochen sind sie am süßesten. Rührt man daran, zerflattern sie oft, um nie wiederzukehren."

Winterträume sind die letzten, Gräfin. Sie kehren niemals wieder."

Sein Blick brannte in dem ihren, und Ingelid senkte betroffen die schönen Augen.

Warum flogen plötzlich ihre Gedanken zu dem, der jetzt in der Bahn ohne einen freundlichen Blick und ohne ein freundliches

schrieb. Die Verlegung des Regiments ist eine für die Gemeinde, die Schuldigen sind aber die Offiziere. (Sehr richtig! im Zentrum.) Mit der Behandlung des berühmten Norwegers Amundsen sind wir nicht einverstanden. Die Ausführungen des Kanzlers über die Balkanpolitik billigen wir und freuen uns, daß das Band mit Österreich und Italien fester geworden ist. Wir begrüßen ferner die Besserung unserer Beziehungen zu England. Über die Regelung der Verhältnisse in Bayern und Braunschweig herrscht Freude im ganzen Volke. Unsere Wirtschaftspolitik hat sich aufs neue als leistungsfähig erwiesen. Zu bedauern ist es jedoch, daß man für Forderungen des Mittelstandes nur immer Erwägungen übrig hat. Die verschiedenartige Auslegung des Jesuitengesetzes ist bedauerlich; sie ist trotz der Erklärungen des Reichskanzlers immer schärfer geworden. Dagegen müssen wir uns wenden, denn das verletzt das Rechtsbewußtsein des Volkes. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bassermann (nationalliberal): Wir erkennen mit dem Herrn Reichskanzler an, daß Deutschland in dem hinter uns liegenden Balkanstreit glücklich gewesen ist. Es ist richtig, daß Österreichs Interessen in erster, die Deutschlands in zweiter Linie stehen. Daß die Verstimmungen, die durch die österreichische Politik entstanden, geschwunden sind, ist erfreulich. Seit Potsdam und Baltischport sind auch unsere Beziehungen zu Rußland besser geworden. Wir werden gern eine Fortsetzung der Bismarckschen Politik unterstützen. In unserem Verhältnis zu England ist bemerkenswert, daß Churchill gelegentlich ein Rüstungsfeierjahr verlangt. Im großen und ganzen können wir feststellen, daß der Ton der englischen Presse und Politik ein ruhigerer geworden ist. Die Situation hat sich für England im Mittelmeer und Kleinasien erheblich verschoben. Italien erwarb Tripolis und wuchs zur Mittelmeermacht aus, und in Persien wankt der englische Einfluß. In der Beziehung zur Türkei gehen die Interessen Rußlands und Deutschlands Hand in Hand in Verfolg armenischer Reformen. Zu begrüßen ist die Berufung deutscher Militärmissionen, weil sie die Wichtigkeit der deutschen Offiziere dartun. Wir erkennen an, daß eine gewisse Entspannung eingetreten ist, daß die Einigkeit der Mächte einen Weltkrieg, den alle Mächte fürchteten, verhütet hat. Das läßt aber auch erkennen, daß eine große, schlagbereite Militärmacht zur Sicherung des Friedens notwendig ist. Die Ziele der deutschen Politik, wie der Reichskanzler hervorhob, die Integrität der Türkei und die Fortsetzung der Bagdadbahn zu fördern, billigen wir und wünschen, daß sie eifrig verfolgt werden. Gegen die immer mehr in Neu Kamerun um sich greifende Schlafkrankheit müssen energische Schritte unternommen werden. Daß für das diplomatische Korps größere Mittel eingestellt sind, begrüßen wir mit Befriedigung. Dadurch wird ermöglicht, daß diese Laufbahn weiteren tüchtigen Kreisen eröffnet wird. Zur Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in San Franzisko beantragen wir die Einsetzung von zwei Millionen Mark in den Etat. Dies ist nötig, um der deutschen Kunst, dem Handwerk und der Industrie eine würdige Vertretung zu sichern. Die Hamburger Bürgerschaft verlangt fast einmütig die Beteiligung des Reiches an dieser Ausstellung. Auch würde uns eine Nichtbeteiligung England gegenüber erheblich ins Hintertreffen bringen. Nun zur **inneren Politik.** In Sachen der Jesuiten ist uns eine Verschleppung der Frage auch nicht erwünscht. Uns wäre das liebste ein schnelles Nein! (Heiterkeit.) Wir freuen uns, daß die braunschweigische Frage endlich gelöst ist, und hoffen, daß Braunschweig sich die hannoverisch-welfische Agitation vom Leibe halten wird. Die Garantie, die durch den persönlichen Verzicht gegeben sein soll, genügt uns aber nicht. Daß endlich die Bezüge der Altpensionäre gesetzlich erhöht werden sollen, wird allgemein freudig empfunden. Die Reichsbankpolitik begrüßen wir; Präsident Havenstein hat manche auf den ganzen Weltmarkt vorzüglich wirkende Maßnahmen getroffen. Wenn ein weiterer Ausbau des Arbeitswilligenschutzes gewünscht wird, so sind wir zu Verhandlungen bereit; wir wollen aber keine Einschränkung der Koalitionsfreiheit und keine Ausnahmegesetze. Was die **Zaberner Angelegenheit** angeht, so schließe ich mich der Theorie des Abg. Scheidemann über den Charakter und die Wirkung des Mißtrauensvotums nicht an. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten; Bravo! bei der Mehrheit.) Nachdem genügende Remedur geschaffen und nachdem darin eine Rechtfertigung unseres Votums gegeben worden ist, bedauern wir nur, daß die Einzelheiten der Bestrafung und der Remedur nicht in scharfer und präziser Form hier vorgetragen worden sind. Der Schaden, der im Elsaß angerichtet worden ist, ist zweifellos groß, und bei der Interpellationsverhandlung habe ich viele ehrlich bewegte Parlamentarier über die verfehlte Behandlung der Sache gesehen. Jetzt ist die Hoffnung berechtigt, daß nun der Friede im Grenzlande wieder eintritt. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

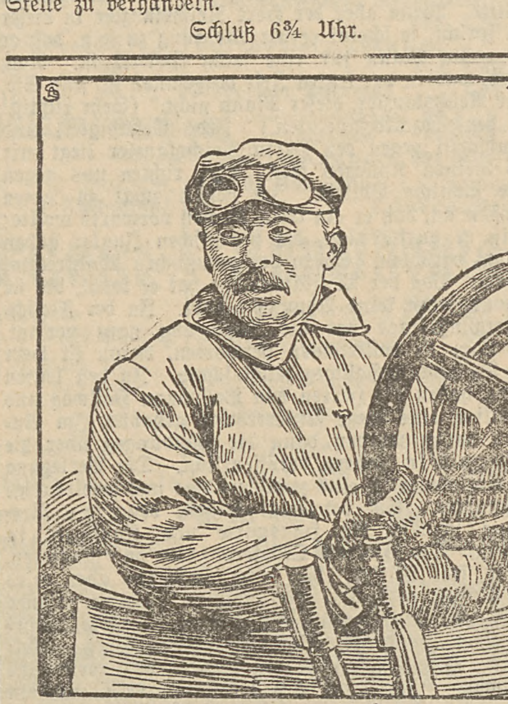
Darauf wird die Weiterberatung vertagt.

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat, persönlich) verwahrt sich dagegen, daß der Reichskanzler und der Abg. Bassermann seine Ausführungen bei der Beratung über die Änderung der Geschäftsordnung jetzt für sich in Anspruch nehmen könnten. Es handele sich überhaupt nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine Tatfrage, und zur Tat werde die Reichstagsmehrheit jetzt aufgerufen. (Beifall bei den Sozialdemokraten; Lachen.)

Präsident Kaempf setzt die nächste Sitzung auf Mittwoch 12 Uhr fest mit der Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Nachtragsetat auf Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko, Fortsetzung der Etatsberatung und Wahlprüfungen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Seyda (Pole) beschließt das Haus, die Wahlprüfungen an erster Stelle zu verhandeln.

Schluß 6¾ Uhr.



Camille Jenatzy †.

Der bekannte Automobil-Sportsmann Camille Jenatzy ist einem tragischen Jagdunfall zum Opfer gefallen. Er jagte mit verschiedenen Herren der Brüsseler Gesellschaft in den Wäldern des Ardennengebirges auf Hochwild. In der Dämmerung gab einer der Jagdteilnehmer, der glaubte, einen Hirsch vor sich zu haben, einen Kugelschuß auf ihn ab und traf ihn in die linke Hüfte. Die Kugel war ein Explosivgeschoß, platzte und riß ihm die ganze linke Seite auf. Hilfe war unmöglich, in wenigen Minuten gab der Unglückliche seinen Geist auf. Er war der Sohn eines Brüsseler Industriellen und hat auf dem Gebiete des Automobilsports auch als Konstrukteur außerordentliche Erfolge errungen. Jenatzy stand im 40. Lebensjahre. Schon Ende der neunziger Jahre stellte der damals kaum Zwanzigjährige eine Reihe Weltrekords mit einem Elektromobil auf und erreichte über 105 Kilometer in der Stunde, was eine sensationelle Leistung war. Im Jahre 1903 gelang es ihm, für die deutschen Farben das Gordon-Bennett-Rennen zu gewinnen. Das nächste Gordon-Bennetrennen sah ihn auf dem zweiten Platz, gleichfalls in einem deutschen Mercedes-Automobil. An diese großen Erfolge schlossen sich noch mehrere andere Siege, die Jenatzys Ruf als Automobil-Rennfahrer befestigten.

Gefälschte Telegramme?

Das **Schwurgericht in Dortmund** beschäftigt sich zurzeit mit angeblichen Fälschungen von Rennwett-Telegrammen durch Postbeamte in einer umfangreichen Verhandlung, die in Sportkreisen großes Aufsehen hervorruft. Der in Luzern lebende Buchmacher **Katz** nahm Wettaufträge aus Deutschland auf französische Pferde an, und zwar meist telegraphisch. Selbstverständlich kamen nur Telegramme in Betracht, die noch vor dem Bekanntwerden der Resultate des fraglichen Rennens aufgegeben waren. Maßgebend war im allgemeinen der Postaufgabestempel. Dem Buchmacher fiel es nun auf, daß der Schneidermeister **Faupel** in Unna seine Aufträge immer erst kurz vor dem Beginn des betreffenden Rennens aufgab, und daß er dabei ein fabelhaftes Glück entwickelte. Der Buchmacher wurde schließlich mißtrauisch und ersuchte die Dortmunder Oberpostdirektion, eine Untersuchung anzustellen. Das Resultat war, daß gegen die Oberpostassistenten **Spiekermann** und **Meier** in Unna und gegen den Schneidermeister **Faupel** Anklage erhoben wurde. Diese lautete gegen die beiden Erstgenannten auf schwere Urkundenfälschung im Amte, gegen Faupel auf Anstiftung dazu. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß zwischen Katz und Faupel, der auch für andere wettete, eine Verabredung bestand, der zufolge die Telegramme an Katz spätestens um 3 Uhr nachmittags aufgegeben sein mußten. Die Ankunftszeit in Luzern spielte keine Rolle; da Verspätungen im Telegrammverkehr möglich sein konnten. Die Oberpostdirektion konstatierte, daß die Telegramme von Unna nach der Telegrammsammelstelle Dortmund unverhältnismäßig lange Zeit brauchten. Ein Telegramm, das als Hauptbeispiel für die Anklage dient, wurde in Unna um 2 Uhr 41 Min. nach dem Annahmevermerk aufgegeben. Als Weitergabevermerk trägt es die Zeit 3 Uhr 15 Min. In Dortmund selbst aber wurde das Telegramm erst um 3 Uhr 36 Min. empfangen. Auf dem Telegraphenstreifen, der das Telegramm von Unna enthielt, befand sich vorher ein Telegramm aus Neuß nach Unna. das die Mitteilung von einem Pferde enthielt, das in Neuß im ersten Rennenn als Sieger passiert war. Dieses Telegramm war mit 3 Uhr 35 Min. bezeichnet. Die Anklage nimmt an, daß das Telegramm von Unna erst abgelassen wurde, als dort der Name des siegreichen Pferdes bekannt war, daß also das Aufgabezeichen 2 Uhr 41 Min. falsch sein muß. Der Oberpostdirektor Rödiger, der die Untersuchung leitete, hält die Angeklagten für schuldig. Günstig lauteten für die Angeklagten die Aussagen mehrerer Zeugen, die dahin gingen, daß verschiedentlich in dem Telegrammverkehr mit Dortmund Störungen eingetreten seien. Dem Angeklagten Spiekermann wurde bestätigt, daß er sich hierüber mehreremale beschwert habe. Da Rennwettenschiebungen, wie sie die Anklage behauptet, auch mit Telegrammen von Paris vorgekommen sein sollen, wird in eine längere Erörterung darüber eingetreten, in welcher Zeit solche Telegramme von Paris auf deutschen Rennplätzen eintreffen können. Der Gerichtshof beschließt, hierüber noch mehrere Sportleute zu hören und vertagte daher die Verhandlung.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Montag hat sich der Hauptmann Schröder vom Pionier-Bataillon Nr. 3 in Spandau erschossen. Grund zum Selbstmord soll eine Liebesangelegenheit sein.

(Gefälschte Renntelegramme.) Das Schwurgericht Dortmund verurteilte die Oberpostassistenten Spiekermann und Meier aus Unna wegen Fälschung von Renntelegrammen zu je einem Jahre acht Monate Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Schneidermeister Vaubel erhielt als Anstifter zwei Jahre Zuchthaus. Alle drei Verurteilten wurden sofort verhaftet.

(Verworfene Revisionen.) Das Reichsgericht verwarf am Dienstag die Revision der verwitweten Arbeiterin Magdalene Wielgorecki, die am 14. Oktober vom Schwurgericht zu Gnesen zum Tode verurteilt worden war, weil sie die Witwe Plackowski ermordet und beraubt hatte. Ebenso ist die Revision des Althändlers Rudolf Haendel aus Potsdam, welcher vom Schwurgericht wegen schweren Raubes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, vom Reichsgericht verworfen worden.

(Liebesdrama.) Spaziergänger fanden im Zeisigwalde bei Chemnitz die 16jährige Martha Krebs, die sich in furchtbaren Schmerzen wand. 500 Meter von ihr entfernt lag der 19 Jahre alte Kaufmann Fritz Klinger tot auf dem Boden. Die beiden hatten aus Liebeskummer Kleesalz genommen. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

(Schiffszusammenstoß.) In der Nacht zu Donnerstag kollidierten auf der Höhe von Holtenau das Linienschiff „Lothringen" und der Dampfer „Hilda" aus Glasgow. Der englische Dampfer, der mit Holz von der Ostsee kam und durch den Kanal gehen wollte, erlitt ein Leck und ging hier in Reparatur. Das Linienschiff hat keinen Schaden erlitten.

Gedankensplitter.

Der Mensch kann plötzlich einen Tag, einen Moment erleben, der ihm seine ganze Vergangenheit aufklärt.
Fr. Hebbel.

In welchen seligen Zustand versetzt uns die Treue! Sie gibt dem vorübergehenden Menschenleben eine himmlische Gewißheit; sie macht das Hauptkapital unseres Reichtums aus.
Goethe.

Die Fachzeitschrift „Küche und Keller" in Hamburg veranstaltet ein Preisausschreiben, das von allgemeinem Interesse ist. Sie beabsichtigt, Reimlein und Verslein, die an den Wänden der Gastwirtschaften, auf den Bierglasuntersätzen usw. sich finden, und den Durst in poetischer Form verherrlichen, zu sammeln und veranstaltet aus diesem Grunde ein **Preisausschreiben.** Sie ersucht um Einsendung von **Sinn- und Trinksprüchen,** die feuchtfröhliche Kneiperei und Kneipenherrlichkeit zum Gegenstande haben, am besten in kurzer, knapper Form, und setzt zu diesem Zwecke für die Einsendung der besten und originellsten Sprüche drei Preise aus: einen ersten Preis von 30 Mk., einen zweiten Preis von 20 Mk. und einen dritten Preis von 10 Mk.

Wort von ihr der Heimat zufuhr? Warum hatte sie Leo so scheiden lassen?

Finster zog sich irhe Stirn zusammen. Was wollte Leo wieder in ihrer Seele? Warum drängte er sich in das wundervolle, luftige Traumgefüge ihres Herzens und ihrer Sinne?

Hatte er ein Recht, ihr alles zu nehmen, ihre ganze Seele, ihr ganzes Fühlen, all ihre Gedanken? War alles sein?

„Nein, nein," hätte sie am liebsten laut aufgeschrien, aber ihre roten Lippen drückten sich fest aufeinander.

Wie süß und rot dieser knospende Mund war. James Wood sah ihn voll Entzücken, und doch glomm etwas wie Abwehr in seinen Augen auf.

Es war gefährlich hier mit der weißen Schneefrau in dem stillen Wald. Was wollte er eigentlich von ihr? Sie dem Manne entreißen, dem das erste Recht auf sie gebührte?

Er hätte Leo von der Decken vernichten mögen, und doch empfand er etwas wie Achtung vor. ihm Etwas, das ihn zwang, nicht an das zu rühren, was dem anderen gehörte.

Was ging ihn aber schließlich dieser fremde Mann an, wenn er ihm auch sonst nicht gerade besonders sympathisch war? Konnte man dem anderen etwas nehmen, wenn er es wirklich ganz besaß? Nein, diese fremde, weiße Wunderfrau liebte diesen deutschen Grafen nicht, konnte ihn nicht lieben. Wie hätte sie sonst ihm hier so hold, als empfinde sie jeden Herzschlag seines Innern, zur Seite schreiten können, wenn auch ihr Mund kein Wort verriet von dem, was ihre Seele durchzitterte?

James Wood atmete hastig und schwer. Wie kam er eigentlich nur dazu, Rücksicht auf andere zu nehmen? Bis jetzt hatte er nur immer sich durchgesetzt. Was er gewollt, das hatte er bis jetzt noch immer erreicht. Freilich, die Frauen, die hatten auch ihn betrogen und belogen, aber die Zeit war lange vorbei, da es ihm wehgetan. Diese eine aber sollte nicht lügen. Sein holdes, weißes, schlankes Winterweib, das sollte rein und ohne jeden Makel in seinem Herzen leben, das sollte auch nicht durch einen dunklen Hauch seiner eigenen Gedanken gestreift werden.

„Verzeihen Sie, Gräfin, daß ich mich so ganz von meinen Gedanken einnehmen lasse, und halten Sie mich nicht für unhöflich, weil ich schweige," unterbrach er plötzlich sein Sinnen, „aber ich habe soeben mit Ihnen im Geiste gesprochen, und Sie haben mir mancherlei Antwort auf meine Fragen gegeben."

„Das ist sehr bequem, Mister Wood," lachte Ingelid hell auf, den hohen Kragen ihres weißen Sweaters etwas zurückstreifend, da ihr warm beim Gehen wurde, „da können Sie nun ganz bequem sich ausschweigen, und keiner kann feststellen, ob Sie geflunkert haben."

„Sehe ich so aus?"

Ingelid hielt seinen Blick aus.

„Nein, Sie sehen eigentlich aus, als wenn Sie rücksichtslos die Wahrheit sagten."

„Ich wünschte, ich könnte es, Gräfin, jetzt, hier gleich zu dieser Stunde, meine Seele würde jauchzen. Darf ich reden?"

Verwirrt sah sie zu ihm auf. Was funkelte und glühte in der Tiefe der grauen Augen des ihr doch eigentlich so fremden Mannes?

Ein dunkler Druck legte sich plötzlich auf Ingelids Seele.

Nein, nein, er durfte nicht reden. Nicht aussprechen, was immer auf dem Grund ihrer Seele geheimnisvoll und still schlummern, was sterben mußte, hier in dem weißen Wunderwald.

„Ich meinte, Mister Wood," sagte sie mit stockendem Atem und doch kühl und klar in sein Gesicht sehend, „es sei alles ein Traum gewesen. Ein Traum in dem weißen Zauberwald, den weiße Flocken so lind zudecken, die Frau Holle streut. Kennen Sie das deutsche Märchen?"

Er sah finster in Ingelids Gesicht, dann aber faßte er schüchtern nach ihrer Hand. Sein braunes Gesicht, in welches dunkel das Blut schoß, neigte sich tief dem ihren zu, da schreckte sie Schellengeläut aus ihrer Versunkenheit empor, und jäh ließ er Ingelids Hand sinken.

Feuerrote Schlittendecken leuchteten grell vor ihnen auf, und die stolzen Rappen, die sie trugen, bäumten sich hoch, denn auf einen Zuruf aus dem Schlitten stand plötzlich das Gefährt, dem Paare fast den Weg versperrend.

„Das nenn' ich aber a Glück haben", schallte es aus dem Schlitten, und eine kleine, mollige Hand streckte sich aus dem grauen Chinchilla-Muff dem Paar entgegen.

„Grüß euch Gott all zwei am frühen Morgen! Wie schaut ihr denn aus? Wo kommt ihr denn her?"

Der Flieger machte eine kurze Verbeugung und griff langsam und widerwillig an die Sportkappe.

Ingelid aber erwiderte, die dargestreckte Hand garnicht beachtend, den Gruß mit einem kaum merklichen Neigen des Hauptes.

„Wir sind mit dem „Aar" die Bobbahn hinuntergefahren und wollen nun mit dem Aufzug wieder hinauf."

Frau von Köpping in einem kostbaren grauen Chinchillapelz, eine ebensolche Mütze auf dem Blondhaar, stand aufrecht im Schlitten und sah dem Paare neugierig und indiskret ins Gesicht.

„Habt ihr denn da das Maxerl nicht getroffen?" fragte sie lächelnd. „Er bobbt ja hier auch herum. Wie ausgewechselt ist heut' ja alles! Kaum glaub' i, daß i ihn hab', ist er schon wieder aufi."

„Wir sahen Ihren Herrn Gemahl heute Morgen tuf der „Hexe". Ich glaube, Rendezvous ist wieder in der Schweizerhütte. Doch nun verzeihen Sie, wir haben Eile, wenn wir noch einmal vor Tisch herunter wollen."

Ingelid neigte leicht den Kopf und schritt an dem Schlitten mit den blendend roten Pferdedecken vorbei. James Wood folgte ihr mit flüchtigem Gruß, da aber tönte die Stimme Evelyns ihnen nach:

„Was sagt denn der Herr Bräutigam dazu, wenn man halt mit anderen Männern hier so allein durch den Wald läuft? Schaun's, Gräfin, was sagte er?"

Einen Augenblick stand das Paar starr über diese Taktlosigkeit der blonden Frau, dann aber entgegnete Mister Wood scharf und jedes Wort schwer betonend:

„Er sagt gewiß, daß er froh sein darf, zu wissen, daß seine Braut nicht schützlos den Zufällen gegenübersteht, die sie hier absichtlich oder unabsichtlich treffen können. Merken Sie sich das, gnädige Frau, oder Sie werden meine ganze Rücksichtslosigkeit kennen lernen."

Ingelid sah, wie Evelyn unter der Schminke erblaßte, wie ihre Lippen zitterten und ihre Augen zornsprühend sie und den Flieger anfunkelten. Sie hörte noch Frau von Köpping hart auflachen, dann schritt Ingelid an Woods Seite weiter die Straße aufwärts.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 9. Dezember 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — 1 österr. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%, Privatdiskont 4⅞%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.60G
do. 1.4.15	d	4	99.10bG
do. 1.5.16	a	4	98.70B
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bG
do. do	v	3½	85.20bG
do. do	v	3	76.00bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.10G
do. 1.4.15	d	4	98.70B
do. 1.5.16	a	4	98.70B
do. 1.5.17	d	4	98.10bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	85.20bG
do. do.	v	3	76.25bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.30G
Bayer.Anl18	e	4	97.60G
do. uk. 15	e	4	97.60G
do. uk. 30	e	4	98.75b
do do.	v	3½	83.75G
Brem.Anl.99	v	3½	83.00G
do. 96	d	3	73.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	85.25bG
Hambg.St.R.	b	3½	85.10G
do. 1907	d	4	96.50B
do.am. 1900	a	4	96.50B
do.do.87/04	v	3½	86.60b
do.do.86 02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.20bG
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	84.30G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.10G
do.	v	3½	85.10G
Kur-u.Neum.	d	4	94.40bG
do.	v	3½	85.00bG
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	85.00bG
Posensche	d	4	94.30G
do.	v	3½	85.10G
Preussische	d	4	94.00b
do.	v	3½	85.10G
Rhein-Westf	d	4	94.30G
do.	v	3½	85.10G
Sächsische	d	4	94.30
Schlesische	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	94.00b
do	v	3½	85.00bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.10bG
do. do.	a	3½	83.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.30G
do. do.	a	3½	82.90b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60bG
do.XXII XXIII	d	3¾	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.90G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	94.75b
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	84.00G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.50G
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	93.70G
Berlin 04 II	a	4	96.50b
do. 82/98	v	3½	87.30G
do. 1904 I	d	3½	87.80G
do.St Syn.99	a	4	96.10G
do.99,04,05	a	3½	85.00G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	96.00G
do.07 uk.17	d	4	96.00G
do. 1908	e	4	96.00G
do 95/99.02	v	3½	87.20G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elbert . 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.70G
Gnes.01 u11	d	4	93.00G
Halle 86/92	v	3½	85.25G
do. 1900	a	4	94.50bG
Hamele.St.A.	a	3½	85.50G

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	90.50B
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.75G
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96.10G
do.86 91 02	d	3½	89.90G
Mainz.07 16	c	4	94.00G
Münch86 94	v	3½	88.00G
do. 1900/07	v	4	94.30b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.75b
do.08ukv.18	a	4	94.50G
do. 94. 03	a	3½	84.00G
Potsdam 02	a	3½	92.00G
Schöneb. 96	d	3½	90.60G
do. 07	d	4	94.10G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.80G
Stettin04/09	d	3½	84.20G
Teltow.Kreis	d	4	94.60bG
do. do.	d	3½	86.25b
Thorn00u11	d	4	93.60b
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	104.50G
do. do.	a	4	101.00b
do. do.	a	4	89.10B
do. neue	a	4	94.30B
do. do.	a	3½	84.00G
do. do.	a	3	77.10G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.75G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.70G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92.20B
do.	a	3½	83.70bG
do.	a	3	74.90G
Pommersch.	a	3½	84.30G
do.	a	3	75.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.70B
do. XI-XVII	a	3½	87.90G
do. Lit. D	a	4	92.60G
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	92.60G
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	86.50bG
Sächsische.	a	4	101.25G
do.	a	3½	88.10bG
do.	a	3	79.40G
do. neue	a	4	92.80bG
Schles. altld	a	3½	87.25G
do.ldsch.L.A	a	4	94.70G
do. do. do.	a	3½	86.70G
do. do. do.	a	3	76.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.25B
do. do. do.	a	3½	85.10G
Westf. Land	a	4	93.75bB
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	76.25G
do. III. Folge	a	4	93.75bB
Westpr. rit. I	a	3½	85.25G
do. IB	a	3½	85.25bG
do. II	a	3½	85.50G
do. I	a	3	75.40G
do. II	a	3	75.40G
do. neuld.	a	4	91.90b
do. do.	a	3½	83.70G
do. do.	a	3	75.40G
HessLdII I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00b
Bad.Pr.A. 67	b	4	176.00b
Brschw20TL	—	frc	204.50G
CölnMd.Pr.A	d	3½	140.25b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50b
Oldenb40TL	2	3	128.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	88.40b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	99.60b

Arg.Anl. v.87	a	5	98.60b
do. inGold07	k	5	97.75B
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.80G
do. 400 M.	c	4½	94.80G
do. ab 100L.	d	4½	99.60bG
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	100.25bB
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.10b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.00bG
do. Tients.-P	d	5	90.50b
do. v. 1898	c	4½	90.90b
GrchA81/84	a	1,6	59.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅜	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	58.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	91.25bG
do.	—	4	83.50bB
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	92.25bG
do.4080M.	q_1	5	92.25bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.30bG
do. Kronenr.	c	4	84.60b
do. einh.kv.R	v	4	83.25bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	63.60bG
Rumän. 03	f	5	99.00B
do. 89	a	4	87.50B
do. 90	a	4	93.00b
do. 91	a	4	86.60b
do. 94	a	4	85.80b
do. kleine 96	e	4	85.50b
do. 1905	d	4	85.40b
Russ. k.A. 80	e	4	88.10bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_2	4	91.80G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	520.00bG
do. do. 66	c	5	385.50bG
do. Bodenkr.	a	5	115.10G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78.50bG
do. unifiz.03	c	4	87.75B
do. do. 05	c	4	74.20G
Jo.Zoll-0.11	a	4	74.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc	169.50b
Ung. Goldrt.	a	4	84.00b
do.Kronenrt	f	4	83.30bG
do. St.-Rt.13	d	4½	90.20b
do. do. 10	c	4	82.60b
do. do. 97	a	3½	72.10bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	101.75b
do. 1908	d	5	96.00G
do. 1909	a	5	97.50bG
Lissab. St.A.	d	4	74.00bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	92.50b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.25b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.30b
1000-100R	a	4½	88.40b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.H	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	90.00b
do. Genuss	—	frc	84.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123.25G

Bröltal.Eisb.	1	5	98.00bG
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.20B
Kgsb.Cranz.	4	7½	131.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	89.50G
Lüb.-Büch. .	1	8½	181.10b
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.25G
Niederlaus.	4	3½	25.10b
Nordh.Wern.	4	3½	60.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	200.00b
Raab Oednb.	1	2½	72.20G
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	118.00bG
Baltim. Ohio	1	6	94.00B
Canada Pac.	1	10	231.60b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	161.75b
Schantung .	1	7½	124.00bG
West-Sizil. .	1	3½	66.50B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.25b
Braunschw.	1	7	126.75bB
Bresl. el.Str.	1	6	98.50G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.40G
Elekt.Hochb.	1	6	142.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163.10bG
do.Cass. do.	O	5	108.50bG
Hambrg. do.	1	10	179.25b
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	79.00b
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9	160.50G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125.00B
Hmb.Am.Pck	1	10	134.30bG
Hansa Dmpf.	1	20	274.60bG
Nordd. Lloyd	1	7	119.30bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	87.20b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.30G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.60G
Oest.U.St.85	c	3	71.10G
do. Gold	e	4	87.75b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.25bG
do. Obl. Gold	a	5	97.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	86.20B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	72.80G
Iwang. Domb	a	4½	96.50G
Kursk-Kiew .	b	4	85.90B
Mosco-Kas.	a	4	86.00G
do.KiewWor.	d	4	85.20bG
do. Rjäsan .	b	4	86.30G
do.WindRyb.	d	4	85.20bG
Podol.Eisnb.	e	4½	94.60bG
Rybinsk gar.	f	4	85.30b
Rjäs. Uralsk	c	4	85.30b
Süd-Ost 98	e	4	85.20bG
Wsch W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.50b
Wladiks. 98	d	4	85.90G
An.Eis. 2040	d	4½	91.80bB
do. kleine	d	4½	91.80G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.80G
do. kleine	d	4½	91.80G
Macedon. B.	a	3	62.90bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	64.80G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.40G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.00bG
XIII XIV u.19	v	4	98.00G

Brl KOb.Iu18	v	4	95.00G
Bayr-Hyp.uW	v	3½	87.90G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00bG
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.10bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50G
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	93.90G
Goth. Grdkrl	a	3½	121.00G
do. III IV	a	3½	100.50B
do. IX u. IXa	d	4	92.75bG
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93,00G
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	139.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.20bG
do. XIX	d	4	92.20bG
do. XXI	d	4	92.20G
do. XXVIII	d	4	93.60G
do.XXIXu.22	d	4	94.40G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.25G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.60bG
do.99 01 03	a	4	92.20bG
do.v.06uk16	a	4	92.75bG
do.v.07uk17	a	4	92.75G
do. v. 86, 89	v	3½	83.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.60bG
do.v.04uk13	a	3½	83.75G
do.K.-O.v.01	a	4	94.10G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bB
do. uk. 1913	a	4	92.10bG
do. uk. 1914	v	4	92.25bG
do. uk. 1917	v	4	92.40bG
do. uk. 1919	v	4	92.90bG
do.Komm.Ob	a	4	94.20bG
do. do. 1909	a	4	94.60G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.60G
do. do.	v	3½	87.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.20G
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.25G
do.XXIX (19)	a	4	93.40bG
do.XXX XXXI	v	4	93.70bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87.00G
do.XXVI (14)	d	3½	87.10G
do.XVII XVIII	v	3½	83.20G
do. XXIV	a	3½	83.20G
do.KlbOb.08	a	4	92.10G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.25G
do. X uk. 21	a	4	95.40G
do. I	d	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25G
do. XII u. 20	a	4	93.50G
do. XIII u 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—

Allg.Elekt.G.	d	4	92.10G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.50B
Bismarckh.2	a	*4	89.25G
Bochum.Bgw	a	*4	92.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.50B
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.90G
do. 100	a	*4	93.50G
do. u. 14 3	a	*4½	95.75bB
Finsb Schffb	b	*4½	98.00bG
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	100.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.25B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.60b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte .	a	*4	90.20b
do.	c	*3½	86.00G
Leonh. Brnk	a	4½	98.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.40G
ObschlEisb3	a	*4	92.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.80G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25B
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25b
Siem.Halsk3	d	4	91.50G
SiemSchck3	a	4½	97.90b
ThielWnckl2	a	*4½	100.80G
SteauaRm.5	e	5	102.30G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.50bG
Berg.Mark.B	1	7½	142.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	155.50G
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110.60b
Braunschw B	1	6	112.50B
do.Hann.Hyp	1	8½	158.00bG
Chemn.Bk-V.	1	6	104.25bG
Com.uDisc.B	1	6	107.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75G
Darmst. Mk.	1	6½	115.90b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	121.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	119.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	247.75bG
do. Effekt.Bk	1	6	112.00G
do.Hypoth.B.	1	8	146.50bG
do.Nation.B.	1	6½	113.00G
do. Uebers.	1	9	156.00bG
Disc. Comm.	1	10	185.00B
DresdnerBk.	1	8½	149.50b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bG
do. Privatbk.	1	6	118.10b
Hamb Hyp.B.	1	9	182.90b
Hannov Bank	1	7½	134.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	165.00B
Königsb.VrB	1	7	126.75G
Landbank .	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.40G
Magdeb.B V.	1	6½	116.00G
MarkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	121.50G
Meining. Bk.	1	7	136.50bG
Mitteld.Crdb	1	6½	114.40b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.40b
Nordd KredA	1	7	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	111.25G
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00G
Oest. Kred.A.	1	10,31	201.90b
Osnabrück.B	1	7½	124.50b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.50b
Preuss.BdKr	1	8	149.25G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.25G
do.Hyp.A.-B.	1	6	113.75G
do.Pfdbr.-B.	1	8	147.00G
Reichsb.Ant.	1	6,95	137.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	116.75G
Russ.B.f.aH.	1	10	157.40b
Sachs. Bank	1	8	151.50b
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.00bG
SchaaffhBkv	1	5	105.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	260.00G
Brl.Kindl StP	O	17	284.90bG
Brl.Unionsb.	O	3	79.00G
Bock. kv.u.n.	O	6	104.80bG
Böhm. Brauh	O	7	133.75G
Friedrichsh.	O	2	66.00bG
Germania .	O	0	55.00G
Hilsebein .	O	0	39.00G
Königstadt .	O	4½	82.75G
LandreWssb	O	0	66.00bG
MünchBrauh	O	7	108.50G
Patzenhofer	O	15	238.00bG
Pfefferberg	O	10	174.50G
Schöneb Sch	O	11	219.00G
Schultheiss	9	16	254.00bG
Spandauer B	O	5	119.50bG
Victoria .	O	6	105.30bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.25G
BriegerSt.Br	9	5½	95.50G
Dortmunder	O	20	387.50G
do.Unionsbr	O	25	470.00bG
do.Victoriab	O	7	117.50G
DssldHöfelb	O	10	157.00bG
Germn. Drtm	O	9	140.60G
Glückauf .	O	8	128.25G
Herkul Cass.	O	9	157.25G
Holsten .	O	14	188.25G
Hugger Pos.	O	8½	139.50G
Kiel.Schloss	O	6	105.10G
KönigB.Beck	O	10	166.00G
LeipzRiebek	O	10	168.25G
Lindbr.Unna	O	5	69.70b
Lindener .	O	13	200.00bB
LöwenbrDtm	O	10	177.00G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner .	O	3	64.00G
Paulshöhe .	O	5	81.75B
Schlegel .	O	11	172.50G
SchwabenBr	O	10	157.25G
Sinner . . .	1	14	250.25G
vTuchersch.	7	14	252.00G
Wickl. Küpp.	N	7	117.50G
Accum.Fab	1	25	340.75b
A.G.f.Anilinf	1	23	460.75b
do.f Bauaust	1	6	89.50b
AdlerCem.kv	1	6	108.80bG
Adlerhütte .	1	13	195.00bG
Adlerwerke .	N	30	373.00bG
AlfeldGron.P	1	0	65.80G
AllgBerlOmn	1	8	187.00bG
Anglo Cont.G	1	8	121.75b
Allg Elekt.Gs	7	14	235.30bG
Anhalt. Kohl.	1	8	194.00G
do. V.-A.	1	6	118.25G
Annen. Guss	7	9	120.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	153.00G
Archimedes	7	9	126.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	400.50G
ArnsdorfPap	O	0	65.10bG
Aumetz-Frd.	7	12	157.25bG
Baer&St. M	1	30	423.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	147.10G
Baug BNeust	—	frc.	36.00bG
do.KaisWStr	O	1½	39.75bG
BendixHolzb	5	0	43.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	64.50bG
Bergm. Elkt.	1	5	124.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	126.00b
do.Elekt.-W.	7	12	165.25bG
do. do.	7	4½	98.80b
do.Eispalast	1	0	24.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	232.75G
do.Hlz-Cmpt	1	7	88.50G
do.Maschin.	7	16	235.80bG
do.SpedV.kv	1	10	146.00G
do. co. V.A.	1	9	127.00G
BertholdSch	1	15	256.50bB
Berzelius Bw	1	10	140.75G
Bismarckhtt	7	9	147.00bG
Bochum.Bgw	1	8	146.00bG
do. Gussst.	7	14	210.00bG
BdgSchönhA	—	frc	59.30b
Böhler & Co.	1	15	234.50b
Bösperd.Ww	7	3	76.50bG
Brnschw.Khl	1	11	242.00bG
Brschw. Jute	7	15	211.75bG
BredowZokf.	7	0	45.10b

Breitenb. Zm	1	0	64.50b
Brem. Wollk.	1	20	270.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	435.50bG
Buderus Eis.	1	7	107.70B
BuschWgVA.	O	19	300.65bG
Butzke Met.	1	7	97.00G
CartLoschw	7	25	388.50G
do. do.	7	15	208.90b
Cassel Fedst	1	5	131.80bG
Charl. Wass.	O	12	229.00bG
Chem.-Fab. Buckau .	1	10	148.00G
Griesh.El.	1	14	245.50b
MilchPos.	N	15	263.75b
Oranienb.	1	8	138.50G
Cöln-Müsen	7	0	49.00B
Cöln-NEss B	1	38	499.10G
ConcordBgb	1	23	302.50bG
do. Spinner.	1	7½	114.00B
Cont. Wassw	1	8	131.75G
Delmnh.Lin	1	28	306.25bG
Dessau. Gas	1	11	178.75bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	120.10b
do.Lux.Bw.V.	7	10	134.00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	115.25G
do.OstafrGs.	1	9	156.00G
do. Oest.Bgw	1	11	246.75G
do.Uebs.El G	1	11	166.25bG
do.Asph.Ges	1	8	116.00bG
do. Gasglühl	7	25	530.00
do.Jute-Spin	1	20	325.00bG
do. Kabelwk.	1	8	127.00B
do. Schachtb	1	35	387.00bG
do.Spiegelgl	1	25	283.50bG
do. Waffenfb	1	32	563.00bG
do.Wasserw.	1	4	87.00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	121.75G
Donnersmkh	1	20	345.75bG
Dör.& Lehrm	1	10	135.00G
Dresd. Gard.	6	10	158.75G
Düsseld Wgg	7	16	215.00G
do.Eis.u Drht	7	8½	127.00G
do. Maschin.	1	6	88.75B
Dynam Trust	1	10	173.75b
Eckert M.F.	O	8	130.00bG
Egest.Saline	1	11	150.50B
EintrachtBrk	1	27	504.50G
Eisenw.Kraft	1	12	183.25bG
Elberf. Farb.	1	28	550.00bG
do.Papierfb.	7	0	11.75bG
Elekt. Dresd.	4	6	102.30G
Engl. Wollw.	1	0	47.00bB
C.Ernst&Co.	1	0	17.50G
Eschw.Brgw.	7	10	217.30bG
Essen.SinkB	1	10	156.90b
Faç Eis.Mst	7	8½	124.80bG
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Finsb. Schiff	7	8	118.50G
Fraust. Zuck	9	16	211.25G
Freund M.kv.	7	8	218.00bG
Frist.&Rssm	1	5	71.00bG
Geisw. Eis.	7	11	158.50bG
Geisenk. Bw.	1	10	181.70b
do. Gusstahl	8	6	92.50bG
Gg. Marienh.	7	5	80.75b
do. Vorz.-A.	7	7	109.75bB
Germania PZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	158.30b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	214.70bG
Görl. Eisenb.	7	9	236.75bG
do. Maschin.	7	5	97.25B
Greppin.Wk.	1	11	186.00b
A.GutmannM	1	8	116.50G
Haberm.&G	1	7	91.00G
HallescheM.	1	30	382.25G
Hdlsg.f Grdb	1	0	149.50bG
Hst.Belleall.	1	6	99.75G
Hannov. Bau	1	0	46.00B
do. Masch.	7	20	289.00bG
Harb. WienG.	1	10	130.90b
Harkort Brck	1	6	96.75G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	182.00bG
Harpen.Bgb.	7	11	175.10bG
Hartm.Msch.	7	8	133.00bG
HasperEisen	7	12	155.60bG
HeinLehm.a.	1	10	131.75G
HemmoorCm	1	7	127.50G
Herbrand W.	O	10	156.80bG
Hermannm.	1	7	148.25B
Höchst. Fbw.	1	30	605.50G
Hohenlohe W	4	8	134.50bG
HöschE.u.St.	1	24	310.00bG

HumboldMa.	7	8	110.75bG
Ilse Bergb.	1	24	484.50G
JeserichVA.	1	6	100.50G
do. abg.	1	12	150.50G
Jessenitz K.	1	0	4.00b
Kahla Porz.	1	22½	353.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	143.50G
KamerunEbG	1	3	—.—
KapierMsch.	1	0	66.75B
Kattowitz.Bg	4	15	230.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	244.00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	322.00G
Kön.Marienh	1	6	85.75G
Königsborn .	1	18	241.00G
KönigszeltP.	7	11	155.50bG
Gbr. Körting	1	8	120.75G
Kruschw. Z.	7	16	255.00G
Kyffhäuserh	1	0	90.00b
Lahmeyer E	4	6	122.25G
Lauchhamm.	7	10	182.00bB
Laurahütte .	7	8	152.10bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	302.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	324.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	1	7	92.25G
Lüneb. Wchs	7	11	137.90G
Luth. Brschw	7	6	95.00bG
Mannesmr.	7	13½	219.00bG
MarkWstfBg	7	8	97.75bG
Magdeb.Gas	1	6	93.00bG
do. Bergw.	1	37	509.00G
Marie ks.Bg.	7	4	84.00bG
MarienhKotz	4	4	74.50b
M.-F. Kappel	7	10	282.50b
MchWbLind.	1	30	265.00G
do. Zittau	5	10	156.75b
FrMeguin&C	1	11	129.50G
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	299.00G
Mühlh.Brgw.	1	11	163.60G
NeptunSch.	1	4	83.90b
NeueBd.A.-G	1	0	94.50bG
Niederl. Khl.	4	12	195.75bG
Nitritfabrik .	4	6	110.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	14.00bG
do. Gummi .	1	3	64.90bG
do. Jute L. B.	1	6	117.00b
do.Wollkäm.	1	10	138.25bG
ObschlEisb	1	6	89.40B
do.Eisenind.	1	3	63.30bG
do. Kokswrk.	1	15	223.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	147.50G
Oppeln. Zm.	1	10	147.50G
Orenst.&Kop	1	14	166.80bG
Osnab. kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	107.00bG
Ottens.Eisen	1	6	93.25B
Panz. Geld.	7	0	74.00bG
Petersb.El.B	1	8	129.50bG
do. V.-A.	1	11	169.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	20.10B
Phönix Lit.L.	7	18	236.30b
Ravensb Sp	1	0	101.50G
Reicheit Met	1	15	208.75G
Rhein. Brnk,	4	10	177.50bB
do. Metw.VA.	O	0	113.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	229.00b
do.Stahlwrk.	7	10	152.30bG
do.Wstf.Ind.	1	4	116.00bG
do. do. Klkw.	7	12	149.75G
RiebeckMtw.	4	12	192.00bG
J. D. Riedel	1	12	291.00b
Rombch Hütt	7	10	149.30bG
Rosenth.Prz.	1	20	294.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	85.25G
do. Zucker	O	6	116.00bG
Rothe Erde	7	0	3.80G
Rütgers Wk.	1	12½	188.75b
SächsBöh Z	1	12	142.50b
Sächs Webst	7	15	202.50bG
Sangerh. M.	O	10	206.75bG
Sarotti . . .	7	6	120.25G
Schering . .	1	13	230.00bG
Schl.el.uGas	1	10	176.50G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.25bG
H.Schneider	1	7	149.80bG
Schomburg .	O	10	248.75b
Schoening .	5	9	117.50B
Schuckert El	8	8	150.00bG

Mühlb. Seck.	7	3	123.50G
Siemens Gl.I	1	15	231.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	217.75b
SiemensEl.B	O	6½	118.80G
Simonius Cll	1	6	86.50bG
Spnn Renner	1	7	116.75G
SouthWst Afr	1	5	114.30b
Spritbank AG	O	23	459.00bG
Stadtberg. H	7	6	90.50G
Stahl &Nölke	7	8	171.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	183.50G
Steaua Rom.	5	10	150.00bG
Stett. Cham.	1	12	121.00bG
do. Vulkan	1	6	110.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	157.00G
StollwerckVA.	1	6	113.25b
Stolb.Zink-A	1	10	123.00b
StralsSpielk	7	8	134.50G
Tecklenbrg	1	8	129.90b
Tel. Berliner	7	12	194.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.00b
Terra A.-G.	6	5	88.00bG
fr. Grossch.	7	0	85.25b
do.N.Schönh	1	0	67.75B
do.N BotGart	—	frc	83.00B
do BrlNrdost	1	0	213.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	975.00bG
Teuton. Misb	1	7½	131.00G
ThaleEis StP	1	20	227.00G
Fr. Thomee .	7	3	75.00G
Trachenb. Z.	7	8	114.75b
UnionBaug.	1	0	80.30G
U.d.Lind. Bv.	1	10	152.00bG
Varzin. Pap	1	10	118.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	126.50G
do.CölnRw.P	1	20	323.25bG
do.Mörtel-W	1	0	66.50G
do. Metw.Hll.	O	11	155.75bG
do. Nickelw.	4	18	269.50bG
do.Zypen&W	7	12	161.00G
VictoriaFahr	O	6	89.50G
VogelTel.Dr.	O	13	188.00bG
Vogtl.Masch	7	30	375.00b
Vorwohl.P.C.	1	18	216.25G
WandererF	O	27	390.00b
WerschWssf	4	11	215.00bG
Westeregln .	1	13	189.10G
do. Pr.-Akt.	1	4½	99.00B
Westfal.Cem	1	5	108.10bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	174.50bG
do. Kupfer	7	8	100.00bG
do. Stahlw.	7	0	38.10b
do. Bd.A.G.	—	frc.	511.00b
Wicking P.C.	1	5	91.25G
Wiel &Hrdtm	8	8	103.00bG
WilkeGasom	4	6	95.75bG
Witt. Gussst.	7	14	187.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	160.75b
Wrede Mälz.	9	5	71.00G
Wunderl.&C.	N	14	210.25G
ZechauKrb.	1	3	89.50G
ZeitzerMsch	7	20	272.50bG
Zellst Waldh	1	15	219.00B
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.95G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.35bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.25bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.49b
do. .	8 T.	5	20.465G
do. .	3 M.	5	20.225G
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.90b
Neuyork .	vista	—	4.21G
Paris . .	8 T.	4	81.025B
Wien . .	8 T.	5½	84.80bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.75bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.35b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.45b
20-Franks-Stücke			16.19b
N.Russ.Gold p100R.			215.90b
Amerikan. Noten .			4.205b
Engl. Banknoten 1L.			20.47b
Franz.Banka. 100fr.			80.90b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00b
Russ. Noten 100 R.			215.45b
do. Zoll-Kup. kl.			322.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Verdingung.

Die Anfuhr von 900 cbm Kies vom Kieslager Ollek auf der Schwarzbrucher Straße sollen am

Sonnabend den 27. d. Mts.,

um 3 Uhr nachmittags, im Boldt'schen Lokal zu Schwarzbruch an den Mindestfordernden im ganzen oder geteilt vergeben werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Haupt,
Wege-Verbandsvorsteher,
Ziegelwiese.

Erf. Kaufmann übern. sof. Durchführung v. Akkorden und Konkursen unter Diskretion.
Angebote unter Nr. 10 783 an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wenn Sie an Hexenschuß und Rheumatismus leiden und alle neuen und alten Mittel dagegen erfolglos angewendet haben, so versuchen Sie

Braun's Capsinap,

ein einfaches, aber sicherwirkendes Mittel, das in allen Apotheken zu haben ist. Man achte auf die Bezeichnung **Braun's Capsinap** und weise alle nicht so bezeichneten Pflaster zurück. Viele Dankschreiben.

Bestandteile: Res. Para-Mastiche-Fruct. Capsici und Myrrha.

Preis 1,10 Mark.

Vorrätig: **Annen-Apotheke**, Mellienstraße 9?.

Offeriere neue, elegante

Jagdwagen, Selbstfahrer

mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne

Spazierwagen

in großer Auswahl zu soliden Preisen

R. Puff. Wagenbauerei
mit elektr. Betrieb, Tuchmacherstr. 26.

Holzkohlen,
grus- und dunstfrei, offeriert billigst
Franz Zährer.

Cocosa
Feinste Pflanzen-Butter
Margarine

Geschmack
Aroma
Bekömmlichkeit
wie bei bester Naturbutter

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Ausverkauf!

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Zigarren-Geschäfts
Friedrichstr. 10/12.

Verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise:

Zigarren in 100 Stück-Packung von 3.50–18.00 Mk.
Zigarren in 50 Stück-Packung von 2.75 9.25 Mk.
Auf Zigaretten von 100 Stück gebe 15 Proz. Rabatt.

Es bietet sich hier billige Gelegenheit, billige Weihnachtseinkäufe zu machen! **Joh. Dejewski.**



H. Bourzutschky Söhne
Wittenberg (Bez. Halle)

Agent gesucht. Vergütung 300 Mk. **H. Jürgensen & Co.,** Zigarren-Firma, Hamburg 22.

Wer hat ausnutzungsfähige **Erfindungsidee?** Könnte etwas Neues, namentlich für Eisenwaren- Spielwarenbranche u. Sport jetzt gut unterbringen und bitte, sich mit mir zu verständigen. Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Grosse Frankfurterstrasse 59. Telephon: Amt Alexander 2213.

Trockenschnitzel,
ab Culmsee,
frische
Rübenschnitzel,
ab posenschen und westpreußischen Stationen, offeriert
Julius Springer,
Culmsee.

Wohnungsgesuche

Gesucht vom 1. 4. 1914

eine Wohnung,

2 Zimmer u. Küche. Ang. u. **W. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Burschengel. sof. zu vm. Tuchmacherstr. 26.

Gutmöbl. Zimmer
zu vermieten Breitestraße 37, 3, r.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, vom 1. Dezember oder später zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

3-Zimmerwohnungen
mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wohnung von sofort zu verm. Marienstr. 7, 1 Tr.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 3. Etg., vom 1. März oder später zu vermieten
Elisabethstr. 2, A. Weimann.

5 Zimmerwohnung
1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör, 4-Zimmerwohnung, 1. Etage, Erker, Bad und Zubehör, zu vermieen.
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

3-Zimmerwohnung,
3. Etage, Balkon, Badezimmer, Küche &c., Gas- und elektr. Licht, per 1. 1. 14 zu vermieten.
Lewin & Littauer.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang von sofort zu vermieten Gerechtestr. 29.

Gr. möbl. Part.-Zimmer
zu vermieten Brückenstr. 4, pt.

Versetzungsh. Offizierswohnung Hofstr. 8, 3 Zimmer, Bad, Küche, Burschengel. und Pferdestall von sof. zu vermieten.
Daselbst Stube und Küche zu vermieten.
Zu erfragen Talstraße 42. 1.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**
R. Röder.

Versetzungshalber ist eine
7-Zimmerwohnung,
Brombergerstr. 82,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

Gut möbl. Zim., Gas, sep. Eing., an beff. Herrn zu vermieten Coppernikusstr. 22, 1.

Altstädt. Markt 28, 2:
Herrschaftl. Wohnung
von
6 Zimmern
und sämtl. Zubehör, passend für
Arzt oder Rechtsanwalt,
evtl. **per 1. 10. 1913** oder später zu vermieten. Näheres bei **Georg Guttfeld & Co.,** dort.

Eine
3 Zimmerwohnung
1. Etg., Seglerstr. 29, per 1. 4. 1914 zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Grünbaum.

2 Stuben und Küche
per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, l.

Herrschaftliche
Wohnung,
Neustädt. Markt 20, 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen
Hugo Eromin,
Elisabethstr. 14.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

Zwei anständige, junge Damen finden möbliertes Zimmer mit guter Pension.
Zu erfr. Tuchmacherstr. 26, pt

Culmerstraße 15
ist der **Laden** nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Billige emaillierte und gußeiserne Geschirre, Haus- und Küchengeräte.

Gerberstraße 14. ⟷ **Gerberstraße 14.**

Bekanntmachung.

Anläßlich des herannahenden **Weihnachtsfestes** weisen wir ergebenst darauf hin, daß die bei der städtischen Sparkasse eingeführten

Heimsparkassen

sich ganz besonders zu Geschenken für Familienmitglieder und Hausangehörige eignen.

Die Heimsparbüchsen werden bei einer ersten Spareinlage von mindestens 3 Mk. unentgeltlich leihweise abgegeben; sie können ihrer Einrichtung nach nur in dem Geschäftsraum unserer Sparkasse unter Benutzung des dort aufbewahrten Schlüssels entleert werden.

Thorn den 20. November 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände in Thorn und Mocker für das Vierteljahr Oktober, Dezember 1913 beginnt am

Montag den 8. d. Mts.

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

Wassermesser-Ablesezettel, welche nicht abgegeben werden, können im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung, Rathaus 2 Tr., Zimmer 47, in Empfang genommen werden.

Thorn den 5. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bauverdingung.

Die Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Stakerarbeiten, einschl. Material — ohne Ziegel —, zum Neubau der evangelischen Kirche in Grabowitz, Kreis Thorn, sollen in einem Lose vergeben werden.

Verdingungsanschläge sind gegen bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mark vom königlichen Hochbauamt, Brombergerstraße 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

Eröffnungstermin, Montag den 29. Dezember, vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden (8—3 Uhr) zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsanschläge sind sofort zu bestellen.

Thorn den 8. Dezember 1913.

Königliches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. Dezember, vormittags 11 Uhr,

werde ich in Thorn, im Versteigerungslokal Araberstr. 13:

3 gebrauchte, gute Schreibmaschinen

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Herzliche Bitte!

Im deutschen Seemannsheim in Danzig-Neufahrwasser soll am heiligen Weihnachtsabend wiederum den fern von der Heimat hier im Hafen weilenden Seeleuten eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Da wir mit unserer Mission auf die Wohltätigkeit der Mitmenschen angewiesen sind, so bitten wir auch jetzt aufs neue um Gaben der Liebe für unsere Seeleute. Was uns außer der klingenden Münze besonders willkommen ist, kann sich jeder, der etwas vertraut ist mit des Seemanns Lust und Last, gar leicht selbst sagen.

Der Einfachheit wegen seien angeführt folgende Dinge: Wollene Kleidungsstücke, Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, ferner Bibeln, Testamente, Erzählungen, Spruchkarten, Kalender, Briefpapier usw.

In Stürmen und Wogen setzt der Seemann sein Leben daran, uns die Schätze der fernen Länder zu vermitteln, losgerissen von Heimat und Elternhaus ist er Entbehrungen und sittlichen Gefahren ausgesetzt. Ist es nicht eine Freude, recht vielen Gliedern dieses ehrenwerten Standes Weihnachtslicht und -glück zu bereiten?

Das Komitee für Seemannsmission.

Stengel, Pastor, **Veenekamp,** Seemannsmissionar.

Kaufmann

sucht stundenweise Beschäftigung von Uebertragungen, Bilanzen ziehen, sowie allen Kontorarbeiten. Ang. u. **Nr. 80 327** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Telephon 846. **Alfred Franke,** Telephon 846.

Drogerie, Thorn, Neustädtischer Markt 14,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:

Photographische Apparate von den berühmten Firmen, wie: **Ernemann, Ica, Nettelwerke, Kodak, Leonorwerke** 2c.

Sämtliche photographische Papiere und Platten.

ff. Parfümerien von: **Gustav Lohse, Rogert et Gallet, Atkinson, Pinaud, Schwarzlohse Söhne, Dralle's Illusion, Rose centifolia, Königsflieder** 2c.

Seifen in Kartons in jeder Preislage.

Baumlichte v. Wachs, Stearin u. Paraffin.

Lametta, Engelshaar, Christbaumwatte usw.

Abbazia-Veilchen.

Roland von Thorn
beste 7 Pf. Cigarre

3 Stück 20 Pfg.
100 Stück 6 Mk.

Adolf Schulz, Zigarrenhandlung, Thorn, Culmerstrasse 4.

Grosse Weihnachts-Ausstellung Spielwaren,

in

Kristall-, Galanterie- u. Luxuswaren,

sowie sämtlichen

Haus- und Küchengeräten.

Telephon — 517. — **Gustav Heyer,** Breitestr. — 6. —

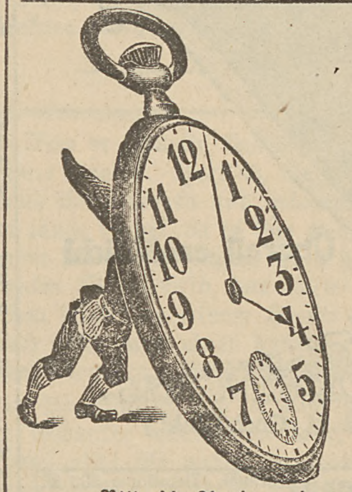


Eiserne

Oefen und Sparkochherde

empfiehlt

Telephon 138. **Paul Tarrey,** Altstädt. Markt 22.



Louis Grunwald,

Uhrmachermeister,
Thorn, Neustädtischer Markt 12,
Mitglied der Garantie-Gemeinschaft deutscher Uhrmacher, e. V.

Empfehle mein **neu sortiertes Lager** in

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Brillantringe von 20 M. an.

Goldene Damen- und Herrenketten,

Trauringe in allen Preislagen.

Reiche Auswahl in Weihnachtsgeschenken.

Bitte die Auslagen in meinem Schaufenster zu beachten.

Ziehung am 30./31. Dezember 1913
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion

Breslauer Lotterie

200000 Lose. 7364 Gew. i. Werte v. M.

200000

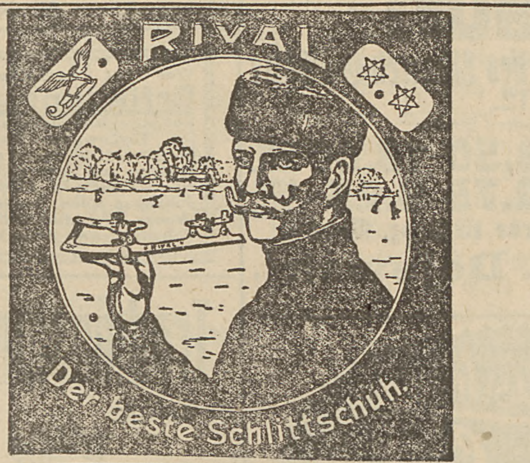
Hauptgewinne im Werte von Mark

60000
30000
20000
10000

Lose 3.— M. überall erhältlich.

Porto und Liste **30** Pfennig. Nachnahme **20** Pfennig teurer.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Königl. Preußisch. Lotterie-Einnehmer,
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.



Milchseparatoren,

Tubular,

infolge eines günstigen Abschlusses sehr billig zu verkaufen.

Strehlau, Thorn
Coppernikusstraße 15,
Spezialgeschäft für Molkereigeräte.

Gasapparate — die schönsten Weihnachtsgeschenke!

Das aus der **Konkursmasse der Firma P. Hartmann Nachfl., Thorn,** vorhandene, noch reich ausgestattete Lager in

Gold-, Silber-, Alfenide-Waren u. Uhren

muß bis

1. Januar 1914 ausverkauft werden.

Der **Ausverkauf** bietet eine selten günstige Gelegenheit zum **billigen Einkauf** passender

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.

☞ Die elegante, solide **Ladeneinrichtung,** bestehend in **3 Warenschränken, Tombank mit Glasaufsatz, 2 Kronleuchter, für Gas, Schaufenstereinrichtung, Geldschrank** 2c. spottbillig zu verkaufen.

Anfragen erbittet **Goldwarengeschäft, Thorn, Breitestr. 2.**

Geschenkartikel

offeriert billigst

A. Böhm, Brückenstraße.

Telephon 397.

Daselbst Annahmestelle für **W. Spindler,** Färberei- und chem. Waschanstalt.

Kaufen Sie nur im

Einkaufshaus für Kolonialwaren und Delikatessen.

Neust. Markt 11. Telephon 926.

Für die Kundschaft kostet dort

reines Schmalz per Pfund 70 Pfennig,

Farin per Pfund 20 Pfennig u. s. w.

Neue Gemüse-Konserven sind eingetroffen.

Damenbart

lästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt.

Greift die Haut nicht an.

Flacon Mk. 1.25.

Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla
Depots:

Camphor,
Naphthalin,
Mottenäther,
Weinreich,
Mottenmönnig,
Mottenpulver,
Mottenwurzel

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

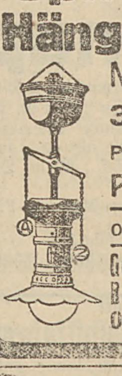
---

11. 12. 13.

Postkarten,
à 10 Pfg., 6 St. 50 Pfg.
Künstlerische Entwürfe von **A. Wagner.**
Speziell zu diesem Tage und mit Bezug auf Thorn. Drei verschiedene, hochinteressante Muster! (Zum Aussuchen.)

Heiligegeiststr. 10.

Spiritus-Hängelicht



MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 427
Oranienstr. 183

Damenkostüme, Herren-Anzüge und Paletots

nach Maß mit Stofflieferung von 48 Mk. an fertigt bei bester Verarbeitung und gutem Sitz,

J. Makowski,
Gerberstraße 13/15.

Trauringe

in echt Gold, gestempelt 333, 585, 900,

moderne

Kugelringe

werden in meinem Fabrikationsgeschäft zu konkurrenzlosen Preisen zum Weihnachtsfeste mit 5 % Rabatt verkauft. Gravierung wird nicht berechnet.

F. Feibusch,
Juwelier und Goldschmied,
Telephon 381. Brückenstraße 14, 1. Et.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn